



**Programme zu
Wohnen und Sozialem Zusammenhalt
in Wien im Vergleich mit
anderen europäischen Städten**

**Programme zu
Wohnen und Sozialem Zusammenhalt
in Wien im Vergleich mit
anderen europäischen Städten
(StaeV)**

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Heidrun Feigelfeld
Theresia Weigend-Berger

SRZ Stadt- und Regionalwissenschaftliches Zentrum

Wien, November 2013

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Kurzfassung

Die Stadt Wien sieht sich explizit in dem europäischen Kontext des 'Lernens Voneinander', und möchte ihn pro-aktiv nutzen, um Ihre Politik, im hier behandelten Fall die Wohnpolitik, im Vergleich zu überprüfen.

Die Erwartung in diese Projekt war, aus einer Gegenüberstellung der Strategien und Entwicklungsprogramme Wiens zu Wohnpolitik mit denen von bis zu fünfzehn europäischen Städten Hinweise und Anregungen zu erhalten, wie die in zahlreichen Rankings und Studien dokumentierte hervorragende Position Wiens zielgerichtet gesichert werden kann - mit gleichzeitig großer Offenheit für zukunftsorientierte Innovationen. Der Schwerpunkt liegt auf der Anregung, auf dem Hinweis auf bisher vielleicht zu wenig beachtete Fragestellungen und viel versprechende Antworten. Darauf, sich inspirieren zu lassen, aber auch zu sehen, wo Wien Avantgarde sein kann.

Die diesem Bericht zugrunde liegende Recherche soll einen kleinen Baustein dazu liefern, und auch vereinfachten strukturierten Zugang zu Informationen bieten, mit denen weiter gearbeitet werden kann.

War es sinnvoll? - Querschau zu Recherche und erreichbaren Ergebnissen

Die Antwort kann vorweg genommen werden: ja, es war sinnvoll. Die 'großen inhaltlichen **Überraschungen**' wurden jedoch **nicht gefunden**. Auch dies ist ein erstes Ergebnis.

Der gewählte Fokus auf das Thema 'Wohnen' im Kontext von 'Sozialem Zusammenhalt' und weiterer Aspekte von Lebensqualität **war** bei Sichtung der Städte **ergiebig**, es konnten durch das Team **rund 750 Verweise** aufgenommen werden, davon zwei Drittel zu Methoden oder Maßnahmen, und ein Drittel zu diese auf die eine oder andere Art erläuternden Beispielen.

Verständlicherweise ist diese Zahl **nur ein sehr allgemeiner Hinweis** auf relevante Information, Ergebnis eines längeren Prozesses des Ausgleichs von Ausweitung und Reduktion, sie zeigt jedoch auf jeden Fall, dass in sehr vielen Städten eine umfangreiche Befassung mit Wohnpolitik stattfindet.

Keinesfalls können die Recherche-Ergebnisse jedoch als Information über den realen Umfang und die wahre Qualität der jeweiligen Wohnbaupolitik der verschiedenen Städte hergenommen werden. Schon aufgrund des sehr unterschiedlichen Informationszugangs bleibt sie stichprobenartig. Interpretation des Material sei vor allem der Leserin/dem Leser überlassen. Im Projekt festgeschrieben war die Rolle des Sammelns und Ordnen, aber es sollen hier doch etwas Analysen geboten und Vorschläge unterbreitet werden:

Das Aufgefundene blieb **im Rahmen des Erwartbaren**. Die eine oder andere Stadt wagt sich offenbar da oder dort ein wenig mehr nach vorne, das kann Wien Anregung bringen. Allerdings ist dies noch nicht so sehr auf der Ebene der Programme, Ziele und Subziele zu fin-

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

den, sondern am ehesten bei den Maßnahmen und Methoden – demnach eher in den kleineren Ansätzen.

Zur 'Verortung' Wiens

Zu den thematischen Schwerpunkten in Wohnungs- bzw. Stadtentwicklungsprogramme wurde eine Art **Mainstream** identifiziert, dem die Städte nolens volens folgen, man bleibt am 'Status Quo'. Für Visionen ist wenig Platz. Halten des Erreichten und Rückkehr zu 'Leistbarkeit' stehen vorne.

Betroffen von sehr ähnlichen Herausforderungen, fächern sich die programmatischen Antworten der Städte, mit großer Übereinstimmung bis in Details, in mehrere Gruppen von Zielen auf, ausgehend vom **Generalthema, der Befriedigung des Wohnbedarfs**, vor allem unter der Prämisse der **Leistbarkeit**, über Programmen zu **Stadterneuerung, zu Wohnen für Zielgruppen, zu Ökologie** und zur **Wohnumgebung**.

Auch **innerhalb** dieser Gruppen zeichnen sich **Schwerpunkte** ab, die die meisten Städte gemein haben. In starker Vereinfachung: Gestaltung umfassender Programme um das Stadtwachstum zu steuern und Konversionsprojekte dominieren die Nachfragedeckung. Schließen von Bündnissen und Anwenden von Bündel von Instrumenten sollen zu mehr **Leistbarkeit** im Wohnen führen. Ältere sind offenbar die meist beachtete Zielgruppe, auf die speziell eingegangen wird. Stadterneuerung, ein **Mainstream** seit langem, wird noch vielgestaltiger und offener. Ökologie im Bauen konzentriert sich auf zumeist **Energieeffizienz**, und **Wohnumfeld** gewinnt weiter an Bedeutung.

Einige dominante Querschnittsthemen lassen sich identifizieren, wie **Beteiligung, umfassende Kooperation** und **horizontal orientierte Herangehensweise**.

Wie kann sich Wien in diesem Kontext positioniert sehen?

Das **Wiener Handeln** ist sehr **gut** in diesem identifizierten Fokus **verankert**. Es scheint, um es umgangssprachlich zu formulieren, 'Wien verschläft keinen Trend'. Es ist sogar erkennbar, dass Wien ein sehr breit aufgestelltes Programm hat, wie wenige. Es ist in so gut wie allen Bereichen präsent.

Zu Lernen und Inspiration

Wie kann Wien aber weiter lernen aus dem, was andere tun, und sich inspirieren lassen? Manche identifizierte Querschnittsthemen sind in einigen Städten schon stärker ausgeprägt als in anderen – wie **Monitoring und Evaluation**. Hier scheint auch in Wien weiterhin einige Entwicklungsmöglichkeit, und mehr Erfolgskontrolle in der vielfältigen alltäglichen Umsetzung andenkbar.

Dasselbe gilt für **Prävention**. Hier ist Wien in einigen Bereichen international anerkannt Vorreiter. Im Feld der möglichst frühen Gegensteuerung, ehe es zu schwierigen beherrschenden Situationen im Wohnen kommt, ist jedoch sicher noch Einiges bei anderen Städten an Anregung zu finden. Der Bericht geht etwas darauf ein.

Integrierte Nachhaltigkeit (sozial, ökonomisch und ökologisch) soll als Maßstab dienen und kann das Wohnen noch breiter durchdringen.

Was gäbe es noch im Detail zu entdecken?

Die weitere Hauptleistung des Projekts, die umfangreiche Sammlung von Methoden, Maßnahmen und 'guten' Beispielen zu diesen Zielen ist zu vielfältig, um nur einige Stehsätze daraus zu destillieren. Gegenüber dem vorwiegenden Gleichklang der Ziele und Subziele tut sich bei den **Maßnahmen und Methoden** der Städte jedenfalls ein **breiter Fächer** auf.

Der gewählte Ansatz war, die große Masse der an die 750 Informationen über die Ziele-Gliederung hinaus weiter **zu strukturieren und zu bündeln**, um einen gezielten Zugang zu ermöglichen.

Was dabei auch getan werden konnte, war, über die Hunderte von Vermerken noch mit einem Filter zu gehen. 'Bemerkenswertes' unterschiedlichster Art, Neugierde Weckendes und möglicher Weise Neuartiges wurde ausgewählt. Diese schlussendlich **an die hundert 'Teaser'** sollen Anregung zur weiteren Vertiefung bieten.

Angebot ist, diese Analyse mit den 'Teasern' und den umfangreichen 'Zettelkasten' (Teiltabellen und Quellen) als **Fundus für Lernen und Inspiration** zu verwenden. Je nach Interessenslage ist der Leserin / dem Leser empfohlen, sich dort, wo ein breiterer Trend oder ein einzelner Verweis Interesse erweckt, via die Quellenangaben weiter zu informieren.

Die **Beispiele in den Tabellen** geben zum Teil die Möglichkeit, sich anhand der Umsetzung von Maßnahmen ein Urteil zu bilden. Nicht zu vergessen jedoch, dass Programme, und nicht Umsetzung und deren Erfolge, Inhalt des Projekts bildeten. Letztere zu messen, wäre ein weiteres Projekt.

Der **Bericht** geht in den Kapiteln A, B.1 und B.2 auf die Themen und Ziele ein, Kapitel B.3 enthält die **Analyse** zu Methoden, Maßnahmen und Beispielen, sowie die nach Themen geordneten **Raster** mit den Informationen. Die ergänzende **Quellenliste** steht im Anhang. Das Schlusskapitel (B.4) fasst in einem Exkurs zu großen und kleinen Ansätzen die Vorschläge für Wien zusammen.

Zu Wien als Avantgarde und Motor

So wie es der Stadt Wien Mut machen kann zu sehen, was in anderen Städten durchsetzbar ist, kann auch umgekehrt das Wiener Beispiel anderen dienen. Wien verortet sich, wie man sieht, gut unter den Städten. Und in mancher Hinsicht geht die Stadt auch mal weit nach vorne, oder geht Themen an, wo andere Städte derzeit nicht sind.

Nur ein Stichwort unter mehreren ist **Ökologie** im Wohnbau - Passivhaus, Niedrigenergie ... , neue Kooperationsformen zur Ankurbelung des Wohnungsneubaus und zur Qualitätssteigerung wurden getestet. Ein Modell passt nicht für Alles, hier kann weiter gedacht werden., aber es kann auch anderen Städten dienen. Zu **'Gender-gerechtem Planen und Umsetzen im Wohnen'** zeigte sich in Wien mehr als bei Anderen, ein neuer Schub da wie dort wäre interessant. Auch über **'Flexibilität'** von Wohnungen und Wohngebäuden wird in Wien offenbar weiter nachgedacht. **'Gruppenwohnen'** im Wiener geförderten Wohnbau als Weiterentwicklung des Prinzips der Baugemeinschaften ist auch ein innovativer Ansatz.

Selbst wenn keine konkrete weitere Anregung aus diesem Tour d'Horizon aufgenommen wird, so ist die Hoffnung, dass es doch zumindest Eines stärken kann: die Lust auf Neues, darauf, weiter zu gehen. Ein finaler Aufruf: Go beyond borders!

Housing and Social Cohesion Programme in Vienna in Comparison with other European Cities (StaeV)

Commissioned by Vienna Housing Research / Wiener Wohnbauforschung

Summary

The City of Vienna explicitly sees itself in the European context of “learning from one another” and wants to use it pro-actively for a comparative check of its policy, in this case housing policy.

It was anticipated that this project comparing Vienna’s housing policy strategies and development programmes with those of up to fifteen European cities would provide pointers and suggestions as to how the excellent position of Vienna in numerous rankings and studies can be maintained in a targeted manner – with simultaneous openness for forward-looking innovations. The emphasis is on stimulation, on pointing out questions that have perhaps previously received too little attention and on promising answers. The aim is to become inspired but also to see where Vienna can be in the vanguard.

The research which forms the basis of this report is intended to provide a small building block and easier structural access to information which can be used for future work.

Was it worthwhile? – Outline of the research and achievable results

This can be answered in advance: yes, it was worthwhile. However, ‘big **surprises** about content’ were **not found**. This is also a first result.

The chosen focus on the theme of ‘housing’ in the context of ‘social cohesion’ and other aspects of quality of life **was fruitful** in viewing the cities. The team was able to collect **around 750 pointers**, two thirds of them about methods or measures and one third about various kinds of illuminating examples.

Understandably this figure is **only a very general pointer** towards relevant information. It is the result of a long process of balancing expansion and reduction but in any case shows that there is extensive engagement with housing policy in very many cities.

However, the research findings can in no way be taken as information about the real extent and the true quality of the individual housing policies of the various cities. They remain random due to widely varying degrees of access to information.

Interpretation of the material is first and foremost left to the reader. The role of collecting and ordering was stipulated in the project but some analysis should be provided and suggestions made:

The findings were **as to be expected**. One city or another dares to go a little further forward here or there and this can encourage Vienna. However, this is not yet to be found so much on the level of programmes, targets and sub-targets but rather with their measures and methods – therefore more in smaller-scale approaches.

Housing and Social Cohesion Programme in Vienna
in Comparison with other European Cities (StaeV)
Commissioned by Wiener Wohnbauforschung

The 'Positioning' of Vienna

A kind of mainstream was identified in terms of the thematic emphases in housing and urban development programmes which cities follow *nolens volens* – maintaining the status quo. There is little space for vision. Holding on to what has been achieved and a return to 'affordability' are at the fore.

Faced with very similar challenges, the cities' programmatic answers cover several groups of targets and are very alike including their details. They start from the **general issue of satisfying housing need**, especially under the premise of **affordability**, and include programmes for **urban renewal, housing for target groups, ecology** and the **neighbourhood environment**.

Focal points which most of the cities have in common can also be seen within these groups. Put very simply, meeting demand is dominated by the design of comprehensive programmes to steer urban growth and conversion projects. The creation of alliances and the use of bundles of instruments aim to make housing more affordable. The elderly are evidently the target group given most attention and are specially catered for. Urban renewal, which has been in the mainstream for a long time, is becoming more varied and open. Ecology in construction mostly concentrates on energy efficiency and the neighbourhood environment is continuing to gain importance.

Some dominant cross-cutting issues can be identified such as **participation, comprehensive cooperation** and **horizontally oriented approaches**.

How can Vienna see itself positioned in this context?

The **Viennese approach** is very **well anchored** in this identified focus. To put it plainly, it seems that Vienna jumps on the bandwagon of every trend. It is even noticeable that Vienna has a very wide-ranging programme, like few others. It is present in more or less all fields.

Learning and Inspiration

But how can Vienna continue learning and gain inspiration from what others do? Some identified cross-cutting issues are more strongly pronounced in some cities than in others – such as **monitoring and evaluation**. In Vienna too there still appear to be some opportunities for development – and more monitoring of the wide-ranging everyday implementation could be contemplated.

The same applies to **prevention**. Here Vienna is in some fields an internationally recognised trailblazer. However, with regard to the earliest possible counter measures before a housing situation arises which is too difficult to control, there are certainly still stimuli to be found in other cities. This is touched upon in the report.

Integrated sustainability (social, economic and ecological) should serve as a benchmark and can play a still wider role in housing.

What else was discovered in the detail?

The other main achievement of the project – the comprehensive collection of methods, measures and 'good' examples – is too wide-ranging to distil into just a few sentences. In comparison with the predominant harmony of targets and sub-targets the cities' by all means display a **wide array of measures and methods**.

The chosen approach was to further **structure and bundle** the large mass of 750 pieces of information beyond the classification of aims so as to enable targeted access.

What could also be done was to filter the hundreds of comments and select those that were in any way 'notable', that aroused curiosity or were possibly new. These finally became **around a hundred 'teasers'** to stimulate further interest.

The proposal is to use this analysis with the 'teasers' and the extensive 'card index' (table sections and sources) as a **fund for learning and inspiration**. Readers are recommended to inform themselves further via the sources where a broader trend or a single reference arouses their interest.

Some of the **examples in the tables** provide the opportunity to form an opinion on the basis of the implementation of measures. However, it should not be forgotten that programmes and not implementation and its successes formed the content of this project. To measure the latter would be another project.

Chapters A, B.1 and B.2 of the report deal with the issues and the targets, chapter B.3 contains the analysis of the methods, measures and examples as well as the grids arranged according to topics with information. The supplementary list of sources is in the appendix. The final chapter (B.4) summarises the suggestions for Vienna in an excursus on large and small-scale approaches.

Vienna as Vanguard and Motor

In the same way that it can give Vienna courage to see what can be achieved in other cities, the example of Vienna can also serve others. As can be seen, Vienna positions itself well among the cities. And in certain respects the city is also sometimes right at the forefront and deals with issues that other cities currently do not.

Just one keyword among many is ecology in housing – the passive house, low energy etc. New forms of cooperation to stimulate housing construction and increase quality have been tested. A single model is not appropriate in all cases and there is room for further thought but it can also serve other cities. With regard to gender-oriented planning and implementation in housing there is more to be seen in Vienna than other cities but a new impulse here or there would be interesting. The 'flexibility' of apartments and apartment houses has obviously been further considered in Vienna. 'Group living' in Viennese subsidised housing construction as a further development of the principal of joint building ventures is also an innovative approach.

Even if no other concrete impulses are taken from this 'tour d'horizon' it is hoped that at least one thing can be reinforced, the desire for the new and for going further. A final appeal: go beyond borders!

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Inhaltsverzeichnis

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Kurzfassung..... K-1

English summary..... e-1

Inhaltsverzeichnis.....1

Vorwort3

Teil A

War es sinnvoll?

Querschau zu Recherche und erreichbaren Ergebnissen

A – 1

A.1 Kurz-Überblick zu Erwartungen in die Recherche und zum Ansatz

A – 2

A.1.1 Zu Programmen und Maßnahmen vergleichbarer europäischer Städte

A – 2

A.1.2 Die zum Vergleich gewählten Städte

A – 3

Abbildung zu A.1.2 Einbezogene Städte nach EinwohnerInnenzahlen

A – 3

A.1.3 Ausgewählte Wiener Ziele als Recherche-Hintergrund

A – 5

A.2 Methode, Vorgangsweise, Herausforderungen und Grenzen der Recherche

A – 6

A.2.1 Die Methode

A – 6

A.2.2 Die finale Vorgangsweise

A – 6

A.2.3 Die Herausforderungen und Grenzen der Recherche

A – 7

A.2.4 Wie den Bericht verwenden?

A – 8

A.2.5 Ausgangsbasis für weitere Recherchen

A – 8

Teil B

Überraschendes oder Erwartbares?

Synthese, Kommentare und Interpretation

B – 1

B.1 Visionär, reaktiv oder am Status Quo? -

Thematische Schwerpunkte in Wohnungs- bzw. Stadtentwicklungsprogrammen

B – 1

B.1.1 Die Hauptinteressen der Städte

B – 2

B.1.2 Gemeinsamkeiten

B – 3

Abbildung zu B.1.1. Übersicht Themengruppen nach Zielen und Subzielen

B – 4

B.1.3 Unterschiede (untereinander, zu Wien)

B – 5

B.1.4 Wohnprogramme – Basis der Wohnpolitik

B – 6

SRZ Stadt- und Regionalwissenschaftliches Zentrum Wien
Heidrun Feigelfeld, Theresia Weigend-Berger

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

B.2 Wohin in Europa? - Programmatisches genauer besehen	B – 7
B.2.1 Befriedigung des Wohnbedarfs und Leistbarkeit - die dominante Gruppe von Zielen	B – 7
B.2.2 Wohnen für Zielgruppen – Demographische Verschiebungen als 'Treiber'	B – 10
B.2.3 Stadterneuerung – der 'Dauerbrenner'	B – 11
B.2.4 Ökologie und Nachhaltigkeit – das große Potential im Wohnen	B – 11
B.2.5 Qualität des Wohnumfeldes – 'Wohnen ist mehr'	B – 12
B.2.6 Resümee zu Themen und Zielen	B – 12
Abbildung zu B.2 Überblick – Informationen nach Zielen, nach Methoden/Maßnahmen und Beispielen, sowie nach Städten	nach B - 14
B.3 Wie kann es gelingen? - Methoden, Maßnahmen und Beispiele	B – 18
<i>Erläuterung zum Lesen der Rasters</i>	B - 18
Je Unterkapitel sind die entsprechenden Teiltabellen der Informationssammlung integriert.	
B.3.1 Befriedigung des Wohnbedarfs und Leistbarkeit	B – 19
(A) Abdeckung von Wohnungsbedarf bzw. -nachfrage	B – 19
Teiltabellen im Raster zu B.3.1 (A)	B – 26
(B) Leistbaren Wohnraum erhalten und schaffen	B – 40
Teiltabellen im Raster zu B.3.1 (B)	B – 45
B.3.2 Wohnen für Zielgruppen	B – 50
Teiltabellen im Raster zu B.3.2 (C)	B – 56
B.3.3 Stadterneuerung	B – 63
Teiltabellen im Raster zu B.3.3 (D)	B – 66
B.3.4 Ökologie und Nachhaltigkeit	B – 72
Teiltabellen im Raster zu B.3.4 (E)	B – 75
B.3.5 Qualität des Wohnumfeldes	B – 80
Teiltabellen im Raster zu B.3.5 (F)	B - 83
B.4 Wohin weiter denken in Wien? - Exkurs zu großen und kleinen Ansätzen	B – 87

Annex: B - 91

Lister der Quellen (23 Seiten)

Impressum

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Vorwort

Keiner, auch keine Stadt, will und wird 'das Rad neu erfinden'. Wohnungspolitik, wie alle Stadtpolitik, wird als Antwort auf die spezifischen lokalen Herausforderungen entwickelt und soll gleichzeitig möglichst vorausschauend Bedingungen für künftige Aktion schaffen. Europa ist, in all seiner Heterogenität, mit sehr ähnlich gelagerten Entwicklungen konfrontiert. Dies trifft natürlich in besonderem Maße für seine großen Städte zu. Und Europa arbeitet weiter an einem gemeinsamen Grundkonsens. Dazu ist 'Lernen voneinander' seit langem ein Grundprinzip europäischen Handelns.

Die Stadt Wien sieht sich explizit in diesem Kontext, und möchte ihn pro-aktiv nutzen, um Ihre Politik, im hier behandelten Fall die Wohnpolitik, im Vergleich zu überprüfen. Das größte Interesse liegt aber an der Anregung, am Hinweis auf bisher vielleicht zu wenig beachtete Fragestellungen und innovative Antworten.

Die diesem Bericht zugrunde liegende Recherche soll einen kleinen Baustein dazu liefern, und auch vereinfachten strukturierten Zugang zu Informationen bieten, mit denen weiter gearbeitet werden kann.

Der Bericht ist in zwei Stufen aufgebaut. Teil A hinterfragt, ob der Ansatz dieser Recherche sinnvoll war, von welchen Erwartungen das Projekt ausging, und welche Vorgangsweise zur Durchführung möglich war.

Teil B geht auf die Frage ein, ob sich Überraschendes oder Erwartbares ergab. Er interpretiert die Ergebnisse Schritt für Schritt:

In einem ersten Kapitel werden erkennbare Qualitäten der aufgefundenen thematischen Schwerpunkte in Wohnungs- bzw. Stadtentwicklungsprogrammen diskutiert, in einem zweiten Kapitel wird, der gewichteten thematischen Gliederung folgend, genauer auf die Programme gesehen und gegenüber gestellt.

Das dritte Kapitel widmet sich den zahllosen Hinweisen zu Methoden, Maßnahmen und Beispielen, gruppiert, analysiert und holt dieses oder jenes anregend Scheinende hervor. Hier sind auch die entsprechenden thematisch aufgebauten tabellarischen Übersichten nach Städten zugeordnet.

Der Bericht endet mit einer knappen Synthese und kursorischen Gedanken zu weiterer Vorgehensweise.

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

A **War es sinnvoll?** Querschau zu Recherche und erreichbaren Ergebnissen

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Eingangs ist es wichtig sich die Frage zu stellen, ob die hohen in das Projekt-Setting gesetzten Erwartungen realistisch waren und erfüllt werden konnten. Der folgende Teil A soll daher in einem kurzen Überblick eine erste Bewertung aus der Sicht des verantwortlichen Institutes und der Bearbeiterinnen geben.

Der Leserschaft soll, nach Monaten der Bearbeitung, hier abschließend die inhaltliche Grundidee mit dem im Rahmen des Auftrags Erreichbaren gegenüber gestellt werden. Die letztendlich in die Auswahl einbezogenen Städte Europas werden, mit ihrer Einwohnerzahl und weiteren Hinweisen zu Basis-Information, aufgelistet. (Kapitel A.1)

Anschließend werden die Methode, die Vorgangsweise, Herausforderungen und Grenzen der Recherche erläutert. Dies soll einer realistischen Bewertung der Qualität des hier Dokumentierten dienen. Dieses Kapitel A.2 leitet damit über zu Teil B mit Synthese, Kommentare und Interpretation des Aufgefundenem unter einem Wiener Blickwinkel.

A. War es sinnvoll? **Querschau zu Recherche und erreichbaren Ergebnissen**

Die Antwort kann gleich vorweg genommen werden: ja, es war sinnvoll. Reichlich Information war erhebbar – an die 750 Eintragungen. Die 'großen inhaltlichen **Überraschungen**' wurden jedoch **nicht gefunden**. Quod erat demonstrandum. Auch das ist ein relevantes Ergebnis.

Auch waren Hindernisse am Weg zu sinnvollen Ergebnissen zu überwinden, Abstriche zu machen, und die Erfahrungen sind daher zu relativieren.

A.1 **Kurz-Überblick zu Erwartungen in die Recherche und zum Ansatz**

Die **Erwartung** war, wie das Anbot formulierte, **aus einer Gegenüberstellung** der Strategien und Entwicklungsprogramme Wiens mit denen von bis zu fünfzehn europäischen Städten **Hinweise und Anregungen zu erhalten**, wie die in zahlreichen Rankings und Studien dokumentierte hervorragende Position Wiens zielgerichtet gesichert werden kann - mit gleichzeitig großer Offenheit für zukunftsorientierte Innovationen.

Die Arbeit sollte sich sowohl an PolitikerInnen als auch ExpertInnen im Spannungsfeld zwischen Stadtentwicklung, Stadtplanung, Infrastruktur und Wohnungswesen als **Zielgruppe** richten und dort als Grundlage, aber auch Anregung zur Auseinandersetzung mit kreativen und innovativen Ideen dienen.

Zugrunde lagen **Fragestellungen** wie: Wo steht Wien beim Thema Lebensqualität in Bezug auf Wohnen und sozialen Zusammenhalt im Vergleich mit anderen großen Städten Europas? Wie ist der jeweilige programmatische und konzeptive Zugang? Wo kann Wien von anderen lernen und wo ist Wien anderen vielleicht voraus?

Der Weg dahin war aufwändig (siehe Kapitel A.2), aber die Kurzantwort kann lauten: **Ja**, es konnten in einem guten Ausmaß **Hinweise und Anregungen heraus gefiltert** werden.

SRZ Stadt- und Regionalwissenschaftliches Zentrum Wien
Heidrun Feigelfeld, Theresia Weigend-Berger

A.1.1 Zu Programmen und Maßnahmen vergleichbarer europäischer Städte

Der gewählte Fokus auf das Thema 'Wohnen' im Kontext von 'Sozialem Zusammenhalt' und weiterer Aspekte von Lebensqualität **war** bei Sichtung der Städte **ergiebig**, es konnten vom Team, wie schon angemerkt, **rund 750 Verweise** aufgenommen werden, davon zwei Drittel zu Methoden oder Maßnahmen, und ein Drittel zu diese auf die eine oder andere Art erläuternden 'guten Beispielen'.

Verständlicherweise ist diese Zahl **nur ein sehr allgemeiner Hinweis** auf relevante Information, Ergebnis eines längeren Prozesses des Ausgleichs von Ausweitung und Reduktion (siehe Kapitel A.2), sie zeigt jedoch auf jeden Fall, dass in sehr vielen Städten eine umfangreiche Befassung mit Wohnpolitik stattfindet. Keinesfalls können die Recherche-Ergebnisse jedoch als Information über den realen Umfang und die wahre Qualität der jeweiligen Wohnbaupolitik der verschiedenen Städte hergenommen werden. Davor ist eindringlich zu warnen, da es höchst unterschiedliche Möglichkeiten im Informationszugang gab. Nur darüber geben die Zahlen der Hinweise im Vergleich der Städte Auskunft (siehe dazu ausführlich ebenfalls Kapitel A.2).

A.1.2 Die zum Vergleich gewählten Städte

Die anfängliche **Auswahl der Vergleichsstädte** sollte, neben einer in etwa mit Wien vergleichbaren Größe (EinwohnerInnenzahlen zwischen 400.000 und 3,4 Mio.) und der räumlichen Nähe (im Umkreis von etwa 1000 Kilometern) auch die sozio-kulturelle und ökonomische Vergleichbarkeit bestimmen.

Trotz diversester Recherche-Hindernisse (siehe Kapitel A.2) konnte für alle zu Beginn ins Auge gefassten 15 Städte (in Deutschland München, Hamburg, Berlin und Frankfurt, nördlich Amsterdam, Rotterdam, Kopenhagen und Stockholm, weiters Zürich, Lyon, Mailand und Barcelona, sowie in den Neuen Mitgliedsstaaten Budapest, Prag und Bratislava) irgend eine Art von Information ausgewählt werden. In den drei Städten der benachbarten Neuen Mitgliedsstaaten war unter den gegebenen Möglichkeiten des Projekts die 'Ausbeute' so schlecht, dass ihr, in Einvernehmen mit dem Auftraggeber, die Relevanz für das Projektergebnis abgesprochen werden muss.

Hingegen war, am anderen Ende der Skala, die zugängliche Informationsfülle der deutschen Städte so hoch, dass aufgrund der Berücksichtigung des Dokumentationsaufwandes Abstriche gemacht werden mussten. Damit beziehen sich die Ergebnisse im Großen und Ganzen auf **zwölf Städte**, mit einer 'Dominanz' der westlicheren Mitte Europas.

Es kann daher gesagt werden, dass bei Interesse an mehr oder an stärker fokussierter Information, unter einem neuen Projekt-Setting (Finanzen, Methoden) noch umfangreich inspirierende Materialien zu allen Städten zu identifizieren wären.

Die Rolle des Projekts war, wie wir es sehen, ein **Schlaglicht** auf die Politik-Themen zu werfen. **Dem wird das Projekt gerecht.**

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Abbildung zu A.1.2

Einbezogene Städte nach EinwohnerInnenzahlen

		EinwohnerInnen	Jahr	Bericht Synthesis, Wohnungspolitisches Monitoring	In: Synthesis, Positionsbericht Wohnungspolitisches Monitoring 2011
				(Code Quelle, siehe Liste Anhang)	(Code Quelle Beispiel Ber_51_2011, siehe Liste Anhang)
Amsterdam	A	799.345	2013	A_21_2012	X
Barcelona	Bar	1.611.013	2011		X
Berlin	Ber	3.375.222	2012	Ber_50_2010	X
Bratislava	Bra	413.192	2011		
Budapest	Bu	1.733.685	2011	Bud_5_2006	X
Frankfurt	Fr	687.775	2012		
Hamburg	H	1.741.487	2013	H_55_2009	
Kopenhagen	K	559.440	2013		
Lyon	L	484.344	2010	L_10_2007	
Mailand	Mai	1.262.101	2012	Mai_7_2008	
München	Mü	1.388.308	2012	Mü_10_2010	X
Prag	P	1.246.780	2013		X
Rotterdam	R	615.726	2013	R_7_2011	
Stockholm	St	868.141	2012		X
Zürich	Zü	396.389	2013	Z_6_2011	X
Wien	W	1.754.134	2013	X	X

Anmerkung: neben der Listung der EinwohnerInnenzahlen verweist die Tabelle auch auf bisher erarbeitete Situationsdarstellungen zu Städten im Rahmen des 'Wohnungspolitischen Monitoring' (Institut Synthesis für Wiener Wohnbauforschung). Siehe die entsprechenden Links zur Website in der Quellenliste im Anhang.

A.1.3 Ausgewählte Wiener Ziele als Recherche-Hintergrund

Projektkonzept war, wie beschrieben, Programme der Stadt Wien des letzten Jahrzehnts als Bezugsrahmen und Maßstab zu nehmen. Aus dem Vorliegenden (aktuelles Regierungsprogramm, gültiger Stadtentwicklungsplan, Studien zu Leben und Lebensqualität und Ähnlichem) wurden **Ziele und Subziele** extrahiert und **als Basis für einen Erhebungsraster systematisiert** (siehe auch Kapitel A.2.2).

Es zeigte sich, dass die Stadt Wien bei wohn-bezogenen und bei damit in Beziehung stehenden stadtentwicklungs-bezogenen Zielen einen sehr weiten Bogen spannt und vielfältige Themen adressiert. Daraus ergab sich als Gerüst für die Erhebung eine Gliederung **von sechs Hauptzielen**, mit jeweils einer unterschiedlichen Zahl von Subzielen, im Endeffekt an die 30 Ziele/Subziele, etliche weitere sinnvolle Untergliederung nicht mit gerechnet.

Projektkonzept war, wie beschrieben, Programme der Stadt Wien des letzten Jahrzehnts als Bezugsrahmen und Maßstab zu nehmen. Aus dem Vorliegenden (aktuelles Regierungsprogramm, gültiger Stadtentwicklungsplan, Studien zu Leben und Lebensqualität und Ähnlichem) wurden **Ziele und Subziele** extrahiert und **als Basis für einen Erhebungsraster systematisiert** (siehe auch Kapitel A.2.2). Es zeigte sich, dass die Stadt Wien bei wohn-bezogenen und bei damit in Beziehung stehenden stadtentwicklungs-bezogenen Zielen einen sehr weiten Bogen spannt und vielfältige Themen adressiert. Daraus ergab sich als Gerüst für die Erhebung eine Gliederung **von sechs Hauptzielen**, mit jeweils einer unterschiedlichen Zahl von Subzielen, im Endeffekt an die 30 Ziele/Subziele, etliche weitere sinnvolle Untergliederung nicht mit gerechnet.

Nachdem Interesse daran bestand, Ziele und/oder Subziele in Programmen anderer Städte aufzufinden, die von Seiten der Stadt Wien noch nicht behandelt würden, war der Erhebungsraster 'offen' aufgebaut. Es sollte die Recherche nicht auf das vorgegebene Erhebungsraster beschränkt bleiben und die Möglichkeit bestehen, weitere Ziele und Subziele aufzunehmen.

Ein weiteres relevantes Ergebnis: eine **Ausweitung des Erhebungs-Rasters erwies sich nicht als notwendig**. Abgesehen von schon aus der Geographie einer Stadt abzuleitenden Themen wie 'Konversion von Hafengebieten' (und auch hier gibt es zu Wien Ziele und Maßnahmen zum Donau-Ufer) oder dem speziellen Fall der Konversion reiner Bürogebiete waren alle Informationen mit dem Erhebungsraster kompatibel.

Die offensichtliche Fülle von Zielen, Methoden / Maßnahme und guten Beispielen in Wien, die zu Beginn der Projektarbeit recherchiert worden waren, war sehr dienlich als Hinweis-Werkzeug für die Suche bei anderen Städten.

Es musste jedoch gerade aufgrund dieser Fülle, sowie der Fülle des Materials anderer Städte schlussendlich die Entscheidung getroffen werden, zur Stadt Wien nur das Ziele/Subziele-Raster zu dokumentieren (Methoden / Maßnahmen und gute Beispiele weg zu lassen, zur Argumentation siehe Kapitel A.2.2).

Einen ersten Überblick zu Zielen und Subzielen bietet die Liste 'Übersicht Themengruppen nach Zielen und Subzielen' im Teil B, Kapitel B.1.1 'Hauptinteressen der Städte'.

A.2

Methode, Vorgangsweise, Herausforderungen und Grenzen der Recherche

A.2.1 Die Methode

Ausgehend von den Fragestellungen (Wo steht Wien? Wo kann Wien lernen? Etc.) wurden als erster Schritt die verfügbaren und vereinbarten **Programme Wiens** (siehe Liste der Quellen im Anhang) **als Basis** für die Erstellung eines Erhebungsrasters heran gezogen. Es galt Ziele, Subziele und eventuelle identifizierbare weitere Untergliederungen innerhalb der Themenbereiche zu destillieren, mit zwei Absichten:

In Richtung der Informationen der Städte (zumeist Internet-Seiten, downloads u.ä.) diente der **Erhebungsraster** als **Anhaltspunkt**, was gesucht werden sollte. In die Gegenrichtung bot der Raster die **Zellen**, in welche die Informationen der Städte eingetragen werden konnten (plus Verweis auf die jeweilige Quelle). Der Raster ist auch in einer numerischen Gliederung aufgebaut, die jeder eingegebenen Information einen individuellen eindeutigen **Code** zuordnet.

Nach Suche, Selektion und Eingabe von Informationen sollte in einer **Zusammenschau** eine Identifikation von Trends, von Gemeinsamkeiten und Unterschieden (vor allem zu Wien), und von nützlichen Hinweisen stattfinden. Die Ergebnisse dieser Analyse zusammen mit der ausführlichen **Dokumentation** der Informationen und zugehörigen Quellen sollte als Endresultat für den Auftraggeber zur Verfügung stehen.

A.2.2 Die finale Vorgangsweise

Das methodische Konzept erwies sich als tragfähig. Der Erhebungsraster wurde in einer ersten Arbeitsversion erstellt, für alle im Auftrag ins Auge gefassten 15 Städte (siehe Liste im Teil A dieses Berichts) konnte irgend eine Art von Information aufgefunden werden (zu den Einschränkungen siehe folgendes Kapitel).

Der Erhebungsraster war offen und erweiterbar aufgebaut worden, die aus den Wiener Programmen entwickelte Struktur erwies sich jedoch als so umfassend, dass so gut wie keine Ausweitungen oder Änderungen vorgenommen werden mussten.

Nach der arbeitsintensiven Phase der **städte-bezogenen Recherche** (Arbeitspapiere zu potentiellen Informationen, Eingabe in den Raster, Aufbau der Quellenliste, die schlussendlich, siehe Anhang, über 20 Seiten mit aktiven links umfassen sollte) war das Gesamtbild der Inhalte vorhanden.

(Vorwiegend in deutsch, ein Teil der Informationen wurde aufgrund des Ausgangsmaterials in englisch in den Raster übernommen.)

Erst hier konnten die **Gewichte der Themengruppen und ihrer Untergliederungen** festgestellt werden, und in einer Bereinigungsphase umgeschichtet, neu zugeordnet oder zusammen gezogen werden. (Übersicht zur finalen Struktur siehe Liste in Kapitel B.1.1).

Der Zugang des Projekts zu den Inhalten ist prinzipiell **auf Themen orientiert**, nicht auf Darstellung des Spektrums bestimmter Städte. Daher wurde nach Identifikation der

Gewichte von Zielen/Subzielen in dem erhobenen Material mittels eines parallel geführten **Zählrasters** (siehe Abbildung am Ende von Kapitel B.2) der umfangreiche Raster in Teilraster zerlegt.

Die Finalversion des **Gesamtrasters**, aufgebaut nach sechs Hauptzielen, mit jeweils einer unterschiedlichen Zahl von Subzielen, im Endeffekt nach an die 30 Zielen/ Subzielen, etliche weitere sinnvolle Untergliederungen nicht mit gerechnet, gekreuzt mit mehreren Spalten (Methoden/Maßnahmen, Beispiele, Codes, Quellencodes) je fünfzehn Städte war ein unabdingbares Arbeitsinstrument, aber zu umfangreich, um für Außenstehende lesbar darstellbar zu sein.

Die sorgfältig weiter bearbeiteten **Teilraster** stehen, querformatig, in diesem Bericht in Kapitel B.3, thematisch zugeordnet, **zur Verfügung**.

Der analytische und kreative Teil der Bearbeitung war anschließend die **Interpretation** des so umfangreichen Materials, Sortierung, Selektion von interessant erscheinenden Hinweisen und Beschau aus einer 'Wiener Position', um den potentiellen Nutzen festzuhalten.

A.2.3 Die Herausforderungen und Grenzen der Recherche

Eine Projektarbeit ist, auch bei bester Vorbereitung, ein offener Prozess. Nachdem die Zugänglichkeit und die Qualität des gesuchten Materials nicht im vorn hinein wahrhaft abgeschätzt werden kann, war das Projektkonzept schon mit Fragezeichen in Bezug auf die **Zahl der einbezieharen Städte** versehen worden. Zurecht – es mussten Abstriche gemacht werden, aber diese konnten auch durch Überfülle an anderer Stelle wett gemacht werden.

Vorgesehen war ein Zugang in deutsch, englisch, französisch oder spanisch – alles Sprachen, die dem Team geläufig sind, ein wenig auch italienisch. Ein zusätzlicher Übersetzungsaufwand (slowakisch, tschechisch, ungarisch) war nicht bedeckt. Daher stieß, wie erwartet, die Suche an die Grenzen 'magerer' englischsprachiger Internet-Seiten der jeweiligen städtischen Administrationen, und des Fehlens von übersetzten Berichten, Programmen etc..

Auch persönliche Nachfragen bei FachkollegInnen dieser Länder brachte kaum Ergebnisse, bis auf Italien, wo zu Mailand noch hochwertige Informationen übermittelt wurden. Weiteres Nachhaken war im Rahmen des Projektes nicht durchführbar.

Es musste daher, in Einvernehmen mit dem Auftraggeber, den Suchergebnissen aus den drei Städten der benachbarten Neuen Mitgliedsstaaten (Bratislava, Budapest und Prag) eine Relevanz für das Projektergebnis abgesprochen werden. Die Informationen blieben jedoch in den Rastern enthalten.

Dagegen waren die zugänglichen Informationen der deutschen Städte zu umfangreich, dass in manchen Fällen trotz weiterer Funde ein Schlussstrich gezogen werden musste.

Klar ist also, dass die Recherche-Ergebnisse keinesfalls als Information über den realen Umfang und die wahre Qualität der jeweiligen Wohnbaupolitik der verschiedenen Städte angesehen werden.

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Insgesamt war der Aufwand der Recherche bis zu einem Punkt, wo ein halbwegs realistisches Bild der jeweiligen Politik erreichbar war, reichlich unterschätzt worden.

Aufgrund dieser Fülle des Materials anderer Städte, der Breite der Themen auf Basis Wiens, und der Abundanz an Methoden, Maßnahmen und Beispielen zu Wien selbst, wurde auch die Entscheidung getroffen, letztere zu Wien nicht im Endmaterial zu dokumentieren.

Eine Herausforderung anderer Art stellten die unerwarteten **personellen Veränderungen** dar. Die Haupt-Projektverantwortliche und Bearbeiterin des Projekts, Mag. Theresia Weigend-Berger, wurde durch Einschränkungen aufgrund von Schwangerschaft in fortgeschrittem Stadium der Bearbeitung stark behindert, und musste schlussendlich unvorhergesehen die Projektbearbeitung abgeben. DI Heidrun Feigelfeld, Vereinsobfrau und bis dahin in geringem Umfang, wie geplant, das Projekt supervidierend, übernahm die Finalisierung der Informationsarbeit, sowie den Analyse-, Interpretations- und Berichterstellungsteil. Unterstützt wurde sie von Frau Mag. Ursula Gass. Dem Auftraggeber sei für seine verständnisvolle Haltung gegenüber diesen Entwicklungen hier herzlich gedankt.

A.2.4 Wie den Bericht verwenden?

Je nach Rolle und Interessenschwerpunkt bietet der Bericht Unterschiedliches für die Nutzerin / den Nutzer.

Dem an den großen Zügen der Wohnpolitik Interessierten bietet der Bericht **kurze Zusammenfassungen** (die Kapitel A.1 und B.1, B.2.6 in Kapitel B.2, und Kapitel B.4).

Für Diejenigen, die ein themenspezifisches Interesse haben, wurden sowohl Kapitel B.2 (Ziele / Subziele) als auch Kapitel B.3 (Methoden / Maßnahmen, Beispiele) nach den gewichteten **Themengruppen** gegliedert. Vor allem B.3 bietet selektierte konkrete Hinweise.

Weitere '**Gebrauchsanleitung**': Wer unter den Stichworten etwas gefunden hat, was Lust an Vertiefung weckt, sucht als erstes die Information in der entsprechenden Teiltabelle bei der entsprechenden Stadt. Ist dies bestätigend und will man mehr wissen, führt der zugeordnete Quellencode zur Quellenliste (Anhang) und zum internet-link (oder Publikationsverweis). Dies kann ein kurzer Text sein, eine Info-Seite, ein Newsletter, aber auch ein umfangreicher Bericht zu einem Wohnprogramm. Ein Wort kann also eine Fülle von aktueller Information erschließen.

A.2.5 Ausgangsbasis für weitere Recherchen

Wie der Verwendungshinweis zeigt, war die Rolle dieser Recherche, einen **möglichst breiten Zugang** zu ermöglichen, **mit Links in die Tiefe**.

Diese Plattform bietet also die **Basis** um, bei Interesse an mehr oder an stärker fokussierter Information zu viel versprechend und innovativ scheinenden Hinweisen, aufzusetzen. **Weitere Projekte** können also auf einfache Weise daran angeschlossen werden. Es wäre zu begrüßen, wenn diese Chance genutzt würde, ehe das Material veraltet. Generell wünscht sich das Bearbeitungsteam eine breite Nutzung, um den Recherche-Aufwand ausreichend zu rechtfertigen.

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

B **Überraschendes oder Erwartbares?**

Synthese, Kommentare und Interpretation

B. Überraschendes oder Erwartbares?

Synthese, Kommentare und Interpretation

Die Recherche, aufgebaut auf ein erstes Suchraster, das aus der Wiener Programmatik entwickelt wurde, ergab ein Konvolut von an die 750 Informationen, 500 zu Maßnahmen oder Methoden, über 200 Beispiele (Good Practice Examples).

Wie war nun damit um zu gehen? Was sind die Erkenntnisse aus der Gesamtschau? Was kann hilfreich sein?

Ein **erster Eindruck**: die (schon überstandene?) 'Krise' und die großen wirtschaftlich-gesellschaftlichen Umbrüche spiegeln sich deutlich wider, einerseits in einer Verschärfung von Problemlagen, andererseits vor allem im finanziell eingeschränktem Handlungsspielraum von Politik und Verwaltung. Dies nicht nur um diesen Problemen zu begegnen, sondern vor allem auch um ausreichend Vorsorge für positive zukünftige Entwicklung zu treffen. Da große Krisen das Wohnen der Menschen und das reaktive, langsame Bauwesen immer wieder erst mit Verzögerung treffen, hat sich vielfach gezeigt. (Dass die diesmalige weltweite Krise ihren Ausgang im Wohnungsbereich genommen hat, steht auf einem anderen Blatt.)

'Wohnen' ist ein hybrides Konstrukt, gleichzeitig Basisnotwendigkeit und Marktprodukt. Wohnbaupolitik ging notgedrungen in die 'Falle', reaktiv handeln zu müssen, um Schlimmeres, wie verschärfte Wohnungsnot, abzuhalten, und sah tatsächlich oder vermeintlich meist zu wenig Spielraum, um Längerfristiges 'auf Schiene zu setzen'. Allen Beteiligten ist das Ausmaß der Zeiträume bewusst, derer die Konzeption, Planung und Umsetzung von Zukunftsweisendem bedarf. Damit wurden Hypothesen für die Zukunft aufgebaut.

Jetzt sind die Städte damit konfrontiert, und die Erwartungen an das Umgehen mit dem Wohnen haben sich verschärft. Gesellschaftliches Auseinander Driften von Arm und Reich, das in die Mittelschichten vordringt, ist nicht mehr zu leugnen, auch in Europa, die Rolle des Wohnens für den sozialen Zusammenhalt ist größer als zuvor.

Aber zurück zu Erwartungen in die Ergebnisse der Recherche. Vorweg genommen, zur Frage, ob erwartbar oder überraschend, was recherchiert werden konnte: **es blieb im Rahmen des Erwartbaren**. Die eine oder andere Stadt wagt sich da oder dort ein wenig mehr nach vorne, das kann Anregung bringen.

B.1

Visionär, reaktiv oder am Status Quo? -

Thematische Schwerpunkte in Wohnungs- bzw. Stadtentwicklungsprogrammen

Antwort auf die schwierige Frage 'Visionär, reaktiv oder am Status Quo?' finden zu wollen, ist vielleicht vermessen. Zu wenig gab der breite Ansatz (umfassende Recherche bei bis zu 15 Städten) in einem eher kleinen Projekt die Möglichkeit, in die Tiefe des Materials zu gehen.

Antwort auf die schwierige Frage 'Visionär, reaktiv oder am Status Quo?' finden zu wollen, ist vielleicht vermessen. Zu wenig gab der breite Ansatz (umfassende Recherche bei bis zu 15 Städten) in einem eher kleinen Projekt die Möglichkeit, in die Tiefe des Materials zu gehen.

Indizien gibt es aber doch, dass die Antwort wohl **am ehesten 'am Status Quo'** lauten kann. Es wurde **eine Art Mainstream** identifiziert, dem die Städte nolens volens folgen.

Für Visionen bleibt, wohl auch angesichts der 'Aufräumarbeiten nach der Krise', wenig Platz. Wohl eher geht es um **Rückkehr** zu früheren Verhältnissen, vor allem, was die **Leistungsfähigkeit** von Wohnen betrifft, um Anstrengungen, die notwendigen und gewünschten Leistungen auch unter schwierigeren finanziellen Bedingungen zu erbringen.

In die Zukunft gerichtet, ist es wohl eher ein Umgehen mit Prognosen (steigenden Bevölkerungszahlen, alternder Bevölkerung u.ä.) als ein Entwickeln von Visionen. Dies zeigte sich vor allem darin, dass es sich als nicht notwendig erwies neue Ziele oder Subziele bzw. neue Themenfelder aufzunehmen, es blieb bei den vorgesehenen und bekannten.

Im Folgenden wird knapp auf die großen Linien, die Hauptinteressen der Städte, eingegangen, sodann auf erkennbare Gemeinsamkeiten und allenfalls ablesbare Unterschiede. Das Rückgrat bilden die jeweils auf gewisse Perioden konzipierten umfassenden Wohnprogramme, sowie sonstige generelle Vereinbarungen. Auf diese wird am Ende dieses Kapitels B.1 eingegangen.

Noch einmal sei darauf hingewiesen (weil es kann nicht oft genug geschrieben werden, um einer Überinterpretation der Ergebnisse zu verhindern) alle Zahlen, Mengenangaben, Häufigkeiten sind 'relativ' und durch die Gegebenheiten des Informationszugangs bestimmt, weiters auch durch die mögliche Detailschärfe und Intensität der Auswertung, sowie durch Entscheidungen in der Gliederung und der Zuordnung der Materialien.

B.1.1 Die Hauptinteressen der Städte

Eine große Zahl von Themen ist in den Städten schon 'angekommen'. Dies hat jedenfalls vorab damit zu tun, dass die Herausforderungen globalisiert sind, oder zumindest Städte eines gemeinsamen Raums wie Europa in ähnlicher Weise treffen. Unterschiede, auch politisch-ideologischer Art, gibt es allenfalls in der Intensität und in der Art, mit der den Herausforderungen begegnet wird.

Vorab wiederholt, man sollte sich davor hüten, alles 'der Krise' zuzuschreiben. Diese hat zwar offensichtlich Problemlagen in extremis verschärft. Zugrunde liegen jedoch strukturelle langfristige Änderungen. Gesellschaftliche, wirtschaftliche Verschiebungen und Verwerfungen treffen in sehr hohem Ausmaß auch das Wohngeschehen. Dies zeigt auch das Auftreten der Diskussion der wesentlichen Herausforderungen schon in Programmen, Wohnprogrammen, die vor der 'Krise' entwickelt und beschlossen worden waren.

'Reaktive' oder, schärfer formuliert, hinten nach trabende Politik, die frühere Versäumnisse aufzuarbeiten hat (wie ungenügende Vorsorge in der Wohnraumschaffung, die 'jeweilige Schärfe der Leistungsdebatte' gibt Hinweise) oder wachsende Herausforderungen noch unterbewertet (Demographie, Klimawandel) ist da und dort durchaus auszumachen.

Die **Befriedigung des Wohnbedarfs und die Leistungsfähigkeit von Wohnraum** zusammen genommen bilden die **dominante Gruppe von Zielen**, das Generalthema - verständlicher

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Weise, da es sich ja um die Kernaufgaben von Wohnungsprogrammen handelt – sie umfasst an die Hälfte der Recherche-Ergebnisse. Auffallend und einprägsam jedoch, dass die 'Leis-
barkeit' derzeit einen so hohen Stellenwert darin einnimmt.

'Wohnen für Zielgruppen' beschäftigt ebenfalls stark die Städte (17% der Einträge), ein
Sujet bezogen auf Personen. Hier wirken offenbar vor allem die **demographischen Ver-
schiebungen als 'Treiber'** – das Thema wird dominiert von den Bedürfnissen der Älteren.

Ein Sujet bezogen auf Orte: Nachdem der Bestand schon zahlenmäßig und in der Versor-
gung mit Wohnraum der dominante Faktor ist, ist **'Stadterneuerung'** notwendiger Maßen
und weiterhin ein Eckpfeiler von Wohnpolitik – **der 'Dauerbrenner'**. Auch das zieht sich
durch die Programme der Städte.

Ein wichtiges neueres Querschnittsthema, das den Bestand, den Neubau, und die darin le-
benden Personen adressiert, ist **Ökologie und Nachhaltigkeit**. Es gilt, das **große Poten-
tial** für Lebens- und Umweltqualität, das **im Wohnen** liegt zu heben.

Kaum von geringerer Bedeutung als das Vorige, immer noch bei an die 11% der recherchi-
erten Ergebnisse, sind Themen, die sich unter der Prämisse **'Wohnen ist mehr** als die Woh-
nung und das Haus' in den Programmen zeigen – zur **Qualität des Wohnumfeldes**. Dies
umfasst wohnbezogene Infrastruktur ebenso wie die Umweltqualität des Raumes.

B.1.2 Gemeinsamkeiten

Wie eingangs erwähnt: der auf Basis Wien erstellte Erhebungsraster 'hielt', so gut wie nichts
musste zugefügt werden, nichts, das bei den anderen nicht zur Sprache kam. Dies zeigt
schon das **hohe Maß** von Gemeinsamkeiten.

(Zwar ja, hier war Information leichter zugänglich, aber abgesehen davon:) es haben sich Grup-
pen von 'dominanten Städten' heraus kristallisiert – genannt seien vor allem die deutschen bzw.
deutschsprachigen Städte Berlin, Hamburg, München, Frankfurt, Zürich, sowie auch Amsterdam.

Da hier, unter diesen Städten, die Zugangskonditionen zu Information sehr ähnlich waren,
lässt sich mit etwas Vorsicht eine stärkere Vergleichbarkeit ableiten, sowohl was Intensität
der Befassung betrifft, als auch den inhaltlichen programmatischen Zugang.

Die **Themengewichtung** bei diesen Städten selbst **unterscheidet sich wenig** von der
Gewichtung in der Erhebung insgesamt. Die Gemeinsamkeiten sind also groß, und es gibt
keine Polarisierung, weder nach Größe der Städte noch nach geographischer Lage oder
wirtschaftlichen Charakteristika.

Aber auch bei den Städten, wo die Informationslage etwas schlechter war, wie Kopenhagen,
Mailand, Rotterdam, Stockholm, Lyon oder Barcelona, bleibt die Gewichtung der Ziele in den
Programmen in etwa gewahrt.

(Schwierig bleibt, wie gesagt, sich zu den drei Städten der neuen Mitgliedsländer zu äußern
– Prag, Bratislava und Budapest konnten ja nur marginal behandelt werden, scheiden daher
mehr oder weniger aus. Barcelona muss auch hier genannt werden, es konnte nur in unbe-
friedigendem Ausmaß erhoben werden. Ein gutes Viertel der Städte ist demnach, wie gesagt
(siehe Kap. A.1.2), aus einem seriösen Vergleich an sich auszugliedern.)

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Abbildung zu B.1.1 - Übersicht Themengruppen nach Zielen und Subzielen

A Abdeckung Wohnungsbedarf bzw. -nachfrage - 32%

- A.1 – Nachfragedeckung bei Stadtwachstum allgemein
- A.2 – Nachfragedeckung durch Konversion
- A.3 – Nachfrage/Angebot nach Rechtsformen und Zielgruppen
- A.4 – Qualität im Wohnungsangebot
- A.5 – Attraktives Wachstum als lebendige, vielfältige, internationale Stadt
- A.6 – Wohnraumschaffung für benachteiligte Gruppen
- A.7 – Partizipation im Wohnungsbereich -
Mitbestimmung von Menschen allgemein

B Leistbaren Wohnraum erhalten und schaffen - 14%

- B.1 – Allgemein Zugang zu gefördertem und leistbarem Wohnen erleichtern
- B.2 – Allgemeine Prävention und soziale Begleitung im Wohnungsbereich
- B.3 – Prävention von Wohnungsverlust

C Wohnen für Zielgruppen - 17%

- C.1 – Gendergerechtes Wohnen
- C.2 – Wohnen im Alter – Selbständig zu Hause leben
- C.3 – Qualitätsvolles Wohnen für Menschen mit Behinderung
- C.4 – Neue Wohnformen - Wohnen in Gemeinschaft

D Aufwertung und Erneuerung von (benachteiligten) Stadtvierteln - 14%

- D.1 Facetten d. Aufwertung u. Erneuerung v. (benachteiligten) Stadtvierteln
- D.2 – Nachbarschaftsmediation
- D.3 – Prävention von Downgrading des Quartiers

E Ökologisch Bauen und Sanieren, Energie sparendes Wohnen - 12%

- E.1 – Ökologisches Bauen
- E.2 – Ökologisches Sanieren
- E.3 – Energiesparendes/Nachhaltiges Wohnen
- E.4 – Freiraumqualität und Ökologie

F Qualitativ hochwertige Wohnumgebung - 11%

- F.1 – Qualitativ hochwertige Wohnumgebung – Wohnbezogene Infrastruktur
- F.2 – Raum-Umweltqualität

SRZ Stadt- und Regionalwissenschaftliches Zentrum Wien
Heidrun Feigelfeld, Theresia Weigend-Berger

B.1.3 Unterschiede (untereinander und zu Wien)

Wie oben erwähnt: die Gemeinsamkeiten in der Befassung mit dem Wohnen waren groß, aber es gibt doch, logischer Weise, eine Reihe von Unterschieden, die in der Bewertung der Inhalte mit zu denken sind. Diese beziehen sich auf die verschiedensten Ebenen.

Vorab die Unterschiede **in der Ausgangslage** der Stadt, der historischen Entwicklung der Bevölkerung und des Wohnungsbestandes, aber auch im Kontext der nationalen Politik. Die Zusammensetzung der **Bevölkerung**, sowie die Prognosen dazu, spiegeln sich in Programmen, sei es demographisch, sei es im Anteil von Bevölkerung mit migrantischem Hintergrund.

Die Ausgangslage **in räumlicher Ausprägung** sind unterschiedlich, es kann starke Unterschiede in Polarisierungen im Stadtgebiet geben, und Unterschiede im Gentrifizierungsdruck. Je nach Anteil von Althäusern (gab es Kriegszerstörungen größeren Ausmaßes oder nicht), Alter des Bestandes (19., 20. Jahrhundert) ist der Sanierungsbedarf anders zu sehen. Und für die innerstädtische Erneuerung ist wesentlich, in welchem Ausmaß und welcher Art Flächen für Konversion zur Verfügung stehen.

Die **Rahmenbedingungen** unterscheiden sich, legistische und finanzielle, in Abhängigkeit von der Wirtschaftslage, und in Abhängigkeit von der nationalen Ebene.

Weitere **Differenzen** sind in der Ausgangslage **aufgrund früherer Politikentscheidungen** zu erkennen. Wie ist die Betroffenheit von Wohnungsmangel? Reicht er bis in die Mittelschicht oder nicht? Und wo liegt das Kostenniveau? Liegt es an steigendem Außendruck oder ist all das verschärft durch Versäumnisse in der Vergangenheit? Wo hat ausreichende Gegensteuerung gefehlt?

Umso erstaunlicher ist, dass sich die großen Linien quer über die Städte und Länder so ähneln, in der Adressierung und in der Gewichtung.

Sieht man genauer hin, lassen sich aber doch **Unterschiede im politischen Zugang** zur Thematik erkennen.

Die großen politischen Polarisierungen weichen zwar zusehends auf, aber die bekannten **Schwerpunktsetzungen** lassen sich schon noch erkennen.

Welchen Stellenwert hat Wohnen für eine Politik des sozialen Zusammenhalts? Welches Gewicht hat es gegenüber den Bereichen Wirtschaft oder anderen? Baut die Wohnungspolitik auf einer breiten Versorgung der Bevölkerung mittels Förderungseinsatz (Stichwort: broad), oder auf eine gezielte Stützung der am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen (targeted)? Tritt sie für eine Dominanz oder weiteren Stärkung von Eigentum, oder favorisiert sie die Miete (ersteres hat sich in der Geschichte der 'Krise' eindeutig disqualifiziert, aber Konsequenzen darauf scheinen nur fallweise gezogen zu werden). Welcher Mix wird für optimal angesehen? Wie oft wechseln die Machthabenden an der Spitze, gibt es Kooperationen, Koalitionen und welche?

Die **Wohnpolitik** hat nicht überall dasselbe **räumliche Bezugssystem** und dem entsprechende Pouvoir: beinahe überall beziehen sich die programmatischen Absichten (und infolge auch die Maßnahmen und Methoden) auf das Gebiet der Stadt im Sinne des Kompetenzbe-

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

reiches der Stadtregierung. Anders in Frankreich: nach der relativ neuen Schaffung von 'Métropoles', politischen und verwaltungsmäßigen Stadt-Umland-Einheiten, wie 'Grand Lyon', wo auch die Kompetenz für Wohnpolitik liegt, beziehen sich Wohnprogramme (PLH Plans locaux d'habitat) auf diese größere Einheit. Auch sind manche Städte gleichzeitig Länder im föderalen System, und haben dadurch erweiterte Kompetenzen, auch im Wohnen.

All dies bestimmt die Möglichkeiten und den Mut in der jeweilige Wohnpolitik. Daher zeigen sich auch Unterschiede in der Breite, in der Wohnpolitik für die Zukunft angegangen wird: Wien geht offenbar, zeigen die Unterlagen, sehr viele Themen auf breiter Front an. Etliche andere Städte konzentrieren sich auf einen engeren Fokus, oder müssen sich darauf konzentrieren.

B.1.4 Wohnprogramme – Basis der Wohnpolitik

Rückgrat der Recherchen waren bei den meisten Städten ein oder mehrere Wohnprogramme jüngeren Datums. Benennungen waren unterschiedlich: Regierungsvereinbarung, Bündnis, Wohnungsprogramm, und Ähnliches. Teilweise umfasste dies Neubau und Sanierung, teilweise nur den Neubau.

(Der Aufwand des Auffindens dieser Dokumente war sehr unterschiedlich, in einigen Fällen auch nicht von Erfolg gekrönt, daher sind auch vergleichende Aussagen, wie schon mehrfach erwähnt, mit Vorsicht zu tätigen.)¹

Es kann mit einiger Sicherheit gesagt werden, dass sich viele der Programme (vielleicht sogar die meisten) durch die **Qualität 'integrierter Nachhaltigkeit'** auszeichnen. Das bedeutet, dass sie, erstens, Ziele zur Erreichung sowohl sozialer, als auch ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit enthalten. Aber auch, eine wesentliche Qualität, dass diese Ziele miteinander verschränkt sind, nicht isoliert abgehandelt werden können und sollen.

Unterschiede sind jedoch erkennbar: einige Städte weisen diese Qualitäten in einem Mix annähernd gleich gewichtiger Ziele auf, andere zeigen Ungleichgewichte, bildlich gesprochen eine 'Schlagseite', sei es zur Attraktivität, zur Kostenseite, zum Sozialen oder zum Ökologischen, zu Umweltthemen.

Erkennbar ist, dass für ambitionierte Programme möglichst Partner in das Boot genommen werden, Kooperationen sind notwendig, via Bündnisse, Pakten, Vereinbarungen – mit der Wohnungswirtschaft, mit Parteien, mit Bezirken.

Unterschiedlich ist auch, je nach lokaler Form der Aufteilung von Agenden, das Verhältnis zwischen Wohnen und Stadtentwicklung, die Gemeinsamkeit oder die Abgrenzung.

Ebenfalls nationalen oder regionalen, lokalen Festlegungen unterliegt der legitistische Status der Programme, in Bezug auf die Verbindlichkeit, und der Bezug zu den Ebenen der Umsetzung.

In der Quellenliste im Anhang sind je Stadt die wesentlichen Programme in der linken Spalte markiert.

¹ In der Quellen-Liste im Anhang sind die entsprechenden Verweise gesondert markiert.

B.2

Wohin in Europa? -

Programmatisches genauer besehen

Nachdem in Kapitel B.1 (Visionär, reaktiv oder am Status Quo? - Thematische Schwerpunkte in Wohnungs- bzw. Stadtentwicklungsprogrammen) die großen Linien beschrieben wurden, die aus dem aufgefundenen Material ablesbaren Hauptinteressen und Programme, soll hier je Gruppe von Zielen erläutert werden, welche Subziele sich dahinter verbergen.

Ausgehend von der, wie gesagt, aus den Wiener Programmen entwickelten Gliederung, die sich als thematisch schlüssig erwiesen hat, sind die recherchierten und ausgewählten Maßnahmen, Methoden und Beispiele je Stadt zugeordnet. Information zu diesen bietet das dann folgende Kapitel B.3.

Kapitel B.2 gibt also hier Einblick, wo die Ansatzpunkte zur Erreichung der großen Ziele von Städten gewählt wurden. Der tiefer gehenden Leserschaft erläutert es damit, zu welchen Subzielen bzw. Detailthemen Material aufgenommen wurde.

Die Gliederung des Kapitels folgt also der in B.1.1 gegebenen Übersicht. (Neben dieser generellen Übersicht findet sich am Ende dieses Kapitels B.2 eine ausführlichere Übersicht, mit allen Zielen, Subzielen und weiteren Untergliederungen.)

B.2.1 Befriedigung des Wohnbedarfs und Leistbarkeit –

die dominante Gruppe von Zielen

Zwei in der Erhebung unterschiedene Hauptziele wurden hier für den Bericht bewusst am Ende der Erhebung zusammen gefasst: 'Abdeckung Wohnungsbedarf und -nachfrage' und 'Leistbaren Wohnraum erhalten und schaffen'. Schon in der Recherche erwiesen sich diese Kapitel als einander ergänzend bzw. kommunizierende Gefäße. Es zeigt sich deutlich, dass heutzutage Schaffung von Wohnraum nicht geplant werden kann, ohne die Notwendigkeit der 'Leistbarkeit' explizit anzugehen.

Zusammen decken sie **an die Hälfte der Recherche-Ergebnisse** (46%, rund 340 Eintragungen - mehr als 200 zu Maßnahmen/Methoden, ca. 100 zu Beispielen).

Die auf Basis der programmatischen Vorgaben in Wien aufgebauten Unterkapitel erwiesen sich als recht brauchbar, um die große Informationsmenge zu einem sehr umfassenden Thema in aussagekräftiger, übersichtlicher Art zu gliedern.

(A) Abdeckung von Wohnungsbedarf bzw. -nachfrage

Etwa ein Drittel aller Ergebnisse ist dieser Thematik zuzuordnen (rund 240 Eintragungen – an die 160 zu Maßnahmen/Methoden, ca. 80 zu Beispielen). In elf der fünfzehn gesichteten Städte konnten programmatische Aussagen dazu sowie Maßnahmen und Beispiele in relevantem Ausmaß gefunden werden.

Ausgehend von einem **generellen Teil**, wo die umfassenden Wohnprogramme, Bündnisse und Vereinbarungen ihren Platz fanden ('Nachfragedeckung bei Stadtwachstum allgemein', etwa einem Fünftel der Zusammenstellung (A)), erwies sich das 'Wo' des Bauens, die Frage

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

verfügbarer Flächen, als weitere Dominante (ein Viertel) und konzentrierte sich eindeutig, wie auch in Wien, auf die Neunutzung innerstädtischer Flächen, auf die **Konversion**.

Drei weitere etwa gleich bedeutende Gruppen von Zielen folgen:

Die Wohnbauleistung solle, vor allem hinsichtlich **Rechtsform**, für unterschiedliche Nachfragergruppen etwas bieten, Wohnen soll in seiner großen Bandbreite von **Funktionen für ein attraktives Stadtwachstum** gesehen werden (dem Ziel 'Stadterneuerung' ist an anderer Stelle ein eigenes Subkapitel gewidmet), und **Mitbestimmung** solle ernst genommen werden (je bis zu einem Siebtel aller dokumentierten Maßnahmen oder Methoden).

Zwei kleinere Ziele runden die Thematik 'Schaffen von Wohnraum' ab: die **Qualität des geplanten Wohnbaus** und, zuletzt, **Wohnraumschaffung für benachteiligte Gruppen**. Letzteres ist ein Ziel und eine Thematik, die schon schlüssig zur nächsten Thematik überleitet: der in einer langen Reihe von Städten höchst dominanten Frage der Leistbarkeit von Wohnraum.

(Hier sei nochmals auf die Problematik komplexer Materialien und Themenfelder und die nicht immer einfach zu lösende Zuordnung zu Subzielen verwiesen.)

Es zeigt sich keine deutlich erkennbare geographische Differenzierung, die einbezogenen Großstädte sind offenbar stark betroffen, und unterscheiden sich allenfalls (abgesehen vom kommentierten Informationszugang für Recherchen) in der Intensität der Suche nach Antworten.

Für eine differenzierte Sicht drängte sich eine **weitere Aufgliederung der umfangreichen Unterkapitel** zu 'Abdeckung von Wohnungsbedarf bzw. -nachfrage' auf:

Im **Subziel 'Nachfragedeckung durch Konversion'** liegen die Unterschiede vor allem in den Flächen, die für Konversion zur Verfügung stehen. Strukturwandel steht hinter den Veränderungen. Dies betrifft sowohl *ehemalige Industriegebiete und Gewerbeflächen* (obsolet geworden einerseits durch den Wechsel von Produktion zu Dienstleistung, andererseits durch Abwanderung, sei es in Billiglohnländer oder, im besten Fall, in die Peripherie der Städte), als auch *ehemalige Verkehrsflächen* (Bahngelände/Bahnhöfe oder Flughäfen) aufgrund der Konzeptionsänderungen zur Mobilitäts-Infrastruktur. Mit Bezug zu beiden Änderungen stehen insbesondere *ehemalige Hafengebiete*. Zu all dem wurden in ähnlichem Ausmaß Informationen aufgenommen. Die Neunutzung *ehemaliger Militärflächen* dürfte sich jedoch schon in einer Spätphase befinden. Informationen dazu waren gering.

Ein Ziel, das offenbar nur in einigen Städten nur angegangen wird (konkret Information aus fünf Städten) ist die systematische *Ausschöpfung von Nachverdichtungspotentialen*.

Als ein Sonderfall erweist sich die Konversion *ehemaliger reiner Bürogebiete*. Hier zeigte sich nur ein Konzept bzw. Projekt in Frankfurt. (siehe auch später B.3.1.)

Insgesamt bietet das Kapitel 'Konversion' aufgrund seines räumlichen Bezugs, eine besonders hohe Zahl von good practice examples, von Beispielen, konkret Projekten.

Einen ähnlich großen Platz wie das Konversions-Thema erhielt aufgrund der Recherche, wie gesagt, das Thema '**Nachfrage / Angebot an Wohnraum nach Rechtsformen und Zielgruppen**'. Dies gibt einen ersten Hinweis auf die Bedeutung der in dem später folgenden Kapitel (B.2.2) 'Wohnen für Zielgruppen' gesondert dokumentierten Hinweise.

Hier ist vorab der Zugang nach Rechtsform – sprich *Miete oder Eigentum* – im Fokus, sowie Ziele zum Zugang zu Wohnraum unterschiedlicher Gruppen nach Alter oder Lebensphase. Es geht hier einerseits um *Familien*, vorrangig der *Mittelklasse*, die in der Stadt gehalten werden sollten, andererseits um *junge Menschen*, denen der Einstieg in den Wohnungsmarkt erleichtert werden sollte.

Die Themengruppe '**Qualität im Wohnungsangebot**' versammelt, da sehr breit, Unterschiedlichstes unter ihrem Dach.

Es gibt das generelle *Bekanntnis zu Qualität*, auch im Sozialen Wohnbau. Und es zeigt sich das Ziel eines tunlichst differenzierten Angebots - dies als Antwort auf *demographische Entwicklungen (Ältere, Junge)* und den *Wünschen nach neuen Lebensformen*. Dies gibt ebenfalls einen Verweis auf die später angeführte Themengruppe zu 'Wohnen für Zielgruppen' (siehe B.2.2). Zu einem weiteren hier zugeordneten Subziel, das sich aus den Wiener Zielen angeboten hatte – der Flexibilität im Wohnen – konnten bei den anderen Städten so gut wie keine Reflexionen gefunden werden.

(B) Leistbaren Wohnraum erhalten und schaffen

Die zweithöchste Informationsdichte von allen Zielen wurde, wie beschrieben, zu 'Leistbaren Wohnraum erhalten und schaffen' gefunden, die Problematik der Leistbarkeit brennt also offenbar etlichen Städten in Europa unter den Fingern. In zehn der fünfzehn gesichteten Städte konnten ausreichend programmatische Aussagen dazu sowie Maßnahmen und Beispiele gefunden werden. Es stehen rund 100 Eintragungen zur Verfügung, vorwiegend, 80%, zu Maßnahmen und Methoden. Ergiebig, so wie insgesamt zu allen Themen, auch hier wieder die Recherche zu Städten des deutschsprachigen Raums, wie München, Berlin, Frankfurt, Hamburg, Zürich.²

Einem großen **genereller Teil**, 'Allgemein Zugang zu gefördertem und leistbarem Wohnen erleichtern' wurde ein klein wenig Information zu **Prävention**, allgemeine Prävention und soziale Begleitung im Wohnungsbereich, sowie Prävention von Wohnungsverlust, zugeordnet.

Erst in der Gesamtschau des gesammelten Materials, im Nachhinein, ließen sich Aufgliederungen im generellen Teil erkennen, wie '*Programme und Ziele, Rechtsformen, Kooperation, Finanzeinsatz und Regulierung, Bauland, Wohnungsneubau*' und Weiteres.

Die Präventionsthematik wurde, da sie weit in das Feld der drohenden und manifesten Wohnungslosigkeit hinein reicht, und diese komplexe Materie den Projektrahmen überstiegen hätte, nur cursorisch angerissen, da es natürlich in der Frage zu 'Mangel an Leistbarkeit und seine Folgen' mit gedacht werden muss.

² Was, wie erläutert, zum Teil aber auch mit der überaus guten Qualität des Informationszugangs auf deren städtischen Websites zu tun hat.

B.2.2 Wohnen für Zielgruppen – demographische Verschiebungen als 'Treiber'

Es drängte sich geradezu auf, die vielfältigen Ziele und Maßnahmen zu Wohnen für unterschiedliche Zielgruppen in einer gemeinsamen Schau zusammen zu fassen.

Dieser Informations-Block umfasst nun 17% der Einträge, über 70 zu Maßnahmen und Methoden, plus etliche Beispiele.

In nur sechs Städten konnte Information in relevantem Ausmaß gefunden werden. Wieder dominierte der Informationszugang bei den deutschsprachigen Städten, auch Amsterdam ist dabei, bei den meisten übrigen könnte man (trotz der vielfach erwähnten Erhebungsvorbehalte) vermuten, dass die Thematik noch nicht wirklich 'angekommen' ist.

Worum geht es vor allem? Offenbar gibt es, wie in Wien, einen Auftrag an die Politik angesichts der prognostizierten Zunahme **Älterer** auf deren **Wohnbedürfnisse** in besonderem Maße einzugehen. Dies auch unter der verbreiteten Prämisse, dass ein möglichst langer Verbleib in der eigenen Wohnung anstrebenswert sei.

Überschneidend mit dieser Thematik ebenso präsent ist das Eingehen auf **Behinderung** verschiedenster Art. Beide Thematiken zusammen dominieren eindeutig diesen Block, zu rund 70%.

Innerhalb dieser beiden lässt es sich unterscheiden: zu einem zwischen *altersgerechter Wohnungsanpassung, und auch Neubau*, der den Bedürfnissen Älterer entgegen kommt. Dies gilt ebenso für das breite Feld der Behinderung. Zum anderen, mehr innovativ, geht es um *neue Wohnformen, betreutes Wohnen* (d.h. in Kombination mit sozialen und gesundheitlichen Diensten) oder *Gemeinschaftliches Wohnen*, abseits der Heime.

Entscheidend für die Lebensqualität Älterer, und auch Behinderter, ist aber auch die Ausgestaltung des Wohnumfeldes. Daher werden *altersgerechte Stadtteilprojekte*, mit nachbarschaftlichen Qualitäten, ebenso angesprochen, wie *angepasster Bewegungsraum*. Ein spezielles Feld bilden *auf ethnische Gruppen zugeschnittene Alterskonzepte*.

Die **Förderung innovativer Wohnformen** lässt sich auch dem Wohnen für Zielgruppen zuordnen. Dies wird dominiert durch ein weiteres, wieder erstarktes Thema - '*Wohnen in Gemeinschaft*', wobei dies Wohnen in unterschiedlichen Lebensphasen umfassen kann (Jüngere, StudentInnen, Familien, Ältere ...).

Weitgehend 'unterbelichtet' erweist sich jedoch die **Gender-Thematik**. Zwar ist Gender Mainstreaming als Grundprinzip präsent, 'gendergerechtes Wohnen' wird jedoch kaum thematisiert.

B.2.3 Stadterneuerung – der 'Dauerbrenner'

Neben der baulichen Gebäudesanierung, die (siehe B.2.4) einer anderen Gruppe (Ökologie) zugeordnet wurde, ist weiterhin die Stadterneuerung, die Aufwertung und Erneuerung von meist benachteiligten Stadtvierteln, ein starkes Ziel bei den Städten, hier vor allem eine breite Palette von Maßnahmen und Methoden, und eine laufende Umsetzung. Es wurden besonders viele Umsetzungsbeispiele, unterschiedlichster Art, aufgenommen.

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Rund 15% des dokumentierten Materials (über 100, zu 60% Maßnahmen und Methoden, sowie über 40 Beispiele) verweisen auf diesbezügliche Thematik.

Wieder basiert das Material stark auf den deutschen Städten (insgesamt 10 bis 12 Städte einbezogen).

Dass Stadterneuerung seit langem weit über das Baulich-Räumliche hinaus geht, zeigt auch der relevante Anteil von Information, der sich auf die Arbeit mit und durch die lokale Bevölkerung bezieht, zu nachbarschaftsbezogenen Aktivitäten unterschiedlichster Art.

Zu drei Viertel des Materials, das sich auf 'Facetten der **Aufwertung und Erneuerung** von (benachteiligten) Stadtvierteln' bezieht, ist noch, verstärkend, mehr zur expliziten Befassung mit der **Nachbarschaft**, ihrer **Mediation**, und mit BewohnerInnen-Beteiligung beigefügt.

Abgerundet wurde das Kapitel mit Recherche zu '**Prävention von Downgrading des Quartiers**' – einem Thema, das zwar in der Fachdiskussion präsent ist, aber in städtischer Programmatik selten auftaucht, einige Hinweise sind dokumentiert. Es ist eines der ganz wenigen Themen, das dem Erhebungsraster im Zug der Bearbeitung neu hinzugefügt wurde.

Auch hier, bei 'Facetten der Aufwertung und Erneuerung von (benachteiligten) Stadtvierteln' entschlüsselte sich erst im Nachhinein (wie bei 'Leistbarkeit') eine sinnvolle Aufgliederung. Sie ordnet in *Zieldefinitionen und Programme, Akteurinnen und Akteure, Instrumente, Gebietstypen, viele verortete Beispiele* und Weiteres. Besonders viele Hinweise wurden aus Berlin, Hamburg und Frankfurt aufgenommen.

B.2.4 Ökologie und Nachhaltigkeit – das große Potential im Wohnen

Offenbar im Mainstream angekommen, aus der Versuchs- und Pilotprojekt-Nische heraus gestiegen, ist auch die breite Thematik von Ökologie, Nachhaltigkeit, Energieeffizienz im Bauen, hier im Wohnbau. Dies kann zumindest von einigen Städten behauptet werden.

Aus zwei Drittel der Städte gibt es, relativ gleichmäßig gestreut, Information dazu. Leicht und viel aufzufinden war vor allem in Hamburg und in Frankfurt. Ein Achtel der Gesamt-Projektergebnisse befasst sich mit diesen Ansprüchen (rd. 90 Nennungen, darunter viele Beispiele).

Gegliedert wurde in **Ökologisches Bauen** und **Ökologisches Sanieren**. Dazu gesellt sich ein Block '**Energiesparendes / Nachhaltiges Wohnen**'. Bei Sichtung der Ergebnisse drängte sich auf, Ökologisches Bauen und Energiesparendes / Nachhaltiges Wohnen' gemeinsam zu betrachten, da viele Ausdrücke durch die Texte schwirren, und Abgrenzung oft schwierig ist. Die beiden Sub-Ziele weisen auch ähnlich große Anteile im Material auf auf. 'Ökologisches Sanieren' ist etwas schwächer ausgeprägt.

Ebenso hier zugeordnet sind Maßnahmen, die sich auf das Wohnumfeld beziehen, zu **Freiraumqualität und Ökologie**, hier gibt es aber auch Querverbindungen zu dem Ziel 'Natur in der Stadt/grüne Stadt', das im nächsten, dem letzten Block (B.2.5) zu finden ist.

B.2.5 Qualität des Wohnumfeldes – 'Wohnen ist mehr'

Es erwies sich als nicht zu vernachlässigen – das letzte Subziel, das aus den Wiener Programmen destilliert worden war. Es versammelt immerhin noch an die elf Prozent der Information (fast 80 Eintragungen, mehrheitlich Maßnahmen bzw. Methoden).

So vielfältig wie ein städtisches 'Umfeld' ist, so unterschiedlich erwies sich auch, was in Städten dazu programmatisch festgehalten wird und mittels Maßnahmen umgesetzt. Es ergaben sich schlussendlich zwei größere Blöcke:

Etwa die Hälfte sind Qualitäten, die sich auf sozialen Zusammenhalt und soziale Infrastruktur beziehen - **Qualitativ hochwertige Wohnumgebung – Wohnbezogene Infrastruktur**, die andere Hälfte naturbezogene und gestalterisch-räumliche Qualitäten - **Raum-Umweltqualität**.

In 'wohnbezogene Infrastruktur' sind Informationen zu *'Sozialräumliche Qualitäten, Nachbarschaftliches Miteinander – quartiersbezogene BewohnerInnenarbeit, und MigrantInnenfamilien – Wohnqualität verbessern'* versammelt, in 'Raum-Umweltqualität' zu *'Schutz von Umweltqualität (gute Luft, Ruhe ...), Natur in der Stadt / grüne Stadt, und Qualitätsvoller Öffentlicher Raum'*.

Natürlich ist in den Unterlagen zu Stadterneuerung und zu neuen Wohnprojekten viel Weiteres sozusagen 'verborgen'. Dies zu heben erlaubt aber erst eine spätere tiefer gehende Bearbeitung der Quellen. Generell ist auch das ein Informationsteil, der sehr fließende Übergänge zu vielen anders zugeordneten Themen aufweist, zum Beispiel, bei 'Raum-Umweltqualität', die Grenze zu Ökologie (Freiraumqualität und Ökologie, in B.2.4 Ökologie und Nachhaltigkeit).

B.2.6 Resümee zu Themen und Zielen

Lässt sich also, bei näherer Sichtung dessen, was in den wohnbezogenen Programmen der gewählten Städte an Zielen, Subzielen und weiteren Präzisierungen enthalten ist, etwas deutlicher ablesen, wohin die städtische Entwicklung und die Wohnpolitik in Europa steuert? Ein wenig schon.

Wie schon zu Beginn ausgeführt, gibt es unter den Städten eine sehr ähnliche Betroffenheit von vielen Herausforderungen, und eine **Übereinstimmung**, darauf programmatisch und mit Mitteleinsatz zu antworten. An erster Stelle steht wohl, dass mehr Wohnungen gebraucht werden, die, vor allem Anderen, leistbar sein sollen.

Die weitere Sichtung zeigte, dass dies nicht nur in den generellen großen Linien so ist, sondern **auch in den konkreteren Schritten**.

Zwar wurden die unterschiedliche Ausgangslagen und Differenzen schon angerissen (siehe Kap. B.1.), diese tun jedoch auch auf Ebene der Subziele den gemeinsamen Trends keinen Abbruch.

Eine kleine Synthese der Darlegungen zu den oben skizzierten Zielen, Subzielen und weiteren Untergliederungen in der Wohnpolitik zeigt demnach **gemeinsame Schwerpunkte je Ziel:**

- Innerhalb von 'Abdeckung von Wohnungsbedarf bzw. -nachfrage' (Block: Befriedigung des Wohnbedarfs und Leistbarkeit) ist es die **Gestaltung umfassender Programme**, um das Stadtwachstum zu steuern, und sodann der Umgang mit der Neunutzung von Großflächen, die innerstädtisch verfügbar werden, also mit 'Konversion'. Auf viel Umsetzung kann schon verwiesen werden.
- Innerhalb von 'Leistbaren Wohnraum erhalten und schaffen' (Block: Befriedigung des Wohnbedarfs und Leistbarkeit) sind es das **Schließen von Bündnissen** zu Erreichung gemeinsamer ambitionierter Ziele und die Wahl der Instrumente (Finanzierung, Bauland, Rechtsformen).
- 'Wohnen für Zielgruppen' ist dominiert von **Angeboten für Ältere**, und hier das breite Spektrum von Hilfe zu Hause, und neuem betreutem Angebot (alles stark verbunden mit Barrierefreiheit).
- In der **Stadterneuerung** – 'Aufwertung und Erneuerung von meist benachteiligten Stadtvierteln' ist es eine **Umsetzung** anhand einer breiten Palette von Maßnahmen und Methoden, das vorrangig beschäftigt. 'Soziale Einbindung und sozialer Zusammenhalt' ist die fachübergreifende Klammer. Beispiele dazu sind reichhaltig vorhanden.
- Stark an Bedeutung gewonnen hat offenbar 'Ökologie und Nachhaltigkeit' im Wohnbau, mehr im Neubau noch als in der Sanierung, und eher **fokussiert auf** Themen wie **Energieeffizienz** als breit aufgestellt.
- **'Wohnumfeld'** wird **mit gedacht**, etwa ausgeglichen in Bezug auf Wohn-Infrastruktur und Qualität des Raumes.

Es lassen sich jedoch auch **Querschnittsthemen** erkennen, die in der Mehrzahl der Städte in die einzelnen Ziele verwoben sind. Und es bietet sich an, einige **Statements** aus der Befassung zu generieren:

- × **'Einbeziehung, Beteiligung'** ist ein vorrangiges Querschnittsthema. Dass die Menschen mündig, zivilgesellschaftlich handeln, selbst aktiv werden, siehe als Beispiel Baugemeinschaften, und das quer über die Altersgruppen und zusehends sozialen Gruppen.
- × Das 'Bauliche' ist längst nicht mehr die vorrangige Aktionsebene, der **Zugang** ist zusehends **umfassend**, holistic. Dass es um das Bauen geht, aber auch um mehr.
- × Langsam stellt sich **'integrierte Nachhaltigkeit im Wohnen'** (sozial, ökonomisch und ökologisch in einem) ein, zumindest programmatisch.
- × Kritisches Beleuchten der Umsetzung von Vorhaben hilft zu lernen. Dass **Monitoring und Evaluation** selbstverständlich mit gedacht, mit geplant, durchgeführt werden und die Erkenntnisse einfließen.

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

- × Dies bringt Einsicht in Entwicklungen und Kausalitäten. Dass **Prävention** in vielen Bereichen zwar noch ein kleines Thema ist, aber die Sinnhaftigkeit zusehends entdeckt wird.
- × Trotz aller Verschiedenheiten unter den Städten sind die Problemlagen und auch die Antworten gut vergleichbar. Dass die **Gewichte** der Aufgaben **sich** sehr **ähneln**.
- × Dass sich aber die Teilbereiche (nach Bereich und auch nach Stadt) in sehr **unterschiedlichen Stadien** der Befassung befinden, mal gibt es schon viele erfolgreiche Beispiele, mal ist das Thema im Mainstream angelangt, mal ist man im Pilot-Stadium, mal ist Neues erst angedacht.
- × Dass keiner allein der Beste ist, und alle **voneinander lernen** und profitieren können.
- × Dass **Städte-Solidarität** gefragter ist denn je, anstatt sich in Ranking und Wettbewerb auf zu reiben.

In der folgenden **Tabelle 'Überblick** – Informationen nach Zielen, nach Methoden/Maßnahmen und Beispielen, sowie nach Städten' werden die Gesamtzahlen der aufgenommenen Maßnahmen einerseits noch weiter nach Subthemen aufgeschlüsselt, andererseits auch sichtbar gemacht, wieviele Eintragungen bei der jeweiligen Stadt vorhanden sind. Dadurch wird plastisch, welche Städte den jeweiligen erreichten Informationsstand 'geprägt' haben.

Auch dient die Tabelle als einführende Übersicht zu den im nächsten Kapitel B.3 in zahlreichen thematisch strukturierten Subtabellen dokumentierten Eintragungen.

Überblick - Informationen nach Zielen, nach Methoden/Maßnahmen und Beispielen, sowie nach Städten

Anzahl der aufgenommenen Informationen pro Stadt

Quelle: Recherche Team StaeV März bis November 2013 (vorwiegend Internet)

	Summe Methoden/Maßnahmen (M/N)	Summe Good Practice Examples/Beispiele (B)	Anteil an jeweiligem Thema	Anzahl Informationen	Anteil an allen Informationen	Berlin		Hamburg		München		Frankfurt		Zürich		Rotterdam		Amsterdam		Kopenhagen		Stockholm		Lyon		Barcelona		Mailand		Prag		Budapest		Bratislava			
						M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B
						483		260		743		65	44	58	34	58	34	69	35	43	26	16	14	55	19	26	13	16	10	21	6	12	4	26	20	9	0
Informationen Gesamt																																					

					Berlin	Hamburg	München	Frankfurt	Zürich	Rotterdam	Amsterdam	Kopenhagen	Stockholm	Lyon	Barcelona	Mailand	Prag	Budapest	Bratislava															
A	Abdeckung Wohnungsbedarf und -nachfrage	158	79	237	32%																													
	A.1 – Nachfragedeckung bei Stadtwachstum allgemein	38	5	18%	43	2	5	2	5	4	1	2	5	3	1	3				2	1													
	A.2 – Nachfragedeckung durch Konversion	30	34	27%	64																													
	A.2.a – Ehemalige Hafengebiete	7	8			1	1	2	1			1	2	1	1	1																		
	A.2.b – Ehemalige Industriegebiete und Gewerbeflächen	9	8			1	1	1	1	2		2	1	1	1	1	1				1													
	A.2.c – Ehemalige Verkehrsflächen (Bahngelände/Bahnhöfe oder Flughäfen)	5	11			1	1	1	2	1	4	1	3																					
	A.2.d – Ehemalige Militärflächen	2	2						1	1	1	1	1																					
	A.2.e – Ausschöpfung von Nachverdichtungspotenzialen	6	4			1		1	1	1	1	1	1	1																				
	A.2.f – Ehemalige reine Bürogebiete	1	1						1	1																								
	A.3 – Nachfrage/Angebot nach Rechtsformen und Zielgruppen	22	5	11%	27																													
	A.3.a – Junge Menschen – mehr verfügbarer und leistbarer Wohnraum	5	2					1			1	1	1		1																			
	A.3.b – Junge Menschen – Erleichterung Eigentumsfinanzierung	3	0					1	1	1		1																						
	A.3.c – Mittelklasse – Privates Wohneigentum ermöglichen	8	1				1	2	2		1	1	2																					
	A.3.d – Maßnahmen gegen Familienabwanderung	6	2				1	1	1	1	1	1	1																					
	A.4 – Qualität im Wohnungsangebot	14	8	9%	22																													
	A.4.a – Flexibilität	1	1				1	1																										
	A.4.b – Hohes Qualitätsniveau als Standortfaktor	2	2									1	1																					
	A.4.c – Sozialer Wohnbau: Anpassung Wohnungsangebots an demographische Entwicklungen und neue Lebensformen	4	1			1	1				2				1																			
	A.4.d – Erarbeitung von Wohnungsstandards und Errichtung von Wohnungen abgestimmt auf kindliche und jugendliche Bedürfnisse	7	4			1	1	2	1		1	1	1		1	1																		
	A.5 – Attraktives Wachstum als lebendige, vielfältige, internationale Stadt	21	13	14%	34	2	2	5	5	3	2	2	1		3	1				2	2													
	A.6 – Wohnraumschaffung für benachteiligte Gruppen	13	4	7%	17		1	1	2	1	1			3	2					3	2													
	A.7 – Partizipation im Wohnungsbereich – Mitbestimmung allgemein	20	10	13%	30	1	1	2	4	3	1	2	2	1	1	1	2	1	1	1	3													
	Teilsummen Städte:					11	7	14	5	20	15	22	10	11	7	9	7	25	9	9	3	10	5	9	1	1	0	12	9	3	0	0	2	1

					Berlin	Hamburg	München	Frankfurt	Zürich	Rotterdam	Amsterdam	Kopenhagen	Stockholm	Lyon	Barcelona	Mailand	Prag	Budapest	Bratislava																
B	Leistbaren Wohnraum erhalten und schaffen	80	22	102	14%																														
	B.1 – Allgemein Zugang zu gefördertem und leistbarem Wohnen erleichtern	71	17	86%	88	11	7	2	10	2	9	3	7	3	1	1	1	1	7	5	2														
	B.2 – Allgemeine Prävention und soziale Begleitung im Wohnungsbereich	5	2	7%	7			1	1						1	1																			
	B.3 – Prävention von Wohnungsverlust	4	3	7%	7			1	1						1	1																			
	Teilsummen Städte:					11	0	7	2	12	3	9	3	8	3	1	0	7	0	5	0	0	0	0	5	3	1	7	5	2	0	0	0	1	0

					Berlin	Hamburg	München	Frankfurt	Zürich	Rotterdam	Amsterdam	Kopenhagen	Stockholm	Lyon	Barcelona	Mailand	Prag	Budapest	Bratislava																
BEFRIEDIGUNG DES WOHNBEDARFS UND LEISTBARKEIT		238	101	339	46%																														
Zusammenfassung A und B						22	7	21	7	32	18	31	13	19	10	10	7	32	9	14	3	10	5	14	4	4	1	19	14	5	0	0	0	3	1
Teilsummen Städte:																																			

	Summe Methoden/Maßnahmen (MM)	Summe Good Practice Examples/Beispiele (B)	Anteil an jeweiligem Thema	Anzahl Informationen	Anteil an allen Informationen	Berlin		Hamburg		München		Frankfurt		Zürich		Rotterdam		Amsterdam		Kopenhagen		Stockholm		Lyon		Barcelona		Mailand		Prag		Budapest		Bratislava			
						M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B
C Wohnen für Zielgruppen	76	51		127	17%																																
C.1 – Gendergerechtes Wohnen	7	2	7%	9		4	2			1	1	1																									
C.2 – Wohnen im Alter – Selbständig zu Hause leben	39	27	52%	66																																	
C.2.a – Altersgerechtes, barrierefreies Bauen und Wohnungsanpassungen	12	7				3	2	1	1	1	3	2	1	2				1			1																
C.2.b – Neue Wohnformen für (pflegebedürftige) SeniorInnen	14	14																																			
Betreutes Wohnen	10	7				1	1	1	2	1	2	2	1	2	1			2											1								
Gemeinschaftlich Wohnen	4	7				1	5	2	1			1	1																								
C.2.c – Altersgerechte Stadtteilprojekte	13	6																																			
Altersgerechte Stadtteilprojekte – umfassend	3	2				1	1			1	1																									1	
Nachbarschaftshilfe (Detail)	5	1				1		1	1					1	1			1	1																		
Barrierefreier Zugang zu städtischer Infrastruktur, Sicherheit, Aktivität (Details)	3	1				1	1	2																													
Qualitätsvolles Wohnen für ältere MigrantInnen / Gesellschaftliche Teilhabe (gruppenspezifisch)	2	2						1	2			1																									
C.3 – Qualitätsvolles Wohnen für Menschen mit Behinderung	16	5	17%	21																																	
C.3.a – Allgemein Behindertengerechtes Wohnen	3	0								1				1				1																			
C.3.b – Barrierefreies Wohnen (Wohnungsanpassung)	5	4				1	2			1	1	1	1	1							1	1															
C.3.c – Geförderter Wohnraum für Menschen mit Behinderung	5	0						1	1	1	1	2																									
C.3.d – Selbstbestimmte Bewegung in der Stadt	3	1				1	1	1																						1							
C.4 – Neue Wohnformen - Wohnen in Gemeinschaft	14	17	24%	31																																	
C.4.a – Baugruppen / Baugemeinschaften	11	15				3	6	2	4	1	1	2	2	1	1				1	1				1													
C.4.b – Studentisches Wohnen	3	2				1	2					1																									
Teilsammen Städte:						18	23	12	9	9	5	13	7	10	5	0	0	7	2	1	0	0	0	0	3	1	0	0	0	0	2	0	0	0	0	1	0

	Summe Methoden/Maßnahmen (MM)	Summe Good Practice Examples/Beispiele (B)	Anteil an jeweiligem Thema	Anzahl Informationen	Anteil an allen Informationen	Berlin		Hamburg		München		Frankfurt		Zürich		Rotterdam		Amsterdam		Kopenhagen		Stockholm		Lyon		Barcelona		Mailand		Prag		Budapest		Bratislava			
						M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B
D Aufwertung und Erneuerung von (benachteiligten) Stadtvierteln	64	43		107	14%																																
D.1 Facetten der Aufwertung und Erneuerung von (benachteiligten) Stadtvierteln - allgemein	46	35	76%	81		6	1	8	5	4	1	9	11	3	4	3	5	3	1	2	3	1	1	1	2	2	3	3									
D.2 – Nachbarschaftsmediation	11	8	18%	19		3	2	1	4	2	1							2	1				1	1			1										
D.3 – Prävention von Downgrading des Quartiers	7	0	7%	7		1	1	1	1	1	1							1		2																	
Teilsammen Städte:						10	3	10	9	7	1	11	11	3	4	3	5	6	2	4	3	2	2	2	0	2	0	2	0	4	3	0	0	0	0	0	0

	Summe Methoden/Maßnahmen (MM)	Summe Good Practice Examples/Beispiele (B)	Anteil an jeweiligem Thema	Anzahl Informationen	Anteil an allen Informationen	Berlin		Hamburg		München		Frankfurt		Zürich		Rotterdam		Amsterdam		Kopenhagen		Stockholm		Lyon		Barcelona		Mailand		Prag		Budapest		Bratislava			
						M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B
E Ökologisch Bauen und Sanieren, Energie sparendes Wohnen	53	38		91	12%																																
E.1 – Ökologisches Bauen	21	19	44%	40		3	3	5	4	2	3	2		2		1	1	1	1	2	5	2	2		1												
E.2 – Ökologisches Sanieren	11	5	18%	16		2	1	2	1	1	3	1	2	1					1	1																	
E.3 – Energiesparendes/Nachhaltiges Wohnen	15	13	31%	28		2	1	1	3	1	1	2	2	1				3	4				1	1	1	1	1										
E.4 – Freiraumqualität und Ökologie	6	1						1		1	1	1						1		1		1															
Teilsammen Städte:						7	5	9	8	5	5	8	3	5	1	1	1	5	5	4	6	4	6	4	3	1	0	2	1	0	0	0	0	2	0	0	0

	Summe Methoden/Maßnahmen (MM)	Summe Good Practice Examples/Beispiele (B)	Anteil an jeweiligem Thema	Anzahl Informationen	Anteil an allen Informationen	Berlin		Hamburg		München		Frankfurt		Zürich		Rotterdam		Amsterdam		Kopenhagen		Stockholm		Lyon		Barcelona		Mailand		Prag		Budapest		Bratislava		
						M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M	B	M
F Qualitativ hochwertige Wohnumgebung	52	27	10%	79	11%																															
F.1 – Qualitativ hochwertige Wohnumgebung – Wohnbezogene Infrastruktur	25	15	51%	40																																
F.1.a – Sozialräumliche Qualitäten	6	3				2	1	1	1	1	1	1	1	1	1																					
F.1.b – Nachbarschaftliches Miteinander – Quartiersbezogene BewohnerInnenarbeit	12	8				3	3	1	1	1	1	1	2	3	1			2		1																
F.1.c – MigrantInnenfamilien – Wohnqualität allgemein verbessern	7	4				1	1	1	1	1	1	1	1	1						1			1	1												
F.2 – Raum-Umweltqualität	27	12	49%	39																																
F.2.a – Schutz von Umweltqualität (gute Luft, Ruhe, ...)	6	1								1	1			1												2			1		1					
F.2.b – Natur in der Stadt/grüne Stadt	16	8				2	1	3	1			2	1	1	1	1	1	2	1						1	1	1	1	1	2						
F.2.c – Qualitätsvoller Öffentlicher Raum	5	3								1	1	1						1		1	1				1	1										
Teilsammen Städte:						8	6	6	1	5	5	6	1	6	6	2	1	5	1	3	1	0	0	1	1	1	4	2	1	1	2	0	3	0	0	0

B.3

Wie kann es gelingen? -

Methoden, Maßnahmen und Beispiele

In den vorhergehenden Kapiteln (B.1 und B.2) wurde in schrittweiser Verdichtung die Struktur der den Programmen zugrunde liegenden Ziele und ihr jeweiliges Gewicht erläutert. Hier nun gesichtet, wie der Weg Richtung Umsetzung angelegt wird.

Hauptteil und Basis der Recherche waren, neben der Sichtung der generellen Programme, die Suche nach konkreten (geplanten oder ergriffenen) Maßnahmen zur Umsetzung dieser programmatischen Ziele zur Wohnpolitik und zugehöriger Methoden. Exemplarisch sollen auch Beispiele (Projekte, Einrichtungen, Instrumente, Aktionen) Anregungen geben.

Der thematischen Gliederung folgend, versucht dieses Kapitel Arten der aufgefundenen Maßnahmen und Methoden zu strukturieren, ihre Essenz anzureißen und teils auf die befassten Städte zu verweisen.

Weiters wird in Einsprengeln – rechtsbündig gesetzt – eine Selektion von konkreten Hinweisen geboten, vor allem aus den Beispielen. Dies kann etwas sein, das pffiffig scheint, anregend, ungewöhnlich, sympathisch, wie auch immer - eine subjektive, sehr persönliche Auswahl. Ob wirklich Qualität dahinter steht, kann sich erst in der genaueren Befassung damit zeigen. Dies kann im Rahmen dieses Projekts nicht geleistet werden, es ist ein erster Schritt.

Erläuterung zum Lesen der Raster

Zu jedem Subziel wurde eine gesonderte Tabelle erstellt (Beispiel: zu Ziel 'Ökologie und Nachhaltigkeit (E) mit vier Subzielen (E.1, E.2, E.3, E.4) gibt es sowohl eine Tabelle zu 'Ökologisches Bauen' (E.1), als auch zu 'Ökologisches Sanieren' (E.2), als auch, usw. usw. . Diese sind im Text, querformatig jeweils der Beschreibung zugeordnet, am Ende des jeweiligen Textes zu (A), (B) ... etc..

Zu einem Subziel sind auf einem Tabellenblatt, oder auf mehreren, die jeweiligen aufgefundenen Methoden / Maßnahmen, sowie Good Practice Examples /Beispiele der Städte versammelt – in einer kurzen Beschreibung.

Jedem Eintragungsfeld (Methoden / Maßnahmen, sowie Good Practice Examples /Beispiele) ist rechts daneben ein Quellencode (oder mehrere) zugeordnet.

Sollte Interesse an Vertiefung bestehen, dann kann in der Quellenliste (Anhang des Berichts) unter diesem Quellcode (der Buchstabe zu Beginn verweist auf die Stadt, fortlaufende Nummerierung) der Internetlink zur ausführlicheren Information angeklickt werden.

Ein weiterer 'Code' ist, links davon, jeder Information zugeordnet. Er ist für das Lesen nicht relevant, definiert die Information jedoch eindeutig. (Zum Beispiel 'Z10/1-M1-Ber' verweist auf eine (in der Endversion nicht mehr gültige) Arbeitsgliederung der Ziele (Z10/1), eine dieser zugeordnete fortlaufende Nummer der Methode/Maßnahme (-M1) oder des Beispiels (wäre -B1), und auf die Stadt (Ber Berlin)– dies klingt komplizierter, als es ist.

Mit diesem allem ist jeder Verweis im Text mit einer Tabelleninformation sowie einer Quelle verbunden.

B.3.1 Befriedigung des Wohnbedarfs und Leistbarkeit– wie?

In dem, wie sich gezeigt hat, dominanten Block der aktuellen Programmatik, der sich aus 'Abdeckung Wohnungsbedarf und -nachfrage' und 'Leistbaren Wohnraum erhalten und schaffen' zusammen setzt, demonstrieren eine Unzahl von Maßnahmen und Methoden den breiten möglichen Bogen. Es ist überdeutlich erkennbar, dass an sehr vielen verschiedenen Stellen angesetzt werden muss.

(A) Abdeckung von Wohnungsbedarf bzw. -nachfrage

Aus einem Kompendium von rund 240 Eintragungen (etwa einem Drittel der Gesamtergebnisse) wird im Folgenden entlang der Gliederung (allgemeiner Teil, Konversion, Rechtsform und Zielgruppen, Qualität des geplanten Wohnbaus, attraktives Wachstum und, zuletzt, Wohnraumschaffung für benachteiligte Gruppen) das Gefundene interpretiert.

(A.1) – Nachfragedeckung bei Stadtwachstum allgemein

Hier versammeln sich Hinweise auf und Inhalte von umfassenden Wohnprogramme, Bündnisse und Vereinbarungen, an die 40, quer über die untersuchten Städte.

Ausgangspunkt ist laufendes und prognostiziertes Bevölkerungswachstum, Bedarfssteigerung aus sich ändernden Ansprüchen sowie Mangel an Leistbarkeit im Bestand und/oder im Neubau (das Phänomen 'schrumpfender Städte' ist aufgrund der Städtauswahl nicht integriert).

Verständlicherweise sind die Verweise hier meist sehr allgemeiner Natur, bzw. verweisen auf umfassende **Konvolute von Programmen**, die, abgesehen von dem Wenigen, was im Weiteren in dieser Studie aufgenommen werden konnte, noch reichlich Studienmaterial bieten. (Manche stehen in der Komplettfassung nur in Landessprache zur Verfügung.)

Dominante Maßnahmen und Methoden:

Programmatik - Festsetzung der Absicht in einem Programm, das sich die Stadt / Stadtregierung selbst auferlegt (Lokales Wohnungsprogramm, Wohnungspolitisches Handlungsprogramm, Leitplan, Housing Vision, Plan Local d'Habitation, Habitare M., Vision 2030 ...).

Besonderheit Lyon: Abgabe zahlreicher Kompetenzen an übergreifenden Regionalverband ("Grand Lyon")

Kooperation - Schließen von Abkommen, Bündnissen, Vereinbarungen mit der Wohnungswirtschaft und weiteren Akteuren

Definition - Festlegung auf **Quantitäten** für einen bestimmten Zeitraum (auch Verweis auf bisherige Leistungen)

Definition - Festlegung auf einen **Fokus** (geförderter Wohnbau, Sozialwohnungsbau) und die Finanzierung, teilweise auch auf prioritäre Rechtsformen

Legitimation - von Programmen durch Grundlagenerhebung und Monitoring / Evaluation wie: Wohnungsmarktbeobachtung, Social Index, Vitalitäts-Netz, Monitoring-Programm

Monitoringkonzept - Zürich

Housing Observatory – Mailand

Verbesserung von **Voraussetzungen** – zu Verfügbarkeit von Bauland (Baurecht, Verpachtung, Mobilisierung, Potential-Listen ...), zu Beschleunigung (schnellere Genehmigungsverfahren), zu Verteilung (Wohnungsvergabe).

Potential-Listen und Wohnbauland-Entwicklungsprogramm - Frankfurt

(A.2) – Nachfragedeckung durch Konversion

Die Informationen werden hier folgend den schon in Kapitel B.2 gelisteten Arten von Flächen, die für Konversion zur Verfügung stehen, aufbereitet. Es boten sich sechs Arten an, ehemalige Industriegebiete und Gewerbeflächen, Verkehrsflächen, Hafengebiete, Militärflächen sowie reiner Bürogebiete.. Ebenfalls thematisiert wird die Ausschöpfung von Nachverdichtungspotentialen.

Das Kapitel 'Konversion' bietet, aufgrund seines räumlichen Bezugs, eine besonders hohe Zahl von Good Practice Examples, von Beispielen, konkret Projekten.

Konversion ist meist wichtiger Bestandteil von städtischen Gesamt-Entwicklungskonzepten und -programmen (nur Beispiele: Vision 2030 Stockholm, Strukturvision 2040 Amsterdam).

Prozesse der Konversion laufen schon seit geraumer Zeit in vielen Großstädten, es gibt aber immer noch offenbar ausreichend Flächen, die auf diesem Weg für Neunutzung freiwerden. In manchen Städten sind derartige Flächen auch von derart enormer Größe, dass sie nur mit Langfristhorizont stufenweise neu genutzt werden können. Wahrscheinlich ist hier auch durch die Krise eine Verlangsamung eingetreten.

Konversion kann auch in übergeordnete Förder- und Kofinanzierungsprogramme eingeschlossen werden (siehe Deutschland 'Stadtumbau West' (seit 2005) mit Ziel der Um- und Neugestaltung von Gewerbe- und Bahnflächen, Finanzierung bis 2013 über Land, Bund und EFRE, Anwendung Berlin).

• Konversion ehemaliger Industriegebiete und Gewerbeflächen

Eine Abgrenzung zwischen 'ehemalige Industrie- und Gewerbeflächen' zu Verkehrsflächen, insbesondere Häfen ist natürlich fließend, weil es sich historisch oft um zusammen hängende Funktionen handelte.

In den sieben hier aufgenommenen Städten, in denen diese Art von Konversion geplant und umgesetzt wird, zeigen sich etliche Übereinstimmungen:

- ✓ Langfristigkeit (oft mehr als zehn Jahre und weiterhin nicht abgeschlossen)
- ✓ Neunutzung immer ein Mix, der Wohnen einschließt, und der auch den umliegenden Quartieren zugute kommen soll
- ✓ Branding, Wahl eines Schwerpunkts, der auch zur Bewerbung dient ('Stadt der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Medien' (Berlin), 'Waterfront' (Amsterdam); 'Sprung über die Elbe' (Hamburg) ...)
- ✓ Nutzung der innerstädtischen Standortgunst (Bahnhofsnahe, U-Bahnnetz).

Projekte wie Berlin/Adlershof, Hamburg/Wilhelmsburg, Amsterdam/Western Docklands, Kopenhagen/Nordhavnen, Stockholm/Telefonplan, Frankfurt /Hedderheim und Maintor-Areal, Lyon/Berliet (inkl. historischer Arbeitersiedlung), Mailand / City Life und ihre Links sind im Rechercheraster angeführt.

• Konversion ehemaliger Verkehrsflächen

Vor allem Bahnsysteme haben sich verändert, aber auch Flughäfen werden verlegt (für das Verkehrs- und Wirtschaftssystem 'Hafen' wurde ein eigener Unterpunkt gewählt), dadurch werden große Flächen innerstädtisch verfügbar. Sehr selten werden

offenbar Flächen des Individualverkehrs (Straßen) heran genommen (siehe Tunnel Europastraße Stockholm Hagastaden 2010-, beidseits Autobahn plus Einhausung Frankfurt Bornheim-Seckbach).

Hinweise auf Maßnahmen und Beispiele zumeist in deutschen Städten wurden aufgenommen: Berlin Tempelhof (ehemaliger Flugplatz, 2008-), Hamburg Neue Mitte Altona (ehem. Fernbahnhof, 2011-), München Pasing, Werksviertel, Messestadt Riem letzte Bauabschnitte (2003-,2011-,2012-) und Frankfurt Langzeitprojekt Bockenheim / Europaviertel, Bornheim-Seckbach (Verkehrs- u. Militärflächen, 2000-,2010-), plus Stockholm Hagastaden (ehem. Bahnhof, 2010-).

Auch hier sind es stark gemischte Nutzungen, die zum Tragen kommen, immer einschließlich Wohnnutzung. Schon aufgrund der Größe erfolgt die Entwicklung meist in Schritten, Beteiligungs- und Kommunikationsprozesse eingeschlossen (kleines Beispiel: Infozentrum und Zeitung Mitte Altona). Auch Gestaltung zur Behebung des Grünflächenmangels der angrenzende Gebiete wird angestrebt.

- **Konversion ehemaliger Hafengebiete**

Wie erwähnt, sind die größten Areale, die sich für Konversion anbieten, ehemalige Hafengebiete (mit den angrenzenden Industrie-, Gewerbe-, Handels- und Verkehrsflächen). Hier haben europäische Städte etliche langfristige sehr bekannte Beispiele zu bieten.

Die neue Struktur will die zumeist hohe zentrale Lagegunst nutzen und setzt auf einen Mix, wobei das Wohnen meist eher im höherpreisigen Bereich angesiedelt ist. Erst 'hinter der Wasserfront' kommt auch Mittelschichts- und leistbares Wohnen zum Tragen.

Alle am Meer oder in Meeresnähe liegenden Städte der Auswahl dieser Studie haben eine lange Geschichte als Hafenstädte und sind in denselben Umwandlungsprozessen befangen. Alle nutzen diese Chance, auch für den Wohnbau (Hamburg, Rotterdam, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm). Aber nicht nur große See-Häfen, auch Flussufer sind Orte der Konversion (z.B. Spreeufer Berlin).

Hinweise auf Maßnahmen und Beispiele wurden aufgenommen zu:

Hamburg – die allseits bekannte Hafencity, Hafencity Ost, aber auch nördliche Teile des 'Sprung über die Elbe' Wilhelmburg Großprojekts im Rahmen der IBA, und, als Beispiel, die Harburger Schlossinsel

Rotterdam – Maasvlakte 2, Wilhelminaplein

Amsterdam – Eastern Docklands, Java-Eiland, Ijburg, Borneo-, Western Docklands

Kopenhagen – Nordnavnen

Stockholm – Royal Seaport

Berlin – Mediaspree.

- **Konversion ehemaliger Militärflächen**

Wie erwähnt, dürfte sich die Neunutzung *ehemaliger Militärflächen* schon in einer Spätphase befinden. Informationen dazu waren gering.

Zwei Projekte werden angeführt: in Frankfurt Bockenheim (ehemalige Militär- und Verkehrsflächen, ein Langzeitprojekt) und in Zürich 'Zukunft Kasernenareal', 2013.

- **Konversion ehemaliger reiner Bürogebiete**

Dies erweist, sich, wie schon angemerkt, als ein Sonderfall. Frankfurt, das in seiner Hoch-Phase reine Bürogebiete errichtet hatte, entwickelt nun angesichts seines Wohnungsmangels Konzepte zur Umnutzung (Bürostadt Niederrad – 'von der Bürostadt zum Lyoner Viertel', 2012, Förderung von Umwandlung in Wohnungen in Bahnhofsviertel und Höchst).

Dies ist auch einer der ganz wenigen Unterpunkte, welcher der aus den Wiener Programmen generierten Erhebungsraster neu hinzugefügt wurde.

- **Ausschöpfung von Nachverdichtungspotentialen**

Ein immer wiederkehrendes Thema, das aber selten aktiv und management-orientiert angegangen wird ist die systematische Ausschöpfung von Nachverdichtungspotentialen (konkret Information aus fünf Städten). In Zeiten hohen Wohnbedarfs, speziell des leistbaren Sektors, wie derzeit, und der Infragestellung großflächiger Stadterweiterung wird wieder darauf zurück gegriffen.

Potentiale werden erhoben und die Ausnutzung für Wohnen wird organisiert angegangen.

(A.3) – Nachfrage/Angebot nach Rechtsformen und Zielgruppen

Rechtsformen von Wohnungen – die Kernfragen des Verhältnisses von Eigentum und Miete – sind zutiefst politisch-ideologische Fragen, die eine Reihe von Konsequenzen nach sich ziehen. Abgesehen von diesen Präferenzen, hat verständlicher Weise auch die Situation am Wohnungsmarkt großen Einfluss. Es gilt den Handlungsbedarf neu zu definieren, wenn auch klassische Mittelschichten Probleme haben, Ihre Wünsche in der Stadt zu befriedigen.

Einige Reaktionen sind aufgrund der angespannten Wohnungsmärkte hier erkennbar. Die Thematik zeigt sich als kein per se dominantes Feld, trägt jedoch durchaus einen Baustein zu Wohnprogrammen bei. (Es wurden Informationen von 8 Städten aufgenommen.)

Die Analyse zeigt, dass die vorgesehene Thementrennung nicht einfach einzuhalten ist. Zu sehr verschränken sich die Zugänge nach Alter/Lebensphase (Junge, Ersteinsteiger, Familiengründer, Familien, Kinderreiche, Mittelschicht (-Familien) und 'Stadtflüchter'. Die Abgrenzung zu (B) Leistbarkeit ist nicht scharf zu treffen, beide Berichtsteile ergänzen sich.

Es gibt Programme, die speziell auf Junge zielen (Lyon), auf die Mittelschicht (Hamburg), oder auf Kinderreiche (Zürich), ohne vorab Präferenz nach Rechtsform.

Andere zielen in Bezug auf leistbaren Zugang für Junge und für Familien auf den Mietsektor (Frankfurt, München), mehrere in Bezug auf Familie und Mittelschicht stark auf Eigentumsbildung (auch Frankfurt und München, sowie Rotterdam, Amsterdam).

- **Junge Menschen – mehr verfügbarer und leistbarer Wohnraum**

Verbesserung für Menschen in Ausbildung (Lyon), Erstzugang erleichtern (Mailand).

Foyer Project, temporäres Wohnen in Erdgeschoßzonen
des Sozialwohnungsbestands - Mailand (jedoch nationale Förderung)

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)
Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

- **Maßnahmen gegen Familienabwanderung**

Spezielles Förderprogramm 'Mittelschicht' (Hamburg), preiskontrollierte Miete für Familie mit Kinder-Komponente ('München Modell'), Darlehen für familiengerechten Mietwohnungsbau (Frankfurt)

Stiftung für kinderreiche Familien - Zürich

- **Mittelklasse – Privates Wohneigentum ermöglichen, und Junge Menschen – Erleichterung von Eigentumfinanzierung**

Für Selbstnutzer, Grundstücksermäßigung ('München Modell', SoBoN), Förderung Neubau, Erwerb und Modernisierung, Baudarlehen, Erwerbsdarlehen (Frankfurt), Förderung von Reihenhause-Wohnbau und -sanierung (Private, Investoren) (Rotterdam), Promotion von Neubau und Verkauf von Mietwohnungen, national: Kredite und Garantien, Steuerbefreiung bei Althauskauf (Amsterdam).

Hilfe bei Finanzierung und Renovierung – Projekte
Katendrecht und Klus-huizen, Rotterdam

(A.4) – Qualität im Wohnungsangebot

Ebenfalls ein Baustein zu erfolgreichen Wohnprogrammen ist die Qualität des geplanten Wohnbaus. Wohnbau ist nicht gleich Wohnbau, und so wird vor allem auf die Notwendigkeit größerer Differenzierung eingegangen.

Veränderungen wird Rechnung getragen, vor allem durch Variation und Qualitätssteigerung. Dies nützt auch der Profilierung als Wohnstandort.

- **Erarbeitung von Wohnungsstandards und Errichtung von Wohnungen abgestimmt auf kindliche und jugendliche Bedürfnisse**

Familienfreundlichkeit als Planungsprinzip (Berlin – Innenstadt, 'Perspektive München' – Leitlinie und Empfehlungen, Frankfurt, Rotterdam, Amsterdam), auch im öffentlichen Raum (Beispiel Stockholm).

- Sozialer Wohnbau: **Anpassung des Wohnungsangebots an demographische Entwicklungen und neue Lebensformen**

Unterschiedlichste Angebote und deren Förderung (Berlin, Amsterdam, Lyon ...).

WoningNet für Information – Amsterdam

- **Hohes Qualitätsniveau als Standortfaktor**

Wenig Hinweise, Amsterdam diskutiert dies. Gute Erreichbarkeit ist ein Thema (Stockholm, Zug).

- **Flexibilität**

Interessant zu sehen, dass dieses Thema seit sehr langer Zeit im Wohnbau wiederkehrend Konjunktur hatte, und dazwischen wohl aufgrund der Schwierigkeiten der Umsetzung wieder in der Versenkung verschwand.

Derzeit dürfte Wien eine der ganz wenigen Städte sein, die dieses wichtige Thema für nachhaltiges Wohnen adressiert. Unter den übrigen Städten konnte es nur an einer einzigen Stelle gefunden werden – als Testprojekt 'Hybrid Houses' in Hamburg.

Konzept Hybrid Houses – flexible, anpassungsfähige Häuser
mit veränderbaren Grundrissen, Beispiele – Hamburg IBA

(A.5) – Attraktives Wachstum als lebendige, vielfältige, internationale Stadt

Der Titel dieses Themas ist mit Absicht generell und weit gefasst. Diesem Unterkapitel wurde das breite Feld von Programmen, Leitlinien und Strategiedefinitionen von Stadtentwicklung in Bezug auf Wohnen zugeordnet, sowie Informationen zu Stadterweiterung - alles mit einer Reihe von Beispielen, zumeist großflächigen Stadterweiterungsprojekten. (Der Stadterneuerung im Detail ist im Bericht ein eigener Unterpunkt (D, Berichtskapitel B.3.3) gewidmet.)

Zum Overhead an Stadtentwicklung: die Programme sind durchwegs äußerst umfassend und breit definiert, und stehen interessierten LeserInnen zur weiteren Vertiefung zur Verfügung. Daher erscheint das Thema in dieser Recherche nur relativ wenige Meldungen zu umfassen (21 Maßnahmen, 13 Beispiele), ist aber de facto äußerst inhaltsreich.

Einige der Programme: Zu Bestandsaufwertung (im Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten, Berlin), Leitlinien (Perspektive München, mit Hinweis auf Leitprojekte), Vorrang Innenentwicklung (Frankfurt), Räumliche Entwicklungsstrategie (RES Zürich), General Development Plan und Municipal Master Plan (Mailand), City Plan ('Stockholm Walkable City', plus 'Stockholm Versatile City – Großstadt und Natur'), ein Bündel von Instrumentarien (Amsterdam, Ziel: keine Segregation).

Innenentwicklung bzw. Regeneration innen wird programmatisch definiert, z.B. in Innenstadtkonzepten (Frankfurt, München).

Stadterweiterung zeigt sich als im Vergleich zu Stadt-Innenentwicklung etwas zurück gedrängt, aber es gibt weiterhin Maßnahmen (München LaSie – langfristige Siedlungsentwicklung / Konzept, Stockholm Innovation und Wachstum, Amsterdam Entwicklung des Südens, Mailand laufende Konversion plus Stadterweiterung) und großflächige Beispiele.

Da die Abgrenzung fließend ist, ist dieses Thema zusammen mit (A.2) Nachfragedeckung durch Konversion zu lesen.

Einige Nennungen von Projekten: 'Garibaldi-Repubblica' (Mailand), Erweiterung Innenstadt (Stockholm), Nordweststadt (Frankfurt); u.a. Biesdorf-Süd, Wasserstadt Berlin-Oberhavel, Johannisthal/Adlershof (Berlin); Riedberg (Frankfurt), Freiham (München), Santa Giulia (Mailand).

Zur Diskussion der Thematik: Veranstaltungsreihe 'Wachstumsschmerzen'
Herbst 2013 in Kooperation mit Universität – Zürich

(A.6) – Wohnraumschaffung für benachteiligte Gruppen

Diese Thematik wurde bewusst hier als eigener Punkt aufgenommen. Einerseits überlappt sie deutlich mit dem folgenden Themenblock zu 'Leistbarkeit' (B.3.1, Gruppe (B), der dann auch die Prävention von Wohnungsverlust enthält, andererseits spielt sie durch die programmatische Definition der Zielgruppe in der Wohnpolitik in diesem Themenblock der 'Bedarfsabdeckung' eine Rolle. Zu empfehlen ist, beide Teile gemeinsam zu lesen.

Dazu soll jedoch, wie schon in Kapitel B.2.1 erläutert, nochmals darauf hingewiesen werden, dass im Zuge der Erhebung eine deutliche Einschränkung in der Befassung mit 'Wohnungslosigkeit' vorgenommen worden war. Aufgrund der Breite und Komplexität des Umgangs mit Wohnungslosigkeit und dessen intermediäre Rolle zwischen Sozialbereich und Wohnungsbe-
reich wurde Prävention von Wohnungsverlust, institutionelle Unterbringung und Wiedereingliederung in den Standard-Wohnbereich nur in einzelnen exemplarischen Beispielen aufgenommen.

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)
Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Zugang zu gefördertem Wohnraum ist je nach nationalen Politiken unterschiedlich begrenzt. In einigen Ländern ist er stark auf 'benachteiligte Gruppen', untere Einkommensgruppen, beschränkt, in anderen reicht er weiter in die Mittelschicht.

Viele Programme zur Verbesserung der Versorgung mit gefördertem Wohnungen, siehe Überlappung, sind daher bei 'Leistung' nachzulesen.

Hier finden die LeserInnen programmatische Festlegungen zur Verbesserung der Versorgung, meist adressiert an Wohnungsverbände (Hamburg, Lyon, Amsterdam, Kopenhagen, Mailand).

Weiters wird Inklusion angesprochen (Frankfurt, München, Amsterdam, Kopenhagen, Mailand) (Querverbindungen zum Thema 'Stadterneuerung' (B.3.3).

(A.7) – Partizipation im Wohnungsbereich

Eng verknüpft mit Wohnraumschaffung, ist Partizipation im Wohnungsbereich, wie erwähnt, an dieser Stelle angeführt, trotz seiner, weil Querschnittsthematik, zahlreichen Überschneidungen mit weiteren Themen. Immerhin 20 Referenzen zu Maßnahmen oder Methoden, und 10 Beispiele sind versammelt, aus fast allen Städten – Mitbestimmung ist demnach schon breit gestreut.

Bürgerbeteiligung als allgegenwärtig in den Programmen, und es wird genaueren Hinsehens bedürfen, um die tatsächliche Qualität im breiten Spektrum von Information bis Empowerment einschätzen zu können. Acht Städte können zitiert werden, wo das Prinzip in der einen oder anderen Ausformulierung programmatisch aufzufinden war (inklusive Prag).

Konkreter konzentrieren sich Beteiligungsprozesse vor allem auf die Quartiersebene, auch dies bei vielen Städten als Maßnahme deklariert. Auch die Methoden und Instrumente ähneln sich, die Foren der Beteiligung: Planungs-, Stadtteilwerkstätten, Planungsworkshops, die Gremien auf unterschiedlichster Ebene, Beteiligung von der Stadtentwicklungs- oder Bebauungsplanung, über den öffentlichen Raum bis zu 'aktiven Nachbarschaft' oder zu Spielplatzgestaltung, um nur eine Ebene zu nennen. Teilweise werden bestimmte Gruppen als Beteiligte adressiert, wie z.B. Kinder und Jugendliche (München), oder Mietervertretungen (Kopenhagen).

Checklist für Mitwirkungs- und Beteiligungsprozesse, und
Stadtteilwerkstatt ohne Grenzen Pilotprojekt 2013 - Zürich

Conseil de Quartier / Bürgerberatungsgremium auf Quartiersebene – Grand Lyon

Auf den folgenden Seiten finden sich alle detaillierten Teiltabellen im Raster zu

B.3.1 Befriedigung des Wohnbedarfs und Leistung – wie?

(A) Abdeckung von Wohnungsbedarf bzw. -nachfrage:

(Text setzt fort auf Seiten B-40)

A.1 Nachfragedeckung bei Stadtwachstum allgemein

	Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel			Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel			Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel				
	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle		
A.1 – Nachfragedeckung bei Stadtwachstum allgemein	Frankfurt						Zürich						Rotterdam							
	Z12/1-M5-F	Wohnbauland-Entwicklungsprogramm (WEP) 2011 (s.a. Z6/1)	F_29_2011																	
	Amsterdam						Kopenhagen						Stockholm							
	Z12/1-M1-A	Emancipation: everyone must be able to advance in the housing market (Housing Vision 2020)	A_1_2011				Z12/1-M1-K	Provision social housing: Housing associations seems to be (currently) less influential, given the declining share of new output and limited growth prospects.	K_14_2011				Z12/1-M1-S	Kombination aus Wohn-Expansion, Arbeitsplätzen und Infrastruktur (Stockholm wächst schnell, in gut 20 Jahren Bevölkerungswachstum von 150,000 Menschen). „Urban development“ als Teil der Vision 2030.	St_3_2006					
	Z12/1-M2-A	Land policy (housing production, landlease pricing, funding)	A_8_2008				Z12/1-M2-K	Critical: The sector competes with private rental but a less generous subsidy regime has forced it to move towards more self-financing, closely regulated cost control and less investment in new construction	K_14_2011											
	Z12/1-M3-A	Agreements with housing associations, city districts and organization of renters	A_8_2008				Z12/1-M3-K	Recent production (2011): In the last three years, new social housing construction has gained a momentum – but production costs remain high and rent levels ensuring cost recovery tend to be highly dependent on demand-based support through housing allowances	K_14_2011											
	Z12/1-M4-A	Regulation for distribution of dwellings	A_8_2008																	
	Z12/1-M5-A	Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre sind jährlich rund 4.800 Wohnungen neu errichtet worden (mehr als die Hälfte davon von gemeinnützigen Genossenschaften); entspricht einer jährlichen Neubauleistung von etwa 1,2% des Bestandes, bzw. Rund 5,2 Wohnungen je 1.000 Personen (2010) - However, the building pace has slowed down due to the economic and financial crisis. In 2011 some 2,000 new homes were built.	A_1_2011																	
	Lyon						Mailand						Bratislava							
	Z12/1-M1-Ly	Lokaler Aktionsplan Wohnen (Le programme locale de l'habitat PLH) - 2007/2011 (Aktualisierung); Umsetzung Programm: 2006-2013, Vielfältiger und Leistbarer Wohnraum	L_1_2011				Z12/1-M1-Mil	Increasing the number of social housing with good quality	Mai_6_2013	Z12/1-B1-Mil	Living in Milan 1-2 (Abitare a Milano,2005): 8 areas in the city have been developed in order to create new social housing (subsidized, agreed and temporary), projects were planned in the document PCERS (2005). Main goal: to increase the number of social housing with good quality projects., public funding (local and regional)	Mai_6_2013	Z12/1-M1-Bra	Wohnungsbau in der Hauptstadt ist eine der Prioritäten der Stadt Bratislava	Bra_1_2011	Z12/1-B1-Bra	Beispiel Karlova Ves: weitere 500 Wohnungen, einige werden den Status „allgemeine“ (soziale?) Wohnungen haben, ein Teil geht in Privateigentum über.	Bra_1_2011		
	Z12/1-M2-Ly	Besonderheit Lyon: Abgabe zahlreicher Kompetenzen an übergreifenden Regionalverband („Grand Lyon“)	L_1_2011				Z12/1-M2-Mil	Municipality updates and studies housing demand and supply	Mai_6_2013	Z12/1-B2-Mil	Housing observatory (2007, local funding)	Mai_6_2013	Z12/1-M2-Bra	Non-profit Organisation als Unternehmen für die Entwicklung des Wohnungsbaus in Bratislava (Herbst 2004); gemeinsames Projekt der Stadt Bratislava und ISTRONANKA gegründet. Ziel: Neue Wohnungen vor allem für junge Familien. Schwerpunkt: vor allem Wohnungen in Privateigentum, mittels Kredit-Antrag vom Housing Development Fund, sowie Mietwohnungen mit erschwinglichen Mieten	Bra_2_2004					

Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel	
Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle
A – Abdeckung Wohnungsbedarf und -nachfrage											
A.2 – Nachfragedeckung durch Konversion											
Berlin				Hamburg				Rotterdam			
A.2.a – Ehemalige Hafengebiete											
Z12/2-M1-Ber	Umnutzung von Spreeufer-Bereichen mit ehemaliger Hafennutzung, Mischung Neubau und Sanierung	Ber_57_wor2000ff Z12/2-B1-Ber	Z12/2-M1-H	Projekt Hafen-City Ost bzw. HafenCity: derzeit größte innerstädtische Stadtentwicklungsprojekt Europa	Ber_57_wor2000ff H_21_2011 u.H_37_uH_52_2011	Z12/2-M1-R	Umfassende Konversion der Hafengebiete entlang der Nieuwe Maas, gemischte Nutzungen inklusive Wohnen in zentraler Lage seit den 80er Jahren	R_5_2012, R_6_2012 Z12/2-B1-R	Z12/2-M1-R	Schwerpunkte: neuer Hafen (Maasvlakte 2), schrittweise Transformation von alten Hafengebieten zu urbanen Gebieten (Stadtshaven) und auf die Revitalisierung des Stadtzentrums (Laurenskwartier, Stationskwartier, Coolingsingel/Lijnbaan, Erasmus Medical Centre).	R_7_2011
			Z12/2-M2-H	Leitprojekt „Sprung über die Elbe“ (Stadtteil Wilhelmsburg u. Binnenhafen Harburg städtebaulich aufwerten, Wachstumspotenziale für die Gesamtstadt, bis 2020 f. über 5.000 WE). Siehe auch IBA und IGS (Z11/1)	H_21_2011 u.H_36_	Z12/2-B2-R	Harburger Schlossinsel: Konzept Entwicklung zu urbanem Quartier mit Wohnnutzung	H_21_2011	Z12/2-B2-R	Wilhelminaplein: Veränderung des ehemaligen Hafengeländes zu einem neuen Teil des Stadtzentrums (Hochhäuser, höherpreisiges Wohnen und Infrastruktur, Rekonstruktion und moderne Architektur) plus weitere Beispiele beidseits des Flusses.	R_5_2012, R_6_2012
Amsterdam				Kopenhagen				Stockholm			
Z12/2-M1-A	Umfassende Konversion von Hafengebieten plus Schaffung neuen Bauland durch Aufschüttung von Inseln (siehe auch „Nachverdichtung“)	A_5_2012 Z12/2-B1-A	Z12/2-M1-K	Transformation von Hafen- und Industriegebiet zu urbanem Quartier (s.a. Z12/2)	K_12_2005f Z12/2-B1-K	Z12/2-M1-S	Umwandlung von ehemaligen Hafengebieten in gemischt genutzte, dichte Stadtteile	St_6_2005f Z12/2-B1-S	Z12/2-M1-S	Stadtentwicklungsprojekt Stockholm Royal Seaport: In the Northeastern part of the city, adjacent to Frihamnen docks and the nearby residential areas and green spaces, a major urban development project is in development. The area will feature the characteristics and density of an inner-city neighbourhood, with a broad mix of homes, amenities and businesses, as well as strategic infrastructure and international port traffic (first stage Norra Djurgårdsstaden/Hjorthagen, a model green community, focused on urban development, climate-friendly living and innovative energy technology.) Construction period: 2009–25, No. of apartments: 10,000, No. of workspaces 30,000. (s.a.Z5/1)	St_6_2005f
Z12/2-M2-A	Neue Wohnflächen nördlich der Bahnlinie um die IJ (u in der IJ), in den 'Eastern Docklands' u 'Western Docklands' .	A_5_2012 Z12/2-B2-A	Z12/2-M2-K	Java-eiland: Bezugnahme zur Amsterdamer historischen Struktur u Tradition, vor allem in Zitaten des Grachten-Systems, Kleinteiligkeit der Baustruktur, u in der Einbeziehung verschiedenster, auch junger, nationaler u internationaler Architekten u Künstler. Hohe Dichte, verkehrsaarmes Wegenetz. Alte Hafenstruktur als Referenz, plus neue großformatige Häuserblöcke.	A_6_2012 u.A_7_2012						
Berlin				Hamburg				Frankfurt			
A.2.b – Ehemalige Industriegebiete und Gewerbeflächen											
Z12/2-M2-Ber	Förderprogramm "Stadtumbau West" (seit 2005) mit Ziel der Um- und Neugestaltung von Gewerbe- und Bahnflächen, Finanzierung bis 2013 über Land, Bund und EFRE, in 5 Stadtteilen	Ber_56_1994/2003ff Z12/2-B2-Ber	Z12/2-M2-H	Teile des Leitprojekts „Sprung über die Elbe“ (Stadtteil Wilhelmsburg u. Binnenhafen Harburg städtebaulich aufwerten), siehe auch „ehemalige Hafengebiete“, Z 12/2-M1-H	Ber_56_1994/2003ff H_21_2011 u.H_36_	Z12/2-M1-F	Umnutzung von Gewerbeflächen	F_55_2012 Z12/2-B1-F	Z12/2-B2-F	Städtebaulicher Entwurf, Wohnen, Gewerbe Hedderheim (Umnutzung Gewerbefläche)	F_30_2012
									Z12/2-B2-F	Maintor-Areal, Innenstadt, Städtebaulicher Entwurf, Büro, Wohnen (ehem. Fabriksareal)	F_48_2005ff

A.3 Nachfrage und Angebot nach Rechtsformen und Zielgruppen

	Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel			Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel			Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel		
	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle
A – Abdeckung Wohnungsbedarf und -nachfrage																		
A.3 – Nachfrage/Angebot nach Rechtsformen und Zielgruppen																		
München																		
A.3.a – Junge Menschen – mehr verfügbarer und leistbarer Wohnraum	Z12/3-M1-Mü	München Modell – Mietwohnungen (mittlere Einkommen, Familien), Zugang zu preiskontrollierten MW, zusätzlicher Einkommensfreibetrag je Kind (sogenannte Kinderkomponente) (s.a. Z12/3-M5-Mü)	Mü_19_Mü_10_2010_Mü_34															
Rotterdam																		
				Z12/3-M1-R	Reihenhaus-Wohnbau und -sanierung für Familien (s.a. Z12/3-M3)	R_7_2011				Z12/3-B1-R	„Klus-huizen“ (Katendrecht, innerstädtisch): Stadt Rotterdam verkauft 169 Häuser in einer schwierigen Wohngegend u unterstützt die Käufer (z.T. Junge Mittelschichtfamilien, Kreative) bei der Renovierung, (s.a. Z12/3-M3)	R_7_2011	Z12/3-M1-A	More privately owned housing: the stock of privately owned housing will be increased through new build development and the sale of rented housing (Housing Vision 2020), siehe auch Z12/3-M3-A	A_1_2011			
Amsterdam																		
Lyon																		
	Z12/3-M1-L	Verbesserung der der Wohnungsbedingungen für junge Menschen (Menschen in Ausbildung) – Aktion 24.	L_1_2011															
Mailand																		
				Z12/3-M1-Mil	Foyer Project (2008), promoting housing independence for young people, temporary housing on the ground floor of social housing neighbourhoods (national funding) (s.a.(B) Leistbarkeit)	Mil_6_2013				Z12/3-B1-Mil	Foyer Project – specific office for intermediation between renters and owners to improve the rental market (national funding) (s.a.(B) Leistbarkeit)	Mil_6_2013						
A.3.b – Junge Menschen – Erleichterung Eigentumsfinanzierung																		
München																		
	Z12/3-M2-Mü	Eigentumsförderung für Selbstnutzer	Mü_33															
Frankfurt																		
				Z12/3-M1-F	Frankfurter Programm zur Förderung von neuem Wohnraum für selbst genutztes Wohneigentum - Vergabe von Baudarlehen	F_18_2010							Z12/3-M2-A	Nationales Programm zum Einstieg ins Wohnungseigentum: Incentive for first buyer – temporarily increased National Mortgage Guarantee and VROM starter loan	A_2_2009			
Amsterdam																		
A.3.c – Mittelklasse – Privates Wohneigentum ermöglichen																		
Hamburg																		
	Z12/3-M1-H	Mittelschicht allg., nicht speziell Eigentum: zusätzlich soll ein Fördersegment für mittlere Einkommen geschaffen werden (Erweiterung und Differenzierung der vorhandenen Förderkulisse der Wohnungsbauförderung, Bündnis W.)	H_7_2011															
München																		
				Z12/3-M3-Mü	München Modell – Eigentum (für Mittelschichten)	Mü_32_Mü_10_2010								Z12/3-M2-F	Wohnungsbauförderung Eigentum (3 Teilprogramme für Neubau, Erwerb und Modernisierung)	F_17_		
Frankfurt																		
				Z12/3-M4-Mü	Sozialgerechte Bodennutzung SoBoN – Eigentumswohnungen mit Grundstücksermäßigung	Mü_34							Z12/3-M3-F	Frankfurter Programm zur Förderung von Wohnraum für selbst genutztes Wohneigentum – Bestandserwerb / Erwerbsdarlehen	F_19_2010			
Rotterdam																		
	Z12/3-M2-R	Einbeziehung privater Investoren und auch einzelner „Hausbauer“, Geschößwohnbau und Reihenhauswohnbau für Familien, zumeist im Eigentum	R_5_2012 u R_6_2012	Z12/3-B2-R	Katendrecht: Kleinere Teile des Gebiets wurden mit Reihenhauswidmung parzelliert und individuell verkauft (s.a. D.1)	R_5_2012 u R_6_2012				Z12/3-M3-A	More privately owned housing: the stock of privately owned housing will be increased through new build development and the sale of rented housing (Housing Vision 2020), siehe auch Z12/3-M1-A	A_1_2011						
Amsterdam																		
				Z12/3-M4-A	Regulation for sale of (private and social) rental apartments	A_8_2008												
A.3.d – Maßnahmen gegen Familienabwanderung																		
Hamburg																		
	Z12/3-M2-H	Fördersegment für mittlere Einkommen (siehe Z12/3-M1)	H_7_2011															
München																		
				Z12/3-M5-Mü	München Modell – Mietwohnungen (mittlere Einkommen, Familien), Zugang zu preiskontrollierten MW, zusätzlicher Einkommensfreibetrag je Kind (sogenannte Kinderkomponente) (s.a.Z6/1), (s.a. Z12/3-M1-Mü)	Mü_19_Mü_10_2010_Mü_34												
Frankfurt																		
													Z12/3-M4-F	Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbau (Richtlinien zur Vergabe von Wohnungsbaudarlehen für den Mietwohnungsbau, download)	F_16_2008			

A.3 Nachfrage und Angebot nach Rechtsformen und Zielgruppen

	Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel	
	Code	Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Code	Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Code	Beschreibung	Quelle	Beschreibung
A.3.d – Maßnahmen gegen Familienabwanderung	Zürich											
Z12/3-Mf-Zü	Unterstützung kinderreicher Familien durch Erleichterung des Zugangs zu leistbaren größeren Wohnungen	Zü_9 Z12/3-Bf-Zü	Stiftung für kinderreiche Familien	Zü_9 Z12/3-M3-R	Hilfe für Familien bei Eigentumsfinanzierung und Renovierung von innerstädtischen Alt-Reihenhäusern (s.a. Z12/3-M3)	R_7_2011 Z12/3-B3-R	„Klus-huizen“ (Katendrecht, innerstädtisch): Stadt Rotterdam verkauft 169 Häuser in einer schwierigen Wohngegend u unterstützt die Käufer (z.T. Junge Mittelschichtfamilien, Kreative) bei der Renovierung (s.a. Z12/3-M3)	R_7_2011 Z12/3-M5-A	Förderlich für das städtische Eigentumsprogramm: Nationales Programm – Recent introduction of a tax exemption on purchasing a historical building	A_3		
Rotterdam												
Amsterdam												

A.4 Qualität im Wohnungsangebot

	Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel				
	Code	Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Beschreibung			
A – Abdeckung Wohnungsbedarf und -nachfrage															
A.4 – Qualität im Wohnungsangebot															
Hamburg															
A.4.a – Flexibilität	Z12/4-M1-H	Hybrid Houses – flexible, anpassungsfähige Häuser mit veränderbaren Grundrissen (gemischte Nutzung aus Wohnen, Arbeiten oder Zusammenleben) Konzept IBA Hamburg	H_18 Z12/4-B1-H	Beispiele Hybrid Houses (figs, Wohnbauten) IBA	H_19_2011FF										
Amsterdam															
A.4.b – Hohes Qualitätsniveau als Standortfaktor	Z12/4-M1-A	Hohe Qualitätsstandards, breite Mischung von Wohnformen und Bebauungsformen zur Erhöhung der Attraktivität; Offenheit für innovative und experimentelle Architektur	A_6_2012_A_7_2012 Z12/4-B1-A	iburg: moderne, innovative Architektur, Blockstruktur mit maximaler Varietät innerhalb, Steiger-Eiland: Labor für neue Wohnformen, plus siehe diverse Neubebauung nach Konversion von Hafentflächen (Z12/2)	A_6_2012_A_7_2012 Z12/4-M1-SR		Gute Erreichbarkeit von Stadterweiterungsgebieten	St_4_2008 Z12/4-BF-SR		Ausbau Zugverbindung zur Hebung der Attraktivität: In Ulvsunda, a large number of homes are planned around Bällstaviken. This neighbourhood links Bromma to the towns of Sundbyberg and Solna. With the train extension of Tvärbanan LRT to Solna and Kista, the area will be easily accessible from all directions. Construction period: 2008–15.	St_4_2008				
Stockholm															
Berlin															
A.4.c – Sozialer Wohnbau: Anpassung Wohnungsangebots an demographische Entwicklungen und neue Lebensformen	Z12/4-M1-Ber	Angebote und Förderung für unterschiedlichste Wohnformen	Ber_53 Z12/4-B1-Ber	u.a. Generationenwohnen in Projekt Tempelhof	Ber_53 Z12/4-M1-A		Informationen über Wohnungsangebote unterschiedlichster Arten (inkl. Neubauwohnungen, Seniorenwohnungen, rollstuhlgerechte Wo., etc.etc.) - WoningNet Stadsregio Amsterdam (s.a.Z6/1)	A_19 A_16_2011			Z12/4-M1-L	Mehr Platz und bessere Wohnqualität in großen Wohnhausanlagen (speziell: für kinderreiche und sozial schwache Familien) – Aktion 26.	L_1_2011		
Amsterdam															
Lyon															
Berlin															
A.4.d – Erarbeitung von Wohnungsstandards und Errichtung von Wohnungen abgestimmt auf kindliche und jugendliche Bedürfnisse	Z12/4-M2-Ber	Familienfreundliches Bauen und Wohnen in der Berliner Innenstadt als zentrales Thema der städtischen Wohnpolitik.	Ber_2 Z12/4-B2-Ber	Beispiele für familienfreundliches Bauen und Wohnen in der Stadt (s. Broschüre)	Ber_4_2009 Z12/4-M1-MU		Leitlinie Kinder- und familienfreundliches München (Teil von Perspektive München – Stadtentwicklungskonzept, Fortschreibung)	MU_57_2007			Z12/4-M2-F	Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbau (Richtlinien zur Vergabe von Wohnungsbaudarlehen für den Mietwohnungsbau, download)	F_16_2008		
München															
Frankfurt															
Berlin															
München															
Frankfurt															
Rotterdam															
A.4.d – Erarbeitung von Wohnungsstandards und Errichtung von Wohnungen abgestimmt auf kindliche und jugendliche Bedürfnisse	Z12/4-M1-R	Reihenhaus-Wohnbau und -sanierung für Familien (s.a. Z 12/3)	R_7_2011 Z12/4-B1-R	Klus-huizen (Katendrecht, innerstädtisch): Stadt Rotterdam verkauft 169 Häuser in einer schwierigen Wohngegend und unterstützt die Käufer (z.T. Junge Mittelschichtfamilien, Kreative) bei der Renovierung	R_7_2011 Z12/4-M1-A		Familien-gerechte Wohnkonzepte (Housing Vision 2020)	A_1_2011 Z12/4-B2-A		Borneo-Sporenburg: niedrige Bauhöhe; Ersatz Hausgärten durch Dachterrassen u Mini-Patios; Einzelparzellen mit der Möglichkeit individueller Bebauung. Grundprinzip: mit niedrigen Einfamilienhäusern dieselbe Dichte wie im vielgeschossigen Wohnbau zu erreichen – 100 Wohnungen pro 'acre' (rd, 0,4ha) (s.a.Z12/2)	A_6_2012_A_7_2012	Kinder- bzw. familienfreundliche Gestaltung des öffentlichen Raumes in der Stadterneuerung	St_4_2008 Z12/4-BF-SR	Erneuerung Stadtviertel Anneda: It will have a playful, lively character, making the area and the outdoor spaces especially suitable for children (Construction period: 2008–15).	St_4_2008
Amsterdam															
Stockholm															

A.5 Attraktives Wachstum als lebendige, vielfältige, internationale Stadt

	Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel							
	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle						
A – Abdeckung Wohnungsbedarf und -nachfrage																		
A.5 – Attraktives Wachstum als lebendige, vielfältige, internationale Stadt	Berlin				München				Frankfurt									
	Z12/5-M1-Ber	Initiative Instandsetzung, Modernisierung, Aufwertung – bauliche und energetische Erhaltung des Wohnungsbestandes bei breiter sozialer Durchmischung und weiterhin tragbarer Mietbelastungen (Verbesserter Einsatz bestehender Möglichkeiten, im Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten 2012), s.a. Z5/2, Z6	Ber_23_uBer_24_2012	Z12/5-B1-Ber	Eventlocation ehemaliges Flughafengebäude Tempelhof	Ber_55	Z12/5-M1-MU	Stadtentwicklung: Perspektive München – Stadtentwicklungskonzept, Fortschreibung	MU_54_2013	Z12/5-B1-MU	Freiham - der neue Stadtteil im Münchner Westen (Leitbild Kompakt, grün, urban, 190 ha Stadtteil für 18.000 bis 20.000 Menschen)	MU_67_ab2009	Z12/5-M1-F	Innenstadtkonzept	F_43_2010			
	Z12/5-M2-Ber	Stadterweiterung bei mäßigem Bevölkerungswachstum	Ber_50_2010	Z12/5-B2-Ber	5 Areale/950 ha in 15 Jahren entwickelt: Biesdorf-Süd, Wasserstadt Berlin-Oberhavel, Johannisthal/Adlershof, Rummelsburger Bucht und Alter Schlachthof (rund 8.000 WE, plus 2.000 ab 2008)	Ber_50_2010	Z12/5-M2-MU	Perspektive München – Stadtentwicklungskonzept, Fortschreibung; Leitmotiv und vier strategische Leitlinien (inkl. Wohnen), Fortschreibung thematische Leitlinien	MU_55_2013	Z12/5-B2-MU	Perspektive München – Stadtentwicklungskonzept Leitprojekte als Instrumente und „Labors“.	MU_56						
							Z12/5-M3-MU	langfristige Siedlungsentwicklung (LaSie) (2009-2030 bis zu 24.000 neue Wohneinheiten)	MU_58_2009	Z12/5-B3-MU	Große Projekte und Planungen 2012-2013 (viele Wohnprojekte)	MU_64_2012	Z12/5-M3-F	Konzentration auf Innenentwicklung, Umstrukturierungsflächen werden vorrangig entwickelt (Leitplan Wohnen), jedoch auch weiterhin Stadterweiterung	F_2_2008	Z12/5-B1-F	Riedberg (Universität, Wohnen, Großgebiet 267 ha – neuer Stadtteil, laufend)	F_51_1997ff
							Z12/5-M4-MU	Konzeption von Grundlagenarbeit, Erprobung, Strukturkonzepten und Statusberichten zur zweiten Phase der langfristigen Siedlungsentwicklung	MU_60_2013	Z12/5-B4-MU	langfristige Siedlungsentwicklung Konzeptgutachten	MU_61_2013	Z12/5-M4-F	Durchmischung – Regeneration von Quartieren mit Wohnhausanlagen (s.a.Z11/1)	F_55_2012	Z12/5-B2-F	Wettbewerb Nordweststadt „Neue Ideen für die Nordweststadt“ Großsiedlung der 60er Jahre)	F_53_2012
							Z12/5-M5-MU	Innenstadtkonzept (mit Förderung des Wohnens) (plus download Broschüre mit Projekten)	MU_63_2008	Z12/5-B5-MU	Einleitung Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme für den Bereich Nordosten	MU_62_2011						
	Zürich				Amsterdam				Stockholm									
	Z12/5-M1-ZU	Räumliche Entwicklungsstrategie RES inkl. Teilstrategie Wohnen der Räumlichen Entwicklungsstrategie RES (s.a. download)	ZU_20_2010; ZU_28_2010		Z12/5-M1-A	An der Südfilanke Amsterdams entstehen eine Reihe von Stadtentwicklungsprojekten	A_21_2012	Z12/5-B1-A	Die wichtigsten: Zuidooitlob (270 ha, durchmischtes Wirtschaftszentrum, 80.000 Apl, 15.000 EW); Overamstel (zu zentral gelegenem gemischten Ballungszentrum, 20 J. min 4.000 WE)	A_21_2012	Z12/5-M1-SI		SI_1_2006					
	Z12/5-M2-ZU	Diskussion der Stadtentwicklung und des Wohnens	ZU_2_2012; ZU_27_2010; ZU_28_2010	Z12/5-B1-ZU	Veranstaltungsreihe „Wachstumsschmerzen“ (Gesellschaftliche Herausforderungen der Stadtentwicklung und ihre Bedeutung für Zürich) Herbst 2013 in Kooperation mit Universität	ZU_38_2013	Z12/5-M2-A	Anti-segregation: alle BewohnerInnen sollen in allen Nachbarschaften leben können (s.a.Z11/1)	A_1_2011		Z12/5-M2-SI	Innovative and growing city.	SI_2_2006					
					Z12/5-M3-A	Various policies, means, instruments of the local government, + Land policy (housing production, lease pricing, funding), + Fund for urban renewal (money for process and public space), + Regulation for sale of (private and social) rental apartments, + Regulation for distribution of dwellings, + Agreements with housing associations, city districts and organization of renters (siehe auch div. Ziele im Detail)	A_8_2008			Z12/5-M3-SI	Erweiterung Innenstadt: The ongoing transformation of the Liljeholmen, Årstadal and Lövholmen districts is extending Stockholm's inner city beyond Årstaviken onto the southern mainland. The transformed neighbourhoods combine the inner city's broad offerings with proximity to nature and recreational facilities (directly served by the Tvärbanan LRT line, a new commuter train station built. Construction period: 2000–15, No. of apartments: 5,000, No. of workspaces: 7,000).	SI_8_2006						

A.7 Partizipation im Wohnungsbereich Mitbestimmung von Menschen allgemein

	Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel			Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel			Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel			
	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	
A – Abdeckung Wohnungsbedarf und -nachfrage																			
Berlin						Hamburg						München							
A.7 – Partizipation im Wohnungsbereich Mitbestimmung von Menschen allgemein	Z10/1-M1-Ber	Zivilgesellschaftliches Engagement und partizipative Strategie im Quartier fördern. Transparenz von Planungsprozessen. BürgerInnen-Verantwortung, frühzeitige Information (alle Medien) (Wohnungspolitische Ziele und Maßnahmen des Senats, im Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten 2012), s.a.Z 10	Ber_23_ u Ber_24_2012			Z10/F-M1-H	Stadtwerkstatt: Bürgerbeteiligung, Plattform für PaP Partizipation und Information bei Hamburger Planungsprojekten; Hamburg Civic City	H_51			Z10/1-M1-Mü	Bürgerbeteiligung (zahlreiche Formen: Bürgerbegehren, Bürgerversammlungen, Sprechstunden der Bezirksausschüsse, Öffentlichkeitsbeteiligung im Bauleitplanverfahren, Förderung bürgerschaftlichen Engagement u.a.m.)	Mü_1_ Mü_49_ Z10/1-B1-Mü	PERSPEKTIVE MÜNCHEN - Leitlinien für die wesentlichen strategischen Handlungsfelder der Stadtentwicklung, mit zugeordneten Leitprojekten erst im Anschluss an die Beteiligung der Öffentlichkeit beschlossen	Mü_49_				
													Dialog zur „Perspektive München“ („München mitdenken“) (Stadtentwicklung)	Z10/1-B2-Mü	Mü_53_2012				
													Planungsworkshop Freihaim – öffentliche Platz-, Frei- und Grünflächen	Z10/1-B3-Mü	Mü_68_2012				
												Z10/F-M2-Mü	Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen bei kommunalen Projekten/Wohnumgebung: Planungsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen (und Erwachsenen) bei Spielplätzen und Freiraumprojekten (seit 1995 im Baureferat üblich)	Mü_1_ Z10/1-B4-Mü	Mü_68_2012	Bürgerbeteiligung am Beispiel Spielplatz Riemer Feld in Daglfing	Mü_2_2005		
Frankfurt						Zürich						Rotterdam							
	Z10/F-M1-F	Bürgerbeteiligung an Bebauungsplänen	F_14			Z10/1-M2-Zü	Mitwirkungsprozesse	Zü_25_ Z10/F-B2-Zü	Mitwirkungs- und Beteiligungsprozesse – Checklist	Zü_26_2006	Z10/1-M1-R	Kooperative Planung wird groß geschrieben	R_7_2011						
	Z10/F-M2-F	Planungswerkstätten bei Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsprojekten	F_49_2013	Planungswerkstatt Ortsmitte Praunheim	F_49_2013	Z10/1-M2-Zü	Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten (Legislatorschwerpunkt) (s.a. Z8/1, Z11/1)	Zü_14_2010	Stadtteilwerkstatt ohne Grenzen Pilotprojekt (Kontaktgruppe, gemeinsamer Newsletter, Erlebniskarte) (s.a. Z8/1, Z11/1)	Zü_16_2013									
	Z10/1-M3-F	Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft	F_25_																
Amsterdam						Kopenhagen						Lyon							
	Z10/F-M1-A	Bewohnerbeteiligung: starke Förderung durch die Stadt	A_20_ Z10/F-B1-A	2011: fast 900 Bewohnerinitiativen dokumentiert	A_20_	Z10/1-M1-K	The administration of the housing associations 'services' tenant associations, who own the housing stock and actively participate in decision-making.	K_14_2011			Z10/1-M1-L	Ausbau von Bürgerbefragungen und -beteiligungen, Evaluierung zur aktiven Umsetzung des Aktionsplans – Aktion 54–56.	L_1_2011						
						Z10/1-M2-K	Quartierserneuerung mit lokaler Partizipation	Mai_5_2010 Z10/1-B1-K	Beispiel Partizipation Quartier Kvarterloft Mimersgade (heterogene Bebauung, 1900-) (Papier vergleicht mit Mailand Molise Calvaire, s. Quelle)	Mai_5_2010	Z10/1-M2-L	Unterstützung von lokalen Bürgerberatungsgremien bei Stadtentwicklungs- und Wohnprojekten (Conseil de quartier): 34 Gremien mit 2500 Beteiligten (s.a.Z11/1)	L_3_						
Barcelona						Mailand						Prag							
	Z10/1-M1-Bar	Barcelona macht mit (Barcelona participa) Einbindung der Bevölkerung in Stadtentwicklungsthemen (auch Wohnen, aber nicht nur) – über Workshops, Kommissionen etc. ; Virtueller Katalog der aktuellen Stadtentwicklungsprojekte (Divulgación).	Bar_11_ und Bar_12_			Z10/1-M1-Mai	Quartierserneuerung mit lokaler Partizipation und Empowerment	Mai_5_2010 Z10/1-B1-Mai	Beispiel Partizipation Molise-Calvaire Neighbourhood Contracts II, 2005 ff (Sozialwohnungen der 50er und 60er Jahre)	Mai_5_2010	Z10/1-M1-Pr	Neues Bürgerinformationszentrum als Multi-Level-Kommunikationsraum: "Information center Planning Prague": Ausstellungen, interaktive Präsentationen, Workshops, Vorträge, Debatten mit dem Publikum und Fachleuten. (Einweihung Juni 2014)	Pr_6_2012						

A.7 Partizipation im Wohnungsbereich Mitbestimmung von Menschen allgemein

	Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel	
	Code	Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung
A.7 – Partizipation im Wohnungsbereich Mitbestimmung von Menschen allgemein	Barcelona				Mailand				Prag			
									Z10/1 - M2-Pr Projekt Ladi Prag: Ziel: kreative Partnerschaften zwischen zivilen Initiativen, die die Qualität des städtischen Raums verbessern, die Beziehungen zwischen den Menschen und der Förderung der Kreativität der Bevölkerung und ihrer Beteiligung an der Verwaltung der Stadt. Mit aktiven Kunst- und Bürgerinitiativen auf der Suche nach einer Vision für die zukünftige Entwicklung von Prag.	Pr_7_2012		
								Z10/1-M3-Pr Projekt für die Menschen in Prag: begann im Herbst 2012. Ziel: öffentliche Diskussion über die Gestaltung des öffentlichen Raums. Mögliche Lösungen für öffentliche Veranstaltungen mit interessierten Organisationen der Zivilgesellschaft und VertreterInnen der Politik.	Pr_8_2012			

(B) Leistbaren Wohnraum erhalten und schaffen

Das weitere sehr stark vertretene Informationsbündel zu 'Leistbarkeit' basiert auf rund 100 Eintragungen, vorwiegend, 80%, zu Maßnahmen und Methoden, aus in etwa zehn Städten. Neben dem Hauptteil der sich auf den Zugang zu gefördertem und leistbarem Wohnraum bezieht und sich in zahlreiche Subthemen aufsplittert, wurde auch ein wenig zur Präventionsthematik beigefügt (mit dem Vorbehalt, dass das gesamte Feld der Wohnungslosigkeit in der Erhebung nur cursorisch angegangen worden war).

(B.1) – Allgemein Zugang zu gefördertem und leistbarem Wohnen erleichtern

Ein ausreichendes leistbares Segment zu halten bzw. zu schaffen erfordert einen, aus der Sicht des Endnutzers, entspannten Wohnungsmarkt. Die folgenden Ausführungen beginnen mit Wegen im Vorfeld. Endziel ist die tatsächliche Sicherung oder Bereitstellung der Wohnungen. Die größten Effekte können nur im Bestand erzielt werden, eine Frage der Zahl (hier wirken Mietregulierung und kostengünstige Sanierung), der zweite Baustein ist der Neubau.

Die Informationen gruppieren sich- nach der Identifikation und Definition der Problemlage (Mangel an leistbarem Wohnen) und daraufhin Zielformulierung – um Fragen des 'Für wen und was' ('breit' versus 'zielgerichtet – 'targeted') und die Rechtsform (vorwiegend Miete, oder Betonung Eigentum), des 'Mit wem' (Kooperationen), des 'Wie' (Finanzierung, Förderung, Investitionen, sowie Regulierung), des 'Wo' (Bauland) und der Frage 'wie viel und wie konkret' (dem Bauen).

- **Programme und Ziele**

Die Anforderung, mehr leistbaren Wohnraum zu bieten, ist allgegenwärtig. Eine große Zahl von Städten haben in den letzten drei Jahren Programme verabschiedet, die das Ziel an prominenter Stelle nennen.

Oft werden gleich die notwendigen Partner (Wohnverbände, Bezirke) mit adressiert (wie z.B. Berlin 'Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten' 2012, Hamburg 'Bündnis für das Wohnen' 2011).

Und je nach Kapazität des Handlungsrahmens und politischer Orientierung wird auf ein breites Angebot gesetzt, oder explizit eine Konzentration auf besonders betroffene Zielgruppen ('targeted') festgelegt (Zürich 'Programm Wohnen' 2012, Amsterdam 'Housing Vision 2020' i.A., Kopenhagen).

- **Nach Rechtsformen**

Gerade in Bezug auf ein leistbares Angebot setzen viele Städte weiterhin auf Mietwohnungen (Berlin (explizit: 'Berlin ist Mieterstadt', Hamburg, Rotterdam, Lyon, Mailand, Kopenhagen, Prag ...) und planen auch Vermehrung durch Neubau. Preisregulierung und Bezuschussung sind oft Teil des Pakets, stoßen aber zum Teil an nationale Mietgesetzgebung. (zu Regulierungen siehe weiter unten).

Andere Städte fördern zwar auch bestimmte Mietangebote, steuern aber Richtung vermehrte Eigentumsbildung zur Befriedigung von auch schon gefährdeten Mittelschichts-Ansprüchen (z.B. Frankfurt, München, Amsterdam) (siehe dazu auch B.3.1 Befriedigung des Wohnbedarfs und Leistbarkeit).

- **Kooperation**

Kooperationspartner in der Bereitstellung leistbaren Wohnraums sind, je nach nationalem Wohnsystem, kommunale Wohnbauträger, Wohnungsverbände, auch Bezirke (s. Hamburg, weil dezentral organisiert), oder Partner regional (s. Grand Lyon, Regionalverband mit Wohnkompetenz). Für 'ganz groß oder ganz klein' - umfassende Gesamtkonzepte oder lokale Einzelprojekte - werden auch NutzerInnenvertretungen (Mieterverbände, Initiativen) eingebunden (dazu siehe weiter oben in diesem Kapitel (A.7) Partizipation im Wohnungsbereich).

Es geht sowohl um Steuerung im Bestand, als auch um leistbaren Neubau. Zumeist dürften lang erprobte Partnerschaften den Bedarf angehen. Kooperationen binden aber auch zusehends den Sozialbereich ein (zu Ältere, MigrantInnen, Wohngefährdete und Wohnungslose etc.), im Sinne einer 'ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit'. Was jedoch noch wenig in den Programmen explizit 'angekommen' scheint, ist das Ziel, möglichst ein leistbares Angebot auch mit einem hohen ökologischen Niveau zu verbinden (im Sinn 'integrierter Nachhaltigkeit – sozial, ökonomisch, ökologisch).

Öffentlich-rechtliche 'Stiftung für
bezahlbare UND ökologische Wohnungen' 2013 – Zürich

Bündnis-Initiative Aufwertung (baulich energetisch, sozial, leistbar) 2012 - Berlin

- **Finanzeinsatz und Regulierung**

Zur Sicherung oder Erreichung von Leistbarkeit bedarf es definitiver Vorgaben und finanzieller Mittel. Konzipiert wird auf Basis von Analysen (Wohnkostenbelastung / Zürich, Wohnungsmarktbeobachtung, -berichte und -evaluierung / Frankfurt, Berlin) und der bekannten (deutschen) Mietenspiegel.

Neben allgemeinen Zielen der Weiterentwicklung des Instrumentariums vor allem zur Finanzierung, und Maßnahmen in Richtung Mieterschutz (z.B. Überprüfung Kündigungsschutzverordnung, Lobbying zum Mietrecht, beides: Berlin) ist Festhalten an finanzieller Förderung außer Frage gestellt. Objekt- (Darlehen, Kredite etc. an Bauträger, auch für neue Wohnformen) und Subjektförderung (Wohngeld, z.B. 'Kinderkomponente' bei Zugangsgrenzen zu preiskontrollierten Mietwohnungen / München) sind zumeist gleichermaßen im Einsatz, mit nationalen Unterschieden (z.B. Kopenhagen/Dänemark tendiert zunehmend Richtung Subjektförderung).

Eine Sonderform der Mobilisierung von Wohnraum und von Investition ist z.B. der Zukauf von Wohnungen aus dem Privatbestand durch (gemeinnützige) Wohnungsunternehmen (s. Berlin), oder die Umnutzung von Büroflächen zu Wohnflächen (Frankfurt). (Kostentreibende) Fehlentwicklungen von Gebieten sollen mittels Regulierungen kontrolliert werden (Zweckentfremdungsverbot oder moderner Milieuschutz / Berlin, Erhaltungssatzungen / München, städtebauliche Entwicklungsmaßnahme / Hamburg).

Finanzierung durch 'ethical funding' (Fondazione Housing Sociale,
Fondo Immobiliare di Lombardo), seit 2009 – Mailand

Foyer Project – Büro für Vermittlung (intermediation) zwischen
MieterIn und EigentümerIn (nationale Förderung) - Mailand

- **Bauland**

Neben Finanzmitteln ist seit jeher auch der Zugang zu preisgünstigem Bauland entscheidend. Viele Städte sind weiterhin aktiv in diesem Belang, sofern noch Baulandre-serven verfügbar sind (Informationen fast ausschließlich aus deutschen Städten; siehe dazu auch 'Konversion' im vorherigen Kapitel (A) Abdeckung Bedarf).

Liegenschaftsmanagement feilt an unterschiedlichen Mitteln (Wohnbauland-Entwicklungsprogramm WEP / Frankfurt, Strategisches Flächenmanagement /Hamburg, Transparenzerhöhung bei Liegenschaftsfonds / Berlin, Baulückenaktivierung / Frankfurt, Berlin) und Vergabekriterien (Nutzungsbindung sozialer Wohnbau, wie München - Ausschreibung städtischer Wohnbaugrundstücke, Berlin – via Liegenschaftsfonds; Hamburg - Vergabe für gute und soziale Konzepte).

Baulücken-Management, Baulückenatlas – Berlin, Frankfurt

- **Wohnungsneubau**

Mit der preissenkenden Wirkung ausreichenden, auf irgend eine Weise gelenkten und geförderten Wohnungsneubaus auf den gesamtstädtischen Wohnungsmarkt haben Städte gute Erfahrungen gemacht, und die Vergabe neuer leistbarer geförderter Wohnungen ist ein soziales Steuerungsmittel. Unter diesem Aspekt 'Leistung' sind hier weitere, über das Eingangskapitel '(A) Abdeckung Wohnungsbedarf und Nachfrage' hinausgehende Informationen zu Baugeschehen versammelt.

Für adäquaten Neubau sind neben Bauland- und Finanzierungskosten, sowie nachfolgender weiterer finanzieller Unterstützung der NutzerInnen auch die Baukosten äußerst relevant. Kostenoptimierung ist ein Ziel, und der Nachweis, dass Qualität und Leistung kein Widerspruch sind.

Debatte Baukostenklarheit und -optimierung (Beispiele), 2012 – Zürich

Entwicklung 'Smart Price Häuser', IBA - Hamburg

Wie schon bei 'Programme' angeführt, ist geförderter Wohnbau in vielen Städteprogrammen als Ziel dominant vertreten. Dies führt auch zu umfangreichen mehrjährigen Konzepten mit einer breiten Palette unterschiedlicher Formen, deren Umsetzung im Gang ist (siehe die entsprechenden links, z.B. München, Zürich, Lyon, Prag).

- **Weitere Ansatzpunkte – Zugang**

Um final bei den NachfragerInnen leistbaren Wohnraums anzukommen und damit zu reüssieren, bedarf es weiterer breit gefächerter Maßnahmen. Davon sei hier aus den angeführten Recherche-Ergebnissen nur cursorisch auf den Zugang (Verteilung, Information, mögliche Dauer des Nutzungsverhältnisses) verwiesen.

Wie NutzerInnen im Bestand ihr Wohnverhältnis aufrecht erhalten können, wie sie dabei unterstützt werden sollen, ist im folgenden Unterkapitel angesprochen.

(B.2) – Allgemeine Prävention und soziale Begleitung im Wohnungsbereich, und

(B.3) – Prävention von Wohnungsverlust

Bewahrung von 'Leistbarkeit' in Bezug auf eine Wohnung hat mehrere Seiten. Einerseits gibt es die Verantwortung von Politik und Wohnungsunternehmen, dass die Wohnkosten im leistbaren Bereich bleiben (dies wurde im obigen (B.1) mit angesprochen). Andererseits gilt es, die NutzerInnen darin zu unterstützen, dass ihre individuelle Wohnkostenbelastung über Lebensphasen hin in einer erträglichen Größenordnung bleibt. Wohnungsverlust ist ein einschneidendes Ereignis mit vielen Folgen, und das Wieder-Erreichen einer stabilen Wohnsituation kann ein langer, schwieriger Weg sein.

Das komplexe Feld des Umgangs von Politik, Verwaltung, Gesellschaft und Individuum mit Wohnungslosigkeit wurde mit Absicht, wie schon ausgeführt, in dieser Recherche weitgehend ausgeklammert. Hierzu gibt es gesonderte Recherchen und Studien, und der Aufwand wäre zu groß gewesen. Trotzdem ist es zu bedauern, weil hier noch viel Nachholbedarf ist, die inhärenten 'Randphänomene' des Wohnens in Wohnpolitik mit zu denken. Viel zu schnell werden diese dem Sozialbereich zugerechnet ('zugeschoben'), obwohl jede Verschärfung am Wohnungsmarkt sehr schnell die strukturelle Komponente von Wohnungsverlust (abseits persönlicher Historie) deutlich sichtbar werden lässt.

Aktuell gibt es in der Wiedereingliederung von Wohnungslosen mit dem 'Housing First' Konzept und zuzuordnenden Pilotprojekten neue Ansätze in diversen europäischen Städten. Aber, siehe oben, all dies wurde hier nicht behandelt.

Exemplarisch aufgenommen wurde jedenfalls hier die Prävention von Problemen im Wohnungsbereich, insbesondere die Prävention von Wohnungsverlust, in einigen wenigen Beispielen (reduziert auf kleine Hinweise aus vier Städte: München, Lyon, Barcelona und Mailand).

Am wirkungsvollsten wäre, Gefährdungen einzelner Haushalte schon so frühzeitig zu erkennen und gegen zu steuern, ehe, als Beispiel, aufgrund zu hoher Zahlungsrückstände oder Nachbarschaftskonflikte offizielle Schritte wie Delogierungsverfahren eingeleitet werden. Weiterer Bedarf bestünde darin, die Verselbständigungsabsichten junger Menschen (eigene Wohnung) zu begleiten (es gibt Beispiele). Hier sind Hausverwaltungen von Wohnungsunternehmen gefragt, sowie die Kooperation mit Jugend- und Sozialämtern.

Eine weitere Querverbindung besteht zu dem speziellen Wohnbedarf von Behinderten, und zur Wohnform von Wohngemeinschaften, beide siehe Kapitel 3.3.2 Wohnen für Zielgruppen. 'Behinderung' umfasst auch psychische Beeinträchtigung und geistige Behinderung, und hier gibt es wieder Überschneidungen zu sozial beeinträchtigten oder desintegrierten Menschen. Dem gegenüber steht die traditionelle Wohnform in 'Heimen', inzwischen stark zurück gedrängt, aber für besonderen Bedarf doch von Nutzen.

Explizit eine Maßnahme 'Ausbaus allgemeiner Präventionsarbeit' und eine Vereinbarung dazu wurde im Wohnplan PLH (Grand) Lyon gefunden, München beschreibt sein Modell der Soziaorientierten Hausverwaltung, Mailand unterstützt kleine Projekte zu unabhängigem Wohnen, auch Zürich, Barcelona bietet Wohnungszugang und Unterstützung, siehe auch weiter unten.

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Gerade auch dieses Beispiel aus Barcelona zeigt, dass es schwierig ist, eine Abgrenzung zu einer expliziten 'Delogierungsprävention', siehe unten, herzustellen.

Basis: Charta der Intervention für die
Familien in Schwierigkeiten mit ihrem Umfeld - Lyon

Mediationsberatung bei Mietschulden (uso digno de la vivienda) – Barcelona

Unter 'Prävention von Wohnungsverlust' wird derzeit fast ausschließlich die 'Delogierungsprävention' verstanden, wo die Betroffenen schon eine Ankündigung gerichtlicher Schritte erhalten haben. Ein Beispiel hier: die FAST Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit – München.

Auf den folgenden Seiten finden sich alle detaillierten Teiltabellen im Raster zu

B.3.1 Befriedigung des Wohnbedarfs und Leistbarkeit– wie?

(B) Leistbaren Wohnraum erhalten und schaffen

(Text - B.3.2 - setzt fort auf Seite B-50)

B.1 – Allgemein Zugang zu gefördertem und leistbarem Wohnen erleichtern

Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel	
Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle
B – Leistbaren Wohnraum erhalten und schaffen											
Berlin				Hamburg				München			
B.1 – Allgemein Zugang zu gefördertem und leistbarem Wohnen erleichtern											
Z6/1-M1-Ber	Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten von Stadt und 6 städtischen Wohnungsbaugesellschaften 2012 (zunächst 4 Jahre)	Ber_24_2012	Z6/1-M1-H	Hauptziel des 'Bündnis für das Wohnen' – Maßnahmen siehe zahlreiche Unterpunkte	H_7_2011	Z6/1-B1-H	Neubauprojekt „Kleine Bergstraße“ (Realisierung 'Bündnis, Altona, 53 öffentlich geförderte 2- bis 6-Zimmer-Wohnungen)	H_7_2011	Z6/1-M1-Mü	Mietregulierung auf Basis von Mietspiegeln	Mü_13_2013
Z6/1-M2-Ber	Klare Vorgaben für die städtischen Wohnungsunternehmen für Mieten und begünstigte Zielgruppen (Verbesserter Einsatz bestehender Möglichkeiten, im Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten 2012)	Ber_24_2012	Z6/1-M2-H	Bezirkliche Wohnungsbauprogramme: Bezirke sollen Wohnungsbauziele konkretisieren sowie Vorhaben und konkrete Flächen benennen (Umsetzungskontrolle mit dem Senat, Wohnungsbaukoordinator) (Bündnis für das Wohnen).	H_7_2011				Z6/1-M2-Mü	Geförderter Wohnungsbau (breite Palette) (s.a.Z12/1)	Mü_15_2010
Z6/1-M3-Ber	Konzeptleiteter Wohnungszukauf zur Bestandserweiterung der städt. Wohnungsunternehmen (Verbesserter Einsatz bestehender Möglichkeiten, im Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten 2012), (mehr Details siehe S. 13 ff)	Ber_23_2012	Z6/1-M3-H	Vertrag für Hamburg des Senat mit den sieben Hamburger Bezirken zu Wohnbau, Genehmigungen innerhalb 6 Monaten; 2012: 8700 gef. Mietwohnungen.	H_42_2011				Z6/1-M3-Mü	Sozialwohnungen	Mü_18_2010
Z6/1-M4-Ber	Transparente Liegenschaftspolitik: Einbringung landeseigener Grundstücke in das Vermögen städtischer Wohnungsunternehmen via Liegenschaftsfonds in (noch) transparenteren Verfahren (Verbesserter Einsatz bestehender Möglichkeiten, im Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten 2012) (mehr Details siehe S. 13 ff)	Ber_23_2012	Z6/1-M4-H	Mietenspiegel: Übersicht über die ortsüblichen Vergleichsmieten für rund 537.000 Wohnungen in Hamburg (siehe alle dt. Städte)	H_33_2011				Z6/1-M4-Mü	Wohnen in München V Wohnungsbauoffensive 2012 – 2016 (10 Eckpunkte)	Mü_20_2012
Z6/1-M5-Ber	Vergabe landeseigener Grundstücke zu ermäßigten Preisen oder kostenlos. In geeigneten Fällen Verknüpfung mit Nutzungsbindungen für Wohnen (Wohnungspolitische Ziele und Maßnahmen des Senats, im Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten 2012)	Ber_23_2012	Z6/1-M5-H	Smart Price Häuser (IBA): preiswerte Stadthäuser	H_50_2011				Z6/1-M5-Mü	Wohngeld	Mü_15_2010
Z6/1-M6-Ber	Baulücken-Management: Senatsverwaltung f. Stadtentwicklung präsentiert in Zusammenarbeit mit den Bezirken Bauland in der Berliner City und in besonders attraktiven Lagen am Innenstadtrand (un- und untergenutzt, f. Mehrfam. Wohnen, Gewerbe, Handel; Netrecherche, Standortpass etc.) (s.a.Z12/2)	Ber_25_2012	Z6/1-M6-H	Grundstücksvergabe städtischer Flächen nach Konzeptqualität (soziale Aspekte berücksichtigen) (Bündnis für das Wohnen)	H_7_2011				Z6/1-M6-Mü	München Modell – Mietwohnungen (mittlere Einkommen, Familien), Zugang zu preis kontrollierten MW, zusätzlicher Einkommensfreibetrag je Kind (sogenannte Kinderkomponente) (s.a.Z12/3)	Mü_19_2010
Z6/1-M7-Ber	BERLIN IST UND BLEIBT EINE MIETERSTADT – Bündel von Maßnahmen, s.d. (Wohnungspolitische Ziele und Maßnahmen des Senats, im Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten 2012), auch Überblick in Synthesis-Bericht	Ber_23_2012	Z6/1-M7-H	Flächenmanagement: Der Senat wird ein aktives und strategisches Flächenmanagement einrichten (wachsende Flächenansprüche, ressourcensparend, qualitätsvolle Innenentwicklung mit Instrumenten wie Bodenordnung/Umliegung und städtebauliche Entwicklungsmaßnahme) (Bündnis für das Wohnen).	H_9_2009	Z6/1-B2-H	2 Beispiele zu Flächenmanagement in Broschüre	H_9_2009	Z6/1-M7-Mü	Kompro – Kommunales Wohnungsprogramm, Wohnen in München IV - Wohnungspolitisches Handlungsprogramm 2007-2011 (s.a.Z12/1)	Mü_23_2007

B.1 – Allgemein Zugang zu gefördertem und leistbarem Wohnen erleichtern

	Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel			
	Code	Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code		
B.1 – Allgemein Zugang zu gefördertem und leistbarem Wohnen erleichtern	Berlin				Hamburg				München					
	Z6/1-M8-Ber	Leistbare Mieten – lfd. Überprüfung d. Kündigungsschutzverordnung. Evaluierung Wohnungsmarkt, Mit Zweckentfremdungsverbot oder einen modernen und praxisgerechten Milieuschutz gegen Fehlentwicklungen. Kreditprogramme und Beratungsangebote zur Förderung generationenübergreifende und andere gemeinschaftliche Wohnformen sowie für Barrierereduzierung. Lobbying auf Bundesebene (Begrenzung von allgemeinen Mieterhöhungen und Absenkung der Modernisierungsumlage), plus Weiteres etc.(Bündnis 2012), s.a. Z6/2	Ber_23_ u Ber_24_2012							Z6/1-M8-Mü	Erlassen von Erhaltungssatzungen (zur Bewahrung vor Umwandlung in Eigentumswohnungen und überzogenen Modernisierungen ("Luxusmodernisierungen")), Vorkaufsrecht Grundstücke (s.a.Z11/1)	Mü_28_2011		
	Z6/1-M9-Ber	Prüfung ergänzender Finanzierungsinstrumente mit der Investitionsbank Berlin bzw. Weiterentwicklung bestehender Instrumente für Wohnungsneubau, energetische Sanierung und Bestandertüchtigung unter demografischen Aspekten (Bündnis 2012)	Ber_23_ u Ber_24_2012							Z6/1-M9-Mü	Ausschreibung städtischer Wohnbaugrundstücke teilweise mit gefördertem Wohnungsbau	Mü_35_26/1-B1-Mü	Ausschreibung städtischer Wohnbaugrundstücke München Riem 2013	Mü_36_2013
	Z6/1-M10-Ber	Initiative Instandsetzung, Modernisierung, Aufwertung – bauliche und energetische Erüchtigung des Wohnungsbestandes bei breiter sozialer Durchmischung und weiterhin tragbarer Mietbelastungen (Verbesserter Einsatz bestehender Möglichkeiten, im Bündnis 2012), s.a. Z5/2,2 12/5	Ber_23_ u Ber_24_2012							Z6/1-M11-Mü	Förderung der Kommunikation Sozialreferat, Wohnungswirtschaft, Pflegedienste, innovative Ideen	Mü_51_2012	Wohnungswirtschaftliche Fachtage 2012, Dokumentation	Mü_51_2012
	Z6/1-M11-Ber	STADTENTWICKLUNGSPLAN WOHNEN mit zehnjähriger Perspektive unter Beteiligung der Wohnungswirtschaft, der Eigentümerverbände, der städtischen Wohnungsbaugesellschaften, der Genossenschaften und der Mietervereine (Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten 2012)	Ber_23_ u Ber_24_2012											
	Frankfurt				Zürich				Amsterdam					
	Z6/1-M1-F	Wohnungsbauförderung (s.a.Z12/1)	F_1_		Z6/1-M1-Zü	Programm Wohnen (zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus) – Stadtrat Zürich, mit 21 Maßnahmen	Zü_2_2012			Z6/1-M1-A	Housing associations guarantee that every year sufficient cheap homes are released for people on low incomes (Housing Vision 2020).	A_1_2011		
	Z6/1-M2-F	„Leitplan Wohnen“ (s.a.Z12/1)	F_2_2008		Z6/1-M2-Zü	Mehr gemeinnütziger und preisgünstiger Wohnungsbau (Programm Wohnen 2012) s.a. Z12/1	Zü_2_2012			Z6/1-M2-A	Affordability: sufficient affordable housing must remain available to low-income earners.	A_1_2011		
	Z6/1-M3-F	Wohnungsbauförderung: Frankfurter Mietwohnungsbauförderung – Vergabe von Wohnungsbau Darlehen für den Mietwohnungsbau (s.a. Z12/1)	F_15_2010		Z6/1-M3-Zü	Wohnpolitischer Grundsatzartikel in der Gemeindeordnung: «Bezahlbare Wohnungen für Zürich»	Zü_12_2011	Z6/1-B3-Zü	Stiftung für bezahlbare und ökologische Wohnungen	Zü_13_2013	Z6/1-M3-A	shift the emphasis on social rented housing to more privately owned housing (to buy an affordable home has become almost impossible due to the pressure on the city's small stock of privately owned housing).	A_1_2011	
	Z6/1-M4-F	Soziale und ethnische Integration	F_55_2012		Z6/1-M4-Zü	Klare Ausrichtung auf spezifische Zielgruppen: Die Stadt Zürich ist aktiv darum bemüht, dass gemeinnützige Wohnungen denjenigen Bevölkerungsteilen zur Verfügung gestellt werden, die auf dem freien Markt schwierigeren Zugang zu Wohnungen haben, also vor allem den unteren und den mittleren Einkommenschichten, alten Menschen und Familien sowie Studenten und StudentInnen (Programm Wohnen 2012)	Zü_2_2012	Z6/1-B4-Zü	Urbanität und Wohnen – gerechte Wohnraumverteilung Thema in Veranstaltungsreihe Wachstumsschmerzen s.a.Z12/5	Zü_38_2013	Z6/1-M4-A	Verfolgung der Theorie der kommunizierenden Teil-Wohnungsmärkte (filtering-down): besserer Zugang zu Eigentum soll zu Mobilisierung von Sozialwohnungsbeständen führen (Freiwerden für Junge, für Warteliste etc..)	A_1_2011	

B.3.2 Wohnen für Zielgruppen

Zusammen gefasst sind hier die vielfältigen Ziele und Maßnahmen zu Wohnen für unterschiedliche Zielgruppen, über 70 Einträge zu Maßnahmen und Methoden, sowie etliche Beispiele. Wie erwähnt, boten nur wenige Städte Information in relevantem Ausmaß, hier ist möglicherweise noch Entwicklungsbedarf. Sehr schwach vertreten ist das 'Gender-Thema', der eindeutige Schwerpunkt liegt bei der Befassung mit Älteren. Das Eingehen auf Behinderung ist auch hier eingeschlossen, mit vielen Querverbindungen zu 'Alter'. Unter dem Titel 'innovative Wohnformen' wurde nach sonstigen Ideen gesucht.

(C.1) - Gender-gerechtes Wohnen

Gender Mainstreaming ist als Grundprinzip in mehreren Städten erkennbar, 'gendergerechtes Wohnen' scheint kaum je auf. Daher wurden auch alle Funde in nur einem Punkt zusammen gezogen, der sich mit 'Allgemein Gender-gerechtes Wohnen und Prinzipien des Gender Mainstreaming' beschreiben lässt.

In Berlin, München, Frankfurt und Zürich wurde die Recherche fündig (wobei Berlin sich bei weitem am ergiebigsten erwies). Gleichstellungspolitik bzw. Gender Mainstreaming wird betrieben und soll als Querschnittsthematik in der Stadtpolitik wirksam werden.

Konkrete Hinweise auf Maßnahmen und Projekte gibt es jedoch kaum. Berlin verweist auf sieben Handlungsfelder und auf Erprobung in Bauleitplanung, städtebauliche Projekte der Innenentwicklung, und GPR Projekte "Lebenswerte Stadt – Soziale Stadt – Mobile Stadt".

Handbuch 'Gendergerechte Stadtentwicklung', 2011 - Berlin

(C.2) - Wohnen im Alter – Selbständig zu Hause leben

Dokumentiert wurden hier im Unterpunkt über 60 Informationen vorwiegend aus sechs Städten, den deutschsprachigen und Amsterdam.

'Selbständig zu Hause leben' umfasst ein breites Spektrum. Es bedeutet, auch mit Behinderung unterschiedlichster Art in einer eigenen Wohnung zu leben (und nicht nur im Alter, das Folgende muss demnach gemeinsam mit dem nächsten Unterkapitel (C.3) Qualitätsvolles Wohnen für Menschen mit Behinderung gelesen werden). Dies kann nun die bestehende Wohnung sein, die zu adaptieren wäre, oder auch eine neue, die schon für derartige Bedürfnisse ausgerüstet ist.

Über das Bauliche einer Wohnung hinaus sind auch soziale und pflegerische Bedürfnisse mit zu denken. Selbständigkeit kann mit geeignetem Service lange gewährleistet werden. Diese 'internen' Kontakte sind auch in ihrer sozialen Funktion zu sehen, und über 'externe' Kontakte und Selbständigkeit entscheidet die Qualität der Wohnumgebung.

All dies berührt Wohnungspolitik und Vernetzung mit anderen Politikfeldern stark, aus neun Städten stehen Hinweise zur Verfügung, inwieweit das programmatisch und praktisch angegangen wird. Der Druck künftiger demographischer Entwicklung verleiht den Themen große Priorität.

In allen neun Städten ist programmatisch dem Eingehen auf die besonderen Bedürfnisse Älterer Raum gegeben (im 'Selbstauftrag' und im Auftrag an die Wohnungsunternehmen). Zumeist ist es mit Berücksichtigung von Behinderung verbunden (die Betonung der 'Barrierefreiheit' verweist stark auf die baulichen Komponenten). Zum Teil wird mit auch die Leistbarkeit betont (Berlin: Hinweis auf Altersarmut).

- **Altersgerechtes, barrierefreies Bauen und Wohnungsanpassungen**

Sowohl adäquater Neubau als auch Bestandsanpassung werden einbezogen. Information und individuelle Beratung für Betroffene wird angeboten, die auch Information zu weiteren Hilfeleistungen einbezieht (Wohnberatung, Info-Atlas – Frankfurt, Broschüre 'Wohnhilfe im Alter' – Zürich, Beratung in Service-Centern – München), oder auch für den Fachbereich (Broschüre Barrierefreies Bauen und Planen – Berlin).

Neubau muss vor allem Barrierefreiheit berücksichtigen (die Vorgaben müssten im Detail verglichen werden, zwingend z.B. in München), soll sowohl in innerstädtischen Sanierungsgebieten als auch in Stadterweiterungsgebieten erfolgen, auch bestandsergänzend bei Wohnhausanlagen (Hinweis Berlin). Info-Service verweist auf geeignetes Wohnangebot (z.B. Amsterdam). Mehr zu den dazu entwickelten neuen, innovativen Wohnformen für Ältere siehe im folgenden Unterpunkt.

Klassische 'Heime' sind auch weiterhin im Repertoire der Bauvorhaben, allerdings mehr und mehr als Bestandteil eines facettenreichen Netzes von Möglichkeiten. Angesichts der geringen freiwilligen Mobilität von Älteren und den hohen Kosten von Neubau und Heimunterbringung ist die Prämisse, dass ein möglichst langer Verbleib in der eigenen Wohnung anstrebenswert ist, Teil der Programmatik. Für Umbau im Bestand, Wohnungsanpassung, wird verbreitet Beratung und (finanzielle) Unterstützung geboten (Berlin, Hamburg, München, Amsterdam, Lyon ...).

- **Neue Wohnformen für (pflegebedürftige) SeniorInnen**

Der Bereich 'Wohnen für Ältere' ist in starker Bewegung, seit einiger Zeit schon, und neben dem oben angeführten adaptierten Neubau und Bestand geht es neuerdings in immer breiterem Ausmaß um innovative Wohnformen, um 'Betreutes Wohnen' (d.h. in Kombination mit sozialen und gesundheitlichen Diensten), um 'Generationenübergreifende Angebote' oder um 'Gemeinschaftliches Wohnen' von SeniorInnen selbst, abseits der Heime.

Die beiden ersteren sind eher top down in die Wege geleitete Projekte, die Angebote an einzelne Haushalte bieten und inzwischen Eingang in viele Neubauprojekte gefunden haben (in den zahlreichen Verweisen auf konkrete Projekte in Kapitel B.3.1 'Befriedigung des Wohnbedarfs und Leistbarkeit' sind viele verborgen).

Mehr bottom up und noch ein Nischenprodukt ist das explizit von künftigen NutzerInnen initiierte 'Gemeinschaftliches Wohnen'. Dieser Trend ist nicht auf bestimmte Altersgruppen beschränkt, daher finden sich Hinweise auf derartige Konzepte und Projekte nicht nur hier, beschränkt auf Ältere, sondern auch weiter unten in (C.4) Innovative Wohnformen.

Betreutes Wohnen, das heißt Wohnen in Kombination mit Diensten, wird allenthalben propagiert, und die Variationsbreite scheint groß. Eigene bisherige Wohnung plus ambulante Hilfen, eigene neue Wohnung (Miete oder Eigentum) plus ambulante Hilfe, auch plus leichtem Zugang zu weiterer Infrastruktur, Wohnen in speziellen Einrichtungen, mehr oder weniger individuell, mit einfachem Zugang zu Hilfe, oder mit integrierter Hilfe und weiterführender Infrastruktur – die Angebote sind vielfältig und Beratung wird geboten.

Akteure sind Wohnungsunternehmen oder Stiftungen (z.B. Zürich, München), in Kooperation mit Sozialen Diensten (mit öffentlicher Unterstützung, zur Leistbarkeit). Es werden körperliche Beeinträchtigungen berücksichtigt (seniorengerecht, barrierefrei), aber zusehends auch die weit verbreiteten psychischen Beeinträchtigungen.

Präventive Hausbesuche, Modellprojekt in ausgewählten Stadtteilen,
Flyer in 5 Sprachen, 2013 - München

24h-Ambulanter Dienst und Notfall-Versorgung im Bestand
via Projekt 'Wohnen im Viertel' der städtischen Wohnbaugesellschaft – München

Förderrichtlinie Wohngemeinschaften für pflegebedürftige SeniorInnen - Hamburg

Demenz-Wohneinrichtung in Wohnprojekt der Genossenschaft Köpenick Nord – Berlin

Modell-Wohnprojekt Möckernkiez Demenz WG - Berlin

Wie erwähnt, sind die Zuordnungen fließend: **Projekte gemeinschaftlichen Wohnens** innerhalb der Altersgruppe, aber auch generationen-übergreifend, gehen inzwischen sowohl von künftigen NutzerInnen (Baugemeinschaften, Baugruppen) aus, als auch von Wohnbauträgern angeboten. Beides wird in politischen Programmen begrüßt und gefördert, und bei Wettbewerben positiv bewertet (siehe dazu Wiens Konzept der 'Sozialen Nachhaltigkeit im Wohnen').

Netzwerkagentur GenerationenWohnen (Beratungsstelle) – Berlin,
Beratung für gemeinschaftliches Wohnen von Älteren - Frankfurt

Baugruppe Mehrgenerationen innerstädtisches Passivhaus – Berlin

Hinweise wert ist auch, dass sich, abgesehen von Angeboten nach Art der Beeinträchtigung, innerhalb der sehr großen 'Zielgruppe Ältere' zusehends spezifische Projekte für Untergruppen entwickeln, für Menschen mit ethnischem Hintergrund, für Menschen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung, für Menschen mit Erfahrung in Wohnungslosigkeit u.a.m..

Dokumentiert wurden Informationen relevanter Menge aus sechs Städten, den deutschsprachigen Städten und Amsterdam.

Multikulturelles Wohnen für Senioren (Wilhelmsburg, IBA) - Hamburg

Türkische WG für Demenzkranke (Wilhelmsburg, IBA) - Hamburg

VILLAGE- Haus: Selbsthilfe-Wohnprojekt 50plus für Lesben und Schwule - Berlin

Abschließend noch einmal der Hinweis, dass Informationen zu Baugruppen oder Baugemeinschaften etc., die sich nicht explizit auf Ältere beziehen, in einem gesonderten Unterpunkt (C.4) - 'Neue Wohnformen - Wohnen in Gemeinschaft' am Ende dieses Kapitels angeführt werden.

- **Altersgerechte Stadtteilprojekte**

Wie eingangs ausgeführt, ist für die Lebensqualität Älterer, und auch Behinderter, auch die Ausgestaltung des Wohnumfeldes entscheidend. Daher werden hier eine kleine Zahl von Hinweisen versammelt, die auf altersgerechte Stadtteilprojekte mit nachbarschaftlichen Qualitäten sowie angepassten Bewegungsraum verweisen. Als Zielgruppenthema finden sich auch Anmerkungen zu auf ethnische Gruppen zugeschnittene Alterskonzepte. Verständlicher Weise bestehen zahlreiche Querverbindungen zu Kapitel B.3.3 Stadterneuerung und zu 'Wohnraumschaffung für benachteiligte Gruppen', sowie 'Partizipation im Wohnungsbereich' in Kapitel B.3.1.

Vereinzelt gibt es Hinweise auf Quartierkonzepte, die explizit speziell auf die Bedürfnisse Älterer eingehen, wie 'Gut versorgt im Alter' in München. Zumeist ist dies wohl in den umfassenden Konzepten von Quartiersmanagement u.ä. auf die eine oder andere Art einbezogen.

Nachbarschaftshilfe, zivilgesellschaftliches Engagement, wird meist begrüßt und gefördert, die Ausführungen sind jedoch eher allgemeiner Art. Nur Zürich nennt explizit die Förderung nachbarschaftlicher Netze für ältere Menschen in seinen Legislaturschwerpunkten.

Bei Freiraum wird vor allem wieder an Barrierefreiheit gedacht ('Design for all' – Berlin), ebenso bei guter Zugänglichkeit von öffentlichen Gebäuden.

Vereinzelt finden sich auch Hinweise auf die Bedürfnisse älterer MigrantInnen im Stadtraum, wie Untersuchungen zu 'gesellschaftlicher Teilhabe älterer MigrantInnen' (Frankfurt, schon 2005) und der Förderung altersgerechter Einrichtungen mit Berücksichtigung eines Migrationshintergrundes (Hamburg, IBA).

Die Thematik 'ältere MigrantInnen' (siehe auch oben bei betreuten Wohnformen) scheint demnach erst allmählich in der wohnungspolitischen Programmatik und in den Maßnahmen auf zu tauchen.

(C.3) - Qualitätsvolles Wohnen für Menschen mit Behinderung

Wie schon ausgeführt, ist eine Abgrenzung zu 'Wohnen für Ältere' kaum möglich, und wird auch in den Programmen selten durchgeführt. Dies auch, da in der Politik für beide Gruppen die körperliche Behinderung im Vordergrund steht, und daher in erster Linie an Barrierefreiheit gedacht wird, sowie in zweiter Linie an Pflegebedarf. Unter den 21 Hinweisen sind daher viele, die schon an anderer Stelle berücksichtigt wurden.

- **Allgemein Behindertengerechtes Wohnen, barrierefreies Wohnen, geförderter Wohnraum**

Die Notwendigkeit des Eingehens auf spezielle Bedürfnisse ist unbestritten, es wird Bezug genommen auf 'Gleichstellung von Menschen mit Behinderung' (z.B. Zürich) und auf die UN Behindertenrechtskonvention (z.B. München).

Berlin, München, Frankfurt, Zürich, Amsterdam, Stockholm, Lyon, sie schreiben von Bestandsanpassung und adäquatem Neubau, Differenzierung und Kooperation mit der Wohnungswirtschaft. Wohnberatung und Wohnungsvermittlung wird geboten. Selten wird z.B. auf geistige Behinderung explizit eingegangen.

1. Berliner Clearingstelle für Menschen
mit geistiger Behinderung, Modellprojekte – Berlin

- **Selbstbestimmte Bewegung in der Stadt**

Wie auch für Ältere (siehe 'altersgerechte Stadtteilprojekte') ist die Verbesserung von Möglichkeiten der 'Aneignung' von Stadt für Behinderte programmatisch aufgenommen (z.B. barrierefreies Bauen und Planen von öffentlichen Gebäuden, Berlin; oder 'Barrierefreies Prag').

Betroffene bei Umsetzung der UN Konvention überall einbezogen - Hamburg

Handbuch zu barrierefreiem Bauen und Planen für öffentliche Gebäude - Berlin

(C.4) - Neue Wohnformen - Wohnen in Gemeinschaft

Interessanter Weise fand sich zu aktuellen 'Neuen Wohnformen' in anderen Städten, und in Wien, nur eines – das Wohnen in Gemeinschaft. Dies adressiert sich an NutzerInnengruppen diverser Lebensphasen. Da dem Wohnen Älterer und Behinderter jedoch eigene Unterpunkte in diesem Kapitel 'Wohnen für Zielgruppen' gewidmet wurden, sind Hinweise zu deren Wohnen in Gemeinschaft dort zu finden. Außerdem gibt es aufgrund des oft integrativen Ansatzes von Gemeinschaftsprojekten etliche Überschneidungen in den Hinweisen.

- **Baugruppen / Baugemeinschaften**

Dies ist wohl ein Bereich, in dem sich in etlichen europäischen Städten in den letzten Jahren eines der deutlichsten (Wieder-)Erstarken erkennen lässt. Mit neuen Organisationsformen und Förderungen sind diese Basis-Initiativen allenthalben präsent. Ob zielgruppenspezifisch oder breit aufgestellt, für Vieles gibt es Beispiele. Und basierend auf derartigen Erfahrungen wird auch für InteressentInnen Information und Beratung geboten.

Gesammelt wurden Informationen zu Förderungen (Hamburg, Frankfurt, Lyon, Amsterdam), Unterstützung mit Grundstücken (Berlin, München), Broschüren und Leitfäden (Berlin, Hamburg), Beratung, Infobörsen und Netzwerke (Berlin, Frankfurt) und Beispiele (Berlin, München, Amsterdam).

Mit der Thematik verbunden, aber größer gefasst sind Initiativen zu einem Revival des Genossenschaftswesens (Hamburg).

Agentur für Baugemeinschaften in der Behörde- Hamburg

Netzwerk für gemeinschaftliches Wohnen / Wohninitiativen - Frankfurt

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Publikation 'Selfmade City Berlin':
Stadtgestaltung und Wohnprojekte in Eigeninitiative - Berlin

Unterstützung der rund 80 Genossenschaften im Ausbau des Bestandes,
Neubau-Wettbewerbe – Berlin

- **Studentisches Wohnen**

Eine weitere gemeinschaftliche Wohnform für eine bestimmte Lebensphase, die es schon lange gibt, findet sich im Feld 'Studentisches Wohnen'. Die wenigen aufgefundenen Hinweise dazu, aus Städten mit Universitäten, weisen auf die prekäre Lage bezüglich Angebot und Leistbarkeit hin, Fördermittel werden eingesetzt (z.B. Berlin, Frankfurt 2012) und es gibt Beispiele (Berlin Adlershof, Tempelhof).

In gewisser Weise angrenzend an diese Thematik ist das Wohnen sonstiger junger Menschen in Ausbildung oder bei Eintritt in das Berufsleben. Reflexionen dazu wurden im Kapitel B.3.1 angestellt, unter 'Prävention'. Gemeint sind auch 'Ersteinsteiger' in den Wohnungsmarkt, oder sozial Gefährdete. Auch hier gibt es Angebote gemeinschaftlichen Wohnens (abgesehen von 'Heimen'). Es wurde, wie schon erwähnt, in dieser Recherche nicht weiter darauf eingegangen.

Auf den folgenden Seiten finden sich alle detaillierten Teiltabellen im Raster zu

B.3.2 Wohnen für Zielgruppen (C1-C4)

(Text - B.3.3 - setzt fort auf Seite B-63)

	Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel			Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel			Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel		
	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle
C – Wohnen für Zielgruppen																		
C.2 – Wohnen im Alter – Selbständig zu Hause leben																		
Berlin																		
C.2.a – Altersgerechtes, barrierefreies Bauen und Wohnungsanpassungen	ZZ/1-M1-Ber	Wohnungsanpassungen: Adaptierung, Finanzierung, Mietrecht	Ber_6_2012	ZZ/1-B1-Ber	Broschüre Barrierefreies Bauen und Planen	Ber_6_2012	ZZ/1-M1-F	Programm „Wohnen im Alter“	F_3 ZZ/1-B1-F	F_4	ZZ/1-M1-Zü	Integration von Pflegewohngruppen in städtische Alterswohnungen	Zü_1_1 ZZ/1-B1-Zü	Wohnhilfe im Alter – Broschüre	Zü_1_1			
	ZZ/1-M2-Ber	Altersgerechtes genossenschaftliches Wohnen, Bestandsergänzung als Neubau	Ber_18_u_Ber_21	ZZ/1-B2-Ber	Wettbewerb Genossenschaften 2012, Projekt 02 Pankow, 19 Reinickendorfer Rathausviertel, etc. etc.	Ber_20_u_Ber_22_2012	ZZ/1-M2-F	Wohnungsvermittlung für Seniorinnen, Senioren und Menschen mit Behinderung / Wohn- und Hilfsmittelberatung für Seniorinnen, Senioren und Menschen mit Behinderung (wenn kein Verbleib mehr möglich) (s.a. Z3/1)	F_5 ZZ/1-B2-F	F_10			ZZ/1-B2-Zü	Selbständig zu Hause Wohnen, Broschüre	Zü_10_2011			
	ZZ/1-M3-Ber	bezahlbarer altersgerechter Wohnraum und Erleichterung der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben für Seniorinnen und Senioren, die von Altersarmut bedroht sind (Wohnungspolitische Ziele und Maßnahmen des Senats, im Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten 2012)	Ber_23_u_Ber_24_2012	ZZ/1-B3-Ber	u.a. Generationenwohnen in Projekt Tempelhof	Ber_33	ZZ/1-M3-F	Barrierefreie und generationengerechte Gebäude- und Wohnungszugänge (Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbau)	F_16_2008									
Hamburg																		
ZZ/1-M1-H	Mehr barrierefreier Wohnraum: Altersgerechter Umbau	H_4_1		ZZ/1-M1-Mü	Bau von barrierefreien Wohnungen in Sanierungs- und Neubaugebieten für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderungen (ergänzt durch häusliche Versorgung Leben in der eigenen Wohnung, barrierefreie Gestaltung im Neubau für öffentlich geförderte Wohnungen seit Januar 2009 zwingend vorgeschrieben) Wohnungsanpassung (Sozialamt)	Mü_3_Mü_5_u_Mü_12	ZZ/1-B1-Mü	Beratung für Wohnungsanpassung in den 32 Alten- und Service-Zentren und im Verein Stadtteilarbeit e.V., Beratungsstelle Wohnen	Mü_3	ZZ/1-M1-A	Rollstuhlgerechte Wohnungen via Städtische Verwaltung: Listen zu verfügbaren Wohnungen, Vormerkungen, keine Einkommensbeschränkung, Vermittlung: WoningNet Stadsregio Amsterdam, s.a. Z3/1	A_17_u_A_19						
Kopenhagen																		
ZZ/1-M1-K	Towards a more selective role of provider of housing for groups with special needs and the elderly (s.a. Z6/1).	K_14_2011		ZZ/1-M1-L	Altersgerechte Adaptionen der Wohnungen – Aktion 25.				L_1_2011									
C.2.b – Neue Wohnformen für (pflegebedürftige) Seniorinnen																		
Berlin																		
Betreutes Wohnen	ZZ/2-M1-Ber	Wohnen mit Diensten:Wohnverhältnis (Miete oder Eigentum), zu dem zusätzlich verschiedene Dienstleistungen (meist verbindliche Grundleistungspakete) und zusätzliche Serviceleistungen gekauft werden können.	Ber_3	ZZ/2-B1-Ber	Wettbewerbsbeitrag »Wuhlebogen – Anders Leben und Wohnen in Köpenick« der Wohnungsbaugenossenschaft Köpenick Nord: Einbindung einer Demenz-Wohneinrichtung in das genossenschaftliche Wohnangebot	Ber_20_2012	ZZ/2-M1-H	Beratungsstellen in den Bezirken sollen ein Leben im eigenen Wohnraum unterstützen; Koordination der verschiedensten ambulanten Hilfsdienste und Sicherstellung einkommensunabhängigen Zugangs zu einer guten Gesundheitsinfrastruktur	H_3_2011		ZZ/2-M1-Mü	Förderung ambulanter betreuter Wohngemeinschaften, Wohnungsangebote mit integrierter häuslicher Versorgung; Betreutes Wohnen: Angebote (z.B. von der MÜNCHENSTIFT, der freien Wohlfahrtspflege und auch von privaten Unternehmen) in der Regel mit Betreuungspauschale	Mü_3 ZZ/2-B1-Mü	Projekt „Wohnen im Viertel“ der GEWOFA (städtischen Wohnbaugesellschaft) Versorgungssicherheit im Notfall für Mieter im jeweiligen Viertel, Hilfeleistung eines ambulanten Dienstes rund um die Uhr, ohne Betreuungspauschale	Mü_3			
												ZZ/2-B2-Mü	Modellprojekt (2013); präventive Hausbesuche	Mü_8				
Hamburg																		
Zürich																		
ZZ/2-M1-F	Seniorenwohnanlagen mit Betreuung und Seniorenwohnungen	F_6		ZZ/2-M1-Zü	Sicheres und günstiges Wohnen durch Stiftung		Zü_1 ZZ/2-B1-Zü	Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich	Zü_1	ZZ/2-M1-A	Housing and care: Elderly and vulnerable groups must be able to live independently and take part in society wherever possible.	A_1_2011						
ZZ/2-M2-F	Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbau - Vergabe von Wohnungsbaudarlehen für den Mietwohnungsbau	F_16_2008		ZZ/2-M2-Zü	Strategie Zürich 2025: Selbstständigkeit im Alter als Thema		Zü_8_2011			ZZ/2-M2-A	Seniorenwohnungen mit Betreuung für SeniorInnen ohne Kinder in der Nähe von Betreuungseinrichtungen, Vermittlung: WoningNet Stadsregio Amsterdam	A_18_u_A_19						
Frankfurt																		
Zürich																		
Amsterdam																		

C.3 – Qualitätsvolles Wohnen für Menschen mit Behinderung

Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel	
Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle
Berlin				Hamburg				Prag			
C.3.d – Selbstbestimmte Bewegung in der Stadt											
Z3/4-M1-Ber	barrierefreies Planen und Bauen für öffentliche Gebäude, und . im öffentlichen Freiraum (siehe auch Z2/3 Alter)	Ber_15_2012_Ber_12_2008_Ber_16_2011	Z3/4-B1-Ber	Handbuch zu barrierefreiem Bauen und Planen für öffentliche Gebäude (siehe auch Z2/3 Alter)	Ber_15_2012	Z3/4-M1-H	Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention: Betroffene werden in alle Planungen und Maßnahmen auf allen Ebenen der Entwicklung, Umsetzung und Überwachung der Behindertenrechtskonvention eng konsultiert und einbezogen. (s.a.Z3/4)	H_156_2012	Z3/4-M1-Pr	Projekt „Barrierefreies Prag“: Eher allgemein gehaltenes Projekt zum Thema. Schwerpunkt auf Transport und Bewegung in der Stadt, aber nichts Wohnspezifisches.	Pr_1_1

B.3.3 Aufwertung und Erneuerung von (benachteiligten) Stadtvierteln

Die starke Befassung von Städten mit dem Ziel 'Stadterneuerung', über 100 Eintragungen, 60:40 Methoden/Maßnahmen:Beispielen) zeigt eine bunte Mischung von Facetten diese Arbeitsbereiches. Dem noch zugeordnet wurde 'Nachbarschaftsmediation' und abschließend einige wenige Hinweise zu Prävention von Downgrading von Quartieren.

(D.1) – Facetten der Aufwertung und Erneuerung von (benachteiligten) Stadtvierteln

Die wesentlichen 'Fundstücke' zu Stadterneuerung beziehen sich auf übergeordnete Zieldefinitionen und Programme, auf Akteure, auf Instrumente, auf Gebietstypen (Innenstadt, Ältere Wohnhausanlagen ...), Projektarten, etliche interessante Details und viele verortete Beispiele. Besonders viele Hinweise wurden aus Berlin, Hamburg und Frankfurt aufgenommen.

- **Übergeordnete Zieldefinitionen und Programme**

Die Städte agieren zumeist im Rahmen von langfristigen Programmen, Visionen, Leitzielen, Kontrakten (Beispiele Lyon Ville Solidaire, Contrat de ville, Mailand Contratti de Quartiere, Barcelona Ayudas a la rehabilitación). Da oft schon über geraume Zeit in Kraft, werden diese aktuell verlängert. Etliche bewegen sich dabei innerhalb von landesweiten Programmen (siehe 'Soziale Stadt', Berlin, München, Frankfurt ...) bzw. führen diese fort. Öffentliche Förderung ist gegeben, integriert dabei, offenbar je nach finanziellem Vermögen, öffentlichen Raum und Infrastruktur, oder aber auch zusätzlich die Sanierungsförderung im Wohnhausbestand.

Die Notwendigkeit von Stadterneuerung steht außer Streit, mit Fokus auf benachteiligte Quartiere. Integriertes und integrierendes Handeln, Kleinteiligkeit und breite Kooperation. In Angriff genommen werden 'soft and hard measures' (zit. Stockholm). Wohnungsverbände oder Bezirke werden in die Pflicht genommen (Bündnis, bezirkliches Wohnbauprogramm, z.B. Hamburg, Kopenhagen).

- **Akteurinnen und Akteure**

Einrichtungen vor Ort sind die Regel, Quartiersmanagement, Stadtteilberatung sowie die Zusammenarbeit von Fach- und Quartierspolitik wird von den Städten koordiniert (s.a. Wohnbaukoordinator Hamburg), Lokal agierende Institutionen aller Art wirken mit, Zivilgesellschaft wird via Beiräte einbezogen (Quartiersräte Berlin, Conseils de Quartier Lyon, oder auch Ausländerbeirat Zürich) (siehe auch 'Nachbarschaftsmediation' weiter unten), für Planungsvorgänge werden Stadtteilwerkstätten oder Ähnliches eingerichtet.

- **Instrumente**

Monitoring- und Evaluationsinstrumente sind verbreitet im Einsatz (ein Beispiel: Frankfurt für das RISE-Programm). Regelungen zur Entwicklungssteuerung werden genutzt (u.a. Erhaltungsverordnungen, -satzungen gegen negative Gentrifizierungseffekte – Hamburg, München; siehe auch oben 'Kontrakte'). Mittel und Input internatio-

nal und europäisch bringen Schwung und Aufmerksamkeit für Projekte (Hamburg IBA, IGS, Frankfurt, Berlin EU-Regionalfonds u.a.).

Öffentliche Fachdiskussion zu 'Gentrifikation' – München, Frankfurt

- **Gebietstypen**

Benachteiligte Stadtgebiete können sich je nach Stadtgeschichte und Stadtpolitik aus unterschiedlichsten Beständen entwickelt haben. Daher erfordert die Erneuerung auch jeweils maßgeschneiderte Maßnahmen. So finden sich Aktivitäten für Bereiche mit Substanz des 19. Jhdts. in mittlerer Zentrumsentfernung ebenso wie 'Innenstadt-konzepte' oder, weiter zunehmend, Programme für Großwohnanlagen des 20. Jhdts.) (s.a. 'Beispiele'). In vielen Fällen spielen Anteile migrantischer Bevölkerung eine Rolle.

- **Verortete Beispiele**

Illustrativ zu der bunten Mischung an Programmen und Maßnahmen können die zahlreichen Projekte dienen. Eine Zufallsauswahl: Hamburg Gängeviertel, Frankfurt Bahnhofsviertel, Berlin Ahrensfelder Terrassen, Moabit West, Kopenhagen Haraldsgade, Stockholm Järva, Amsterdam Nieuw West, Rotterdam South Bank, Hamburg Mümmelmannsberg; Mailand Molise Calvaire ...)

- **Details**

Stadterneuerung ist Mainstream und seit langem unverzichtbarer Bestandteil von Alltagspolitik, aber regeneriert sich durch Offenheit und Innovation. Maßnahmen unterschiedlichster Größenordnung, Originalität und Qualität entwickeln sich und können zumindest für andere Städte und AkteurInnen Anregung bieten. Eine 'ungeordnete' Auswahl:

Ermöglichung von Zwischennutzung (Anleitung, Beispiel 'Werkerei') - Zürich

Leerstand im EG Umbauen zu 'Kreativräumen', Agentur - Frankfurt

Hausbetreuerlogen - Hamburg

Fußballplatz am Dach des Community Centers – Kopenhagen

Förderung für unterschiedliche Arten von privatem Hofgrün - Frankfurt

Spazio Abitare public housing office - Mailand

(D.2) - Nachbarschaftsmediation

Soziale Interaktion in der Nachbarschaft ist ein sehr vielfältiges Phänomen, daher sind hier in der Recherche für dieses Thema multiple Zuordnungen, fließende Übergänge und Überschneidungen charakteristisch. Daher sind Informationen sowohl hier zu finden, als auch im Obigen (D.1), im Folgenden (D.3), sowie in der Sammlung zu Partizipation (A.7), Wohnumgebung (F.1), Prävention (B.3) oder auch altersgerechte Stadtteilprojekte (C.2).

Agenden von Nachbarschaftsmediation und BewohnerInnenbeteiligung liegen, programmatisch festgelegt, durchwegs bei den lokalen Betreuungseinrichtungen (Beispiele ProQuartier (Hamburg), Quartiersmanagement München, mediation services Amsterdam, Stockholm und andere, siehe auch Frankfurt Programm 'Aktive Nachbarschaft').

Lokale Polizei im Quartiersteam – Mailand, Stockholm, Amsterdam

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Weiters laufen Beteiligungsprozesse der kommunalen Agenda 21 (z.B. Berlin). Weiters werden im Bereich kommunale Wohnbestände und Wohnungsverbände Services entwickelt, die über traditionelle Hausverwaltung hinaus gehen (z.B. München – Modell sozialorientierte Hausverwaltung (KomPro/B)).

Einige verortete Beispiele zu Gebieten stehen zur weiteren Einsicht zur Verfügung (Hamburg Weltquartier, Berlin Moabit, Stockholm Järva etc.). Der nicht immer einfache Umgang mit ASB anti-social-behaviour (Nachbarkonflikten) wird an diversen Stellen adressiert (siehe z.B. die Diskussion ('scum villages?') zum Sonderfall 'Konzept Amsterdam zur Absiedelung von ProblemmieterInnen in Caravans oder Container').

(D.3) - Prävention von Downgrading des Quartiers

Das (noch) rare Auftreten dieser Thematik führte dazu, dass sie als einer der ganz wenigen Themen neu zur Punctuation der Erhebungsgliederung beigefügt wurde. Die Hoffnung, mehr zu finden, bewahrheitete sich in Folge ein wenig (7). Es scheint aber wichtig, sich damit zu beschäftigen, da es in Diskussionen auf europäischer Ebene schon angekommen ist.

Methodisch wird versucht, durch breites Monitoring, auch in (angeblich) nicht gefährdeten Stadtgebieten, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen (Berlin, Hamburg), hier kommt das Feld 'Sozialräume' zum Tragen. Pro-aktiv soll auf die Integration von BewohnerInnen in ein neues Umfeld geachtet werden, um Brennpunktbildung zu vermeiden (München, Kopenhagen). Die andauernde europäische Diskussion zu 'social mix' schwingt allenthalben mit.

Sozialmonitoring als Voraussetzung zur Umsetzung
des Programms 'Integrierte Stadtteilentwicklung' - Hamburg

Auf den folgenden Seiten finden sich alle detaillierten Teiltabellen im Raster zu

B.3.3 Aufwertung und Erneuerung von (benachteiligten) Stadtvierteln (D1-D3)

(Text - B.3.4 - setzt fort auf Seite B-72)

D.1 Facetten der Aufwertung und Erneuerung von (benachteiligten) Stadtvierteln - allgemein

Code	Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Code	Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Code	Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel	
	Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Quelle		Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Quelle		Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Quelle
D.1 – Aufwertung und Erneuerung von (benachteiligten) Stadtvierteln - allgemein														
Berlin					Hamburg					München				
Z11/1-M7-Ber	Aufstockung der Mittel für das Programm „Soziale Stadt“ 2011 für Berlin um die vom Bund gekürzten Städtebauförderungsmittel	Ber_44_2011			Z11/1-M7-H	Innenstadt-Konzept (in Arbeit) – dzt Vorschläge: kleine Portionen Neubau, Kataster, Lebensqualität statt Verdichtung (Z. Werkstattbericht 2012)				Z11/1-B5-M	Sanierung Gängeviertel – Integriertes Entwicklungskonzept (Erhalt historische Substanz, leistungsfähig, Künstler) in Kooperationsvereinbarung mit Verein und Genossenschaft G.; vorher ziviler Widerstand gegen negative Gentrifizierung			
					Z11/1-M8-H	Monitoring und Evaluation integraler Bestandteil von Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE)								
Frankfurt					Zürich					Rotterdam				
Z11/1-M1-F	Stadterneuerung – umfassende Gesamtmaßnahme	F_27	Stadtteilberatung (Liste der Stellen)	F_26_	Z11/1-M1-Zü	Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten (Legislaturschwerpunkt) (s.a. Z8/1, Z10/1)	Zü_14_2010	Stadtteilwerkstatt ohne Grenzen Pilotprojekt (Kontaktgruppe, gemeinsamer Newsletter, Erlebniskarte) (s.a. Z8/1, Z10/1)	Zü_16_2013	Z11/1-M1-R	„Urban vision“ integriert umfassende Sanierung wegen hohen Bedarfs (2006 noch ein Drittel des Wohnungsbestandes als sanierungsbedürftig eingeschätzt)			
Z11/1-M2-F	Frankfurter Programm zur Förderung des Umbaus leerstehender Räume für Kreative – Erdgeschosszonen (Vergabe von Bauzuschüssen)	F_22_2010	Kreativräume: Leerstandsagentur der Stadt Frankfurt am Main	F_23_	Z11/1-M2-Zü	Fokus Quartier	Zü_37_	Ausländerbeirat	Zü_23_	Z11/1-M2-R	Vier „Radikale Strategien“ in der „urban vision“ (Zitat in englisch): 1. Inner city: more quality and more houses (+ 10.000) 2. Developing by spreading from the good areas - 3. Gentrification 19th century urban areas - 4. Transforming weak residential environments as South Bank (siehe Beispiele)			
Z11/1-M3-F	Befassung mit Gentrifizierungsthematik	F_33_2011	Gentrifizierung - sozialverträgliche Stadtteilentwicklung - Fachtagung 2011	F_33_2011	Z11/1-M3-Zü	Ermöglichung von Zwischennutzungen	Zü_39_2009	Zwischennutzungen. Bedeutung. Verfahren. Ideen. Eine Anleitung (Projekt zone*imaginaire / im Auftrag von: Städte Aarau, Winterthur, Zürich, Kanton Aargau) s.download	Zü_39_2009	Z11/1-M3-R	Creation of attractive residential environments - (differentiation in) Highly urban areas, „Calm“ urban areas, and Suburban areas			
Z11/1-M4-F	Stadtumbau-Maßnahmen (Wohnbau und Sanierung, Aufwertung Wohnumfeld und öffentlicher Raum, Hinterhofbegrünung, Medienarbeit), siehe auch: F_36_2013, F_37_	F_49_2013	Bahnhofsviertel (innerstädtisch): Förderungsrichtlinie Bahnhofsviertel, Stadt Frankfurt, Wohnbau und Sanierung (2008 download)	F_49_2013						Z11/1-M4-R	Katendrecht: Konzept gemischter, aber wohnorientierter Nutzung, mit Angeboten für unterschiedliche soziale Gruppen, Einbeziehung privater Investoren und auch einzelner „Hausbauer“, Geschloßwohnbau und Reihenhausbau für Familien, zumeist im Eigentum plus Infrastruktur-Einrichtungen wie Schule, Kindergarten, Park und Angebote für unterschiedliche Bedarfsgruppen (Sozialeinrichtungen, Kirche für chinesische Community)			
Z11/1-M5-F	Innenstadt-Konzept	F_43_2010	Bahnhofsviertel (innerstädtisch): Bund-Länder-Förderprogramm „Stadtumbau in Hessen“, Aufwertung des Wohnumfeldes und der öffentlichen Räume	F_35_						Z11/1-B3-R	Im Norden Rotterdams werden sowohl der wirtschaftliche Sektor (Science and Business Park Schieveen/Wegen Noordrand) als auch das Angebot an Wohnungen ausgebaut (Groot Hillegersberg)			
Z11/1-M6-F	Durchmischung – Regeneration von Quartieren mit Wohnhausanlagen (s.a.Z12/5)	F_55_2012	Bahnhofsviertel (innerstädtisch): Bund-Länder- plus Stadt Förderung Hinterhofbegrünung	F_36_2013						Z11/1-B5-R	Schwerpunkt der Rotterdamer Stadterneuerung liegt derzeit auf der Renovierung von im frühen 20. Jahrhundert errichteten Wohngebäuden. Das betrifft vor allem die am rechten Ufer der Nieuwe Maas gelegenen Viertel „Spangen“ und „Bospolder“ (Bezirk Delfshaven) sowie die zentral gelegene Insel „Noordereiland“. Einen zweiten Schwerpunkt bildet die Neuerrichtung von „Nieuw-Crooswijk“ im Norden der Stadt, wo in den Nachkriegsjahren errichtete Wohnkomplexe nahezu vollständig abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden.			

D.1 Facetten der Aufwertung und Erneuerung von (benachteiligten) Stadtvierteln - allgemein

Code	Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Code	Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Code	Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel	
	Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Quelle		Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Quelle		Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Quelle
D.1 – Aufwertung und Erneuerung von (benachteiligten) Stadtvierteln - allgemein														
Frankfurt					Zürich					Rotterdam				
Z11/1-M7-F	Quartiersmanagement als Teil von städtebaulichen Programmen, s.d.	F_55_2012	Bahnhofsviertel – Aktivitäten (website, Guide, Fest „Bahnhofsviertelnacht“ etc.)	F_37_										
		F_46_2008ff	Soziale Stadt Gallus, Integriertes Erneuerungsverfahren nach dem Bundesländer-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“	F_42_2001ff										
Z11/1-M8-F	Inanspruchnahme von EU Fondsmitteln für Quartiersentwicklung	F_46_2008ff	Fechenheim - Lokale Ökonomie, Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)	F_46_2008ff										
Z11/1-M9-F	Stadterneuerung mit langfristigem Zeithorizont (auf Basis unterschiedlicher Rechts- und Förderformen); siehe auch: F_35_ , F_50_2000ff	F_47_1987b2011, F_42_2003ff	Stadterneuerung Ostend, Förmliches Sanierungsverfahren nach §§ 136 ff. Baugesetzbuch Stadterneuerung, Büro, Gewerbe, Wohnen	F_47_1987b2011										
		F_47_1987b2011, F_42_2003ff	Rahmenplan und Förderprogramm Höchst (Städtebaulicher Entwurf, Büro, Gewerbe, Wohnen; Quartiersmanagement, Eigentümerberatung etc.)	F_50_2000ff										
Amsterdam					Kopenhagen					Stockholm				
Z11/1-M1-A	Renewal: Amsterdam is working hard on the renewal of disadvantaged neighbourhoods. Neubau in Stadterneuerungsgebieten	A_1_2011, A_21_2012	Schwerpunkt in den Stadterneuerungsbezirken „Nieuw-West“ und „Oost“ (nach WWII), sowie „Bijlmermeer“ (südöstlichen Stadtviertel)	A_21_2012	Integrated urban renewal	K_13_2005-12	Haraldsgade Quarter in Nørrebro Integrated urban renewal emphasising integration, traffic control and the environment	K_13_2005-12	Z11/1-M1-Sf	Stadterneuerungsaktivitäten mit Zielentwicklung und Berücksichtigung „weicher“ und „harter“ Kriterien	St_4_2008	Vision for Järva: The goal is that Vision for Järva will stand out from previous efforts. This will be achieved by focusing simultaneously on "soft" and "hard" issues: improving safety, security and education while rectifying construction problems.	St_4_2008	
Z11/1-M2-A	Fund for urban renewal (money for process and public space).	A_8_2008			Housing provider tend to be a main institutional partner in regeneration of urban areas in Copenhagen	K_14_2011	Haraldsgade: Community centre as a tool against social problems (for big public housing estate „Green Triangle“, including building's rooftop ballfield) plus renewed public areas	K_13_2005-12						
Z11/1-M3-A	Anti-segregation: alle BewohnerInnen sollen in allen Nachbarschaften leben können (s.a.Z12/5)	A_1_2011				Z11/1-B3-K	Haraldsgade: One central goal is the development of meeting places and activities to facilitate social activity amongst the children and adolescents of the neighbourhood. Siehe auch Z8/1	K_13_2005-12						
Lyon					Barcelona					Mailand				
Z11/1-M1-L	„Requalification“ – gegen Marginalisierung benachteiligter Stadtviertel; Prinzip der „Fokussierung“: Alle Ziele – urbane, wirtschaftliche, soziale – sollen dort gemeinsam umgesetzt werden (Ville Solidaire, Contrat de ville).	L_6_2009; L_7_2011-2014			Sanierungsschwerpunkt auf Stadtvierteln mit besonderem Bedarf – „Ayudas a la rehabilitación“.	Brc_13			Z11/1-M1-Mai	Nachbarschaftssanierungsprogramm (Contratti di Quartiere), seit 2005. Ministerium für Infrastruktur: Regenerierung von Nachbarschaftsvierteln in Italien	Mai_1_2005	Projekte: Ponte Lambro (2006) 4000 EinwohnerInnen, Südwesten Mailands, Budget: 32 Mill. Euro; Umsetzung seither: Wohnhaussanierung, Neue Wohneinheiten, lokale Grünflächen- Aber auch Kritik an bisheriger Umsetzung (zu wenig Output).	Mai_2_2006; Mai_3_2013	

D.3 – Prävention von Downgrading des Quartier

	Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		
	Code	Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Quelle
D – Aufwertung und Erneuerung von (benachteiligten) Stadtvierteln													
D.3 – Prävention von Downgrading des Quartiers	Berlin				Hamburg				München				
	Z11/3-M1-Ber	Kleine Hinweise auf Notwendigkeit von Präventionsansatz im Monitoring soziale Stadtentwicklung - Handlungsempfehlungen	Ber_45_2011		Z11/3-M1-H	Sozialmonitoring als Voraussetzungen zur Umsetzung des RISE plus Erprobung einer sozialräumlich ausgerichteten Arbeitsmarktpolitik	H_25_2010		Z11/3-M1-Mü	KomPro: Integration der Bewohnerschaft in ihr neues Umfeld neben der Schaffung von Wohnraum ein weiteres sehr bedeutendes Ziel ; Leitlinien für die Umsetzung der beiden Teilprogramme (für schnelle und erfolgreiche Einbindung ins Quartier, gegen soziale Brennpunktbildung)	Mü_22_2007		
	Frankfurt				Amsterdam				Kopenhagen				
	Z11/3-M1-F	Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft (s.a.Z11/2)	F_25		Z11/3-M1-A	Rehouse anti-social neighbours in caravans or containers under constant police watch ('scum villages'? See right wing arguments) (see also Z8/1, Z11/3, Z12/6)	A_11_2012		Z11/3-M1-K	Integration, social mix (s.a. Z8/1)	K_15_2007		
								Z11/3-M2-K	Concentration: new policies 2007 aimed at preventing concentration of 'low resources families' in 'vulnerable areas' (+50%) plus social policies (neighbourhood committees etc.)	K_15_2007			

B.3.4 Ökologie und Nachhaltigkeit -

Ökologisch Bauen und Sanieren, Energie sparendes Wohnen

Die breite Thematik von Ökologie, Nachhaltigkeit, Energieeffizienz im Wohnbau fand sich bei zwei Drittel der Städte, relativ gleichmäßig gestreut, in rund 90 Informationen, darunter vielen Beispielen. Eingeschlossen sind auch eine kleine Zahl von Maßnahmen, die sich auf das Wohnumfeld beziehen, zu Freiraumqualität und Ökologie (hier ist die Abgrenzung zu Natur in der Stadt / grüne Stadt im folgenden letzten Kapitel fließend).

Breite und Fokus der Programme sind unterschiedlich, und nicht immer gleich auszunehmen, Was umfasst 'nachhaltig' bzw. 'ökologisch' derzeit im Planungsverständnis? Berlin hat das kurz prägnant beschrieben: ein ökologisches Gesamtkonzept aus fünf Bausteinen: Energie, Wasser, Baustoffe, Grün und Abfall. Aber das ist wahrscheinlich nicht in allen Städten so. Dominant ist offenbar die Frage der Energie – in Bezug auf Effizienz und Sparen.³

Ebenso ist nicht leicht zu erkennen, welche Breite diese Aktivitäten bereits erreicht haben, ob es sich noch um Pilotphasen handelt, oder ob all dies schon im Mainstream von Bauen, Bewohnen und Sanieren angekommen ist. Etliche Beispiele baulicher Art konnten jedenfalls aufgenommen werden, sowie Beispiele zu Vermittlung und Anleitung, sowie zu Finanzierung.

(E.1) – Ökologisches Bauen und

(E.3) – Energiesparendes / Nachhaltiges Wohnen

Es bot sich an, 'Ökologisches Bauen' und 'Energiesparendes / Nachhaltiges Wohnen' gemeinsam zu betrachten, da Abgrenzung hier oft schwierig ist.

Nachhaltig, ökologisch und urban, stadt-ökologisch, smart, klimafreundlich, zum Klimaschutz beitragend, ... - kein Programm, Bündnis, Plan, Konzept kommt mehr ohne diese Begriffe und Ziele aus, zumindest offenbar in den elf Städten, wo diese Recherche ergiebig war (Amsterdam, Barcelona, Berlin, Budapest, Frankfurt, Hamburg, Lyon, München, Rotterdam, Stockholm und Zürich, i.a.R.).

Etliche finden sich im Kreis der 'Smart Cities', wie Wien (Amsterdam, Barcelona, Hamburg, Lyon ..), wobei erst zu untersuchen wäre, inwieweit sich dies dort jeweils auch mit dem Wohnen verbindet.

Sofern es konkreter wird, ist die prioritäre Aktion der Wahl die Befassung mit Energie. Energetisch optimiert/modernisiert, energieeffizient, Energie nachhaltig nutzend, energiesparend, 2000 Watt Gesellschaft (© Zürich).

Selten wird das 'Dreieck der integrierten Nachhaltigkeit' angesprochen, was bedeutet, dass Wohnbauten sozial nachhaltig, ökonomisch nachhaltig (d.h. leistbar und kostengünstig) sowie ökologisch nachhaltig gestaltet werden sollte, zu nennen sind Zürich, sowie Berlin und Hamburg (bei Sanierung). Die Themen Gesundes Wohnen und Energieeffizienz werden selten verbunden (wie in Stockholm).

³Die im Erhebungsvorgang versuchte Gliederung in 'Ökologisches Bauen', 'Ökologisches Sanieren' und '

Energiesparendes / Nachhaltiges Wohnen' ließ sich nur bedingt einhalten, die Analyse bringt diese Kategorien, da die Übergänge fließend sind, stärker zusammen.

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Kaum noch werden Konzepte zum Eingehen auf klimabedingte Veränderungen (Temperaturen etc.) entwickelt.

Diskussion zu 'Energetischer Umbau – Soziale Konsequenzen?';
Programm 'Integrierte Nachhaltigkeit im Wohnen' – beide Zürich

Healthy Sustainable House Study (3H) - Stockholm

Programm zur Adaption an Klimaveränderungen
(bez. Regen, Wärme, Meeresspiegelanstieg, Fluten) - Kopenhagen

Im Konkreteren gibt es Vielfältiges: Modellprojekte ('stadtökologische Modellvorhaben') und deren Evaluierung (Berlin). Ein Modell 'green communities' (Stockholm), 'Smart Material Häuser' (IBA Hamburg), Flusswasser für Kühlung (Rotterdam), weiterhin 'Grüne Dächer' (Kopenhagen) u.a.m.. Und es gibt eine Reihe von konkreten Beispielen (Passivhaus, Niedrigenergiehaus, Wettbewerbe, Gründächer, ökologisch orientierte Stadtentwicklungsprojekte und Wohnbauvorhaben).

Zu Energie: es werden Förderbedingungen an die Erreichung von (energetischen) Standards geknüpft (bis zu Passivhausstandard im Eigentum- und Mietwohnungsbau, Frankfurt), lokale Ausharke in Strom- und Wärmebedarf (Energieatlas, Hamburg) geplant. Einsparen und Sparverhalten soll gefördert werden (Adressaten private EigentümerInnen und MieterInnen, kaum explizit sozial weniger Leistungsfähige). Eingehen auf die Energie- und Sozialproblematik von älteren Einfamilienhausbeständen in zentrumsferneren Stadtbereichen wurde nicht gefunden.

Häufig geht es um Information (Merkblätter, Kriterienkataloge, Bauzentren, Leitfäden, Checklisten, websites, Beratungen, Tipps). Und Finanzierung ist wichtig: Förderungen, Bankkooperation.

Stromspar-Check Plus Beratung für finanziell
wenig Leistungsfähige – Berlin, Hamburg

(E.2) – Ökologisches Sanieren

Ökologie in der Sanierung ist zwar der Bereich, wo wesentlich größere Effekte erzielt werden können als im Neubau, ein Eingehen darauf war jedoch in der Recherche seltener zu finden als zum Neubau. Auch konzentriert sich Ökologie in der Sanierung offenbar noch immer weitgehend auf thermische Sanierung, d.h. Einhausung.

Adressiert sind die Maßnahmen, je nach Art und Alter des Bestands, an soziale Wohnungsunternehmen (Bestandteil von Bündnissen) oder an Private.

Spezielle Anforderungen werden angegangen (Hamburg: Backstein; Frankfurt: Zusatzförderung der Sanierung bei zertifizierter 'Planung auf einen Passivhausstandard, Denkmalschutz und Stadtbildpflege, technische Sanierung von Gründerzeitbauten).

'Aktive Zentren' -
Finanzierung energetischer Sanierung in öffentlich-privater Partnerschaft - Berlin

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Verbesserung baulich/energetisch bei breiter sozialer Durchmischung und
weiterhin tragbarer Mietbelastung (Integrierte Nachhaltigkeit) - Berlin

Sanierung energetisch, aber sozialverträglich (Bündnis) – Hamburg

„Prima Klima-Anlage – Sanieren und Sparen auf der Elbinsel, KLIMA_HAUS - Hamburg

(E.4) – Freiraumqualität und Ökologie

Hohe Freiraumqualität und dessen ökologische Gestaltung sind als Subziele in umfassenden Programmen enthalten, wie, als Beispiel, der Strukturvision Amsterdam, oder dem Modernisierungsprogramm Frankfurt, wie auch Gegenstand von Zielvereinbarungen von Stadt und Wohnungsverbänden (Hamburg). Es kann sich auch schon in der Benennung zeigen (Greener Copenhagen, Green Capital Stockholm). Neben großformatiger Förderung bei Neubau und Sanierung gibt es auch Förderung von Eigeninitiativen Privater (Beispiel München). (Siehe auch Folgendes zu 'Qualität des Wohnumfeldes.)

Auf den folgenden Seiten finden sich alle detaillierten Teiltabellen im Raster zu

B.3.4 Ökologie und Nachhaltigkeit (E1-E4)

(Text - B.3.5 - setzt fort auf Seite B-80)

	Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel			Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel			Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel		
	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle
E – Ökologisch Bauen und Sanieren, Energie sparendes Wohnen																		
E.1 – Ökologisches Bauen	Berlin						Hamburg						München					
	Z5/1-M1-Ber	Berlin soll sich zum Musterbeispiel für urbanes und ökologisches Wohnen der Zukunft entwickeln... genügend Freiräume, so kann vieles ausprobiert und gebaut werden ...	Ber_36		Z5/1-M1-H	Smart City- ökolog. nachhaltige Stadt (Wärmeenergieversorgung, Stadt-, Mobilitätsstruktur, neue Technologien, Nutzer- und Konsumverhalten)	H_43	Klimaschutzsiedlung Klein Borstel (Energiesparende Gebäude, Auto-Verzicht, Fahrrad- u. Holzwerkstatt, Anteile an nahem Biohof etc., 160 Personen)	H_20_2008	Z5/1-M1-Mü	Technische (ökologische) Beratung zur Planung im geförderten Wohnungsbau	Mü_34	Technische (und ökologische) Beratung zur Planung im geförderten Wohnungsbau – Merkblätter für Bauherren (Mietwohnungen, Eigentumswohnungen)	Mü_41				
	Z5/1-M2-Ber	Bausteine der Nachhaltigkeit - integraler Planungsansatz: haben sich ökologische Gesamtkonzepte bewährt. Sie gliedern sich idealerweise in fünf Bausteine: Energie, Wasser, Baustoffe, Grün und Abfall.	Ber_37	Passivhaus Prenzlauer Berg – Baugruppe, drei 5-geschoßige Häuser in Holzbauweise, 10 Parteien pro Haus, innerstädtisch. Siehe auch Z7/1 und Z12/2	Ber_41_2010	Z5/1-M2-H	Energetische Aktionen als Bestandteil einer integrativen Stadtplanung (neben kulturell, sozial) Hamburger Klimaschutzprogramm	H_15	Energieoptimierter Wohnungsneubau – Förderung Hamburgische Investitions- und Förderbank IFB	H_16	Z5/1-M2-Mü	Verbesserte Energieeffizienz im städtischen Einflussbereich (Wohnen in München V Wohnungsbauförderung 2012 – 2016)	Mü_20_2012	Ökologischer Kriterienkatalog plus Checkliste	Mü_42_2012			
	Z5/1-M3-Ber	Landesprogramm „Stadtökologische Modellvorhaben“ (seit 1989) siehe Archiv plus „Energieeffizientes Bauen und Sanieren in Berlin – Evaluierung von Projekten aus dem Landesprogramm „Stadtökologische Modellvorhaben“ (1989 bis 2005, 64 Projekte, 18 mio € Förderung) (Publikation).	Ber_38 u. Ber_39_2005	Niedrigenergiehaus Marzahn	Ber_40	Z5/1-M3-H	Wärmeschutz- und Energieanforderungen werden nicht über den bundesgesetzlichen Standard hinausgehen. Dies gilt auch bei der Förderung des Wohnungsneubaus. Optional können höhere Energiestandards gefördert werden. (Bündnis für das Wohnen)	H_7_2011	LeNA Nachhaltigkeitsorientierte Architekturwettbewerbe	H_43	Z5/1-M3-Mü	Energieeffizientes Bauen und Sanieren - Bauzentrum München (Angebote und Veranstaltungen)	Mü_24					
			Z5/1-B3-Ber	Baugruppe Mehrgenerationen innerstädtisches Passivhaus 2009 (s.a. Z 2/2, Z7/1)	Ber_42_2009	Z5/1-M4-H	Co2- Minimierungsprogramm für den Wohnungsbestand und den Wohnungsneubau	H_48	Smart Material Häuser (IBA) Beispiele	H_49								
						Z5/1-M6-H	Smart Material Häuser (IBA)	H_49										
	Frankfurt						Zürich						Rotterdam					
	Z5/1-M1-F	Energetische Standards als Bedingung in Wohnungsbauförderung Eigentum (3 Teilprogramme für Neubau, Erwerb und Modernisierung)	F_17		Z5/1-M1-Zü	Pflege eines ökologisch vorbildlichen, kostengünstigen und sozialverträglichen Umgang mit Wohnraum (plus Wohnungen sollen erschwinglich bleiben (Programm Wohnen)	Zü_2_2012			Z5/1-M1-R	Verfolgung von 'smart city' Konzepten – Gebäudekühlung	R_9_2011	The Municipality of Rotterdam is exploring the possibilities for using water from the river Maas for cooling buildings. They do this in a public private partnership cooperation with the energy supplier Eneco	R_9_2011				
	Z5/1-M2-F	Energetische Standards als Bedingung in Miet-Wohnungsbauförderung – Passivhausstandard oder Energieeinsparverordnung (EnEV) plus 30%. Neu: Zusatzförderungen für den Passivhausstandard	F_15_2010		Z5/1-M2-Zü	weiterhin Verfolgung der Anforderungen der 2000-Watt-Gesellschaft (Programm Wohnen)	Zü_2_2012, Zü_17_2008											
	Amsterdam						Kopenhagen						Stockholm					
Z5/1-M1-A	Verringerung der Energiekonsommation - Sustainability: Energy-efficient housing must make a substantial contribution towards reducing energy consumption in the city of Amsterdam (Housing Vision 2020)	A_1_2011	Siehe diverse Neubebauung nach Konversion von Hafentflächen (Z12/2)	A_4_2012 u. A_7_2012	Z5/1-M1-K	Grüne Dächer – Green Roofs: Promotion und Vorschreibung (all new buildings with flat roofs must be planted with green vegetation according to a set of detailed guidelines. These guidelines will be included in the next district plan in 2012.)	K_2_2011	Guidelines on Green Roofs	K_3_2010	Z5/1-M1-S	Zunehmende Berücksichtigung ökologischer Kriterien in der Entwicklung neuer Wohngebiete	St_5_1994ff	Hammarby Sjöstad: one of Sweden's biggest urban development projects, intended to link the inner city with the areas around Hammarby lake and the municipality of Nacka, East of Stockholm. Proximity to water and a strong environmental focus are the project's hallmarks. A successful example of modern urban development combined with high-quality public spaces and ambitious green initiatives. Roughly 7,000 of the 11,000 homes are now complete. Construction period: 1994–2017; No. of apartments: 11,000 (roughly 7,000 completed), No. of workspaces: 10,000. 'The Hammarby Model': eco-cycle model designed to ensure organic recycling.					

E.4 – Freiraumqualität und Ökologie

	Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		
	Code	Beschreibung	Quelle	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Beschreibung	
E – Ökologisch Bauen und Sanieren, Energie sparendes Wohnen													
E.4 – Freiraumqualität und Ökologie	Hamburg				München				Frankfurt				
	Z5/4-M1-H	Die Wohnverbände setzen sich dafür ein, die bauliche Verdichtung stets mit einer kompensierenden, insbesondere nutzungsorientierten und bedarfsgerechten Gestaltung von Freiräumen zu kombinieren. Sie erklären die grundlegende Bereitschaft, an einer im Dialog entwickelten Zielvereinbarung zur Erhöhung der Freiraumqualitäten in verdichteten Stadtquartieren mitzuwirken. (Bündnis für Wohnen)	H_7_2011		Z5/4-M1-Mü	Förderung von Eigeninitiativen zur Grüngestaltung des unmittelbaren Wohn- oder Arbeitsumfelds (Städtische Zuschüsse und Beratung) (private Begrünungsmaßnahmen wie Hof- und Vorgartenbegrünung, Entsiegelungsmaßnahmen, Dachbegrünung, Fassadenbegrünung im Straßenraum)	Mü_43_2002, Mü_44_2002, Mü_45_2002, Mü_46_2002, Mü_47_2002, Mü_48_2002, Mü_49_2002, Mü_50_2002, Mü_51_2002, Mü_52_2002, Mü_53_2002, Mü_54_2002, Mü_55_2002, Mü_56_2002, Mü_57_2002, Mü_58_2002, Mü_59_2002, Mü_60_2002, Mü_61_2002, Mü_62_2002, Mü_63_2002, Mü_64_2002, Mü_65_2002, Mü_66_2002, Mü_67_2002, Mü_68_2002, Mü_69_2002, Mü_70_2002, Mü_71_2002, Mü_72_2002, Mü_73_2002, Mü_74_2002, Mü_75_2002, Mü_76_2002, Mü_77_2002, Mü_78_2002, Mü_79_2002, Mü_80_2002, Mü_81_2002, Mü_82_2002, Mü_83_2002, Mü_84_2002, Mü_85_2002, Mü_86_2002, Mü_87_2002, Mü_88_2002, Mü_89_2002, Mü_90_2002, Mü_91_2002, Mü_92_2002, Mü_93_2002, Mü_94_2002, Mü_95_2002, Mü_96_2002, Mü_97_2002, Mü_98_2002, Mü_99_2002, Mü_100_2002	Z5/4-B1-Mü	Wettbewerb „Mehr Grün für München“	Mü_27_2011, Mü_26_2011	Z5/4-M1-F	Modernisierungsprogramm (ökologische Sanierung, auch Wohnumfeld)	F_20_2010
	Amsterdam				Kopenhagen				Stockholm				
	Z5/4-M2-A	Starke Betonung von Ökologie, Grün, Wasser und Natur in „Strukturvision Amsterdam 2040“	A_16_2011		Z5/4-M1-K	Climate Adaptation Plan 'Greener Copenhagen'; improve the city's physical environment and create attractive urban spaces, flexible approach, interdisciplinary solutions, improving the existing green spaces and blue areas and supplementing these (green links etc.)	K_1_2011		Z5/4-M1-S	European Green Capital 2010	S_14_2010		

B.3.5 Qualität des Wohnumfeldes

Unter dem letzten Subziel versammeln sich immerhin noch fast 80 Eintragungen, mehrheitlich Maßnahmen bzw. Methoden. Der Versuch einer Strukturierung führt zur Gliederung in zwei Blöcke: etwa zur Hälfte betreffen die Eintragungen wohnbezogene Infrastruktur als Beitrag zu einer hochwertigen Wohnumgebung, die andere Hälfte befasst sich mit der Umweltqualität des Raums, naturbezogen und gestalterisch.

(F.1) – Wohnbezogene Infrastruktur

- **Sozialräumliche Qualitäten**

Wie schon in Kapitel B.3.3 'Aufwertung und Erneuerung von (benachteiligten) Stadtvierteln' hingewiesen, ist der Sozialraum von hoher Bedeutung für städtische Politik. Sowohl für Stadterneuerung als auch für die Gestaltung neuer Stadtteile ist die Pflege wohnbezogener sozialer und kultureller Infrastruktur inzwischen eine Kern-Agenda. In den entsprechenden Programme ist dies deutlich sichtbar (siehe eine Reihe von Städten). Neben den kleinteiligen quartiersbezogenen Einrichtungen der Infrastruktur werden auch spezielle größere Services mit herausragender Architektur dort neu lokalisiert (Beispiel Zentral- und Landesbibliothek Tempelhof – Berlin, siehe über diese Recherche hinaus auch etliche Beispiele z.B. in Frankreich).

So gut wie immer ist partizipative Entwicklung im Spiel (siehe auch nächster Punkt – 'nachbarschaftliches Miteinander').

Planungsdialog Quartierszentrum Messestadt Riem 4 – München

Städtische Räume als soziale Oberflächen
und Urbane Vergnügungen – Diskussion Zürich

- **Nachbarschaftliches Miteinander –
quartiersbezogene BewohnerInnenarbeit**

Wie gesagt, wird hier eine breite Querschnittsthematik angegangen, die Sichtung der Sammlung zeigt dennoch gut eine eindeutige Hochschätzung der Wünsche und Kompetenzen der lokalen Bevölkerung – deutschsprachige, holländische Städte, die Liste ist lang.

Ein Bündel von Instrumentarien im Zusammenhang mit Quartiersmanagement ist vorhanden und wird weiter entwickelt. Beispiele sind für Interessierte gelistet (einige Stichworte: Aktive Nachbarschaft (Frankfurt), Beispielliste 'zivilgesellschaftliches Engagement' (Berlin), s.a. Kapitel .3.3 Erneuerung). Auch EU-Interesse und Auszeichnungen gibt es dazu (RegioStars Award 2013, Projekt CoNet / URBACT – Berlin). Diversität wird als Chance aufgenommen ('diversity as a potential asset' © Kopenhagen; Zürich ..., dies leitet über zum nächsten Punkt).

Nachbarschaftstreffs mit der Wohnungswirtschaft entwickeln – München

'Stadtteilwerkstatt ohne Grenzen' Pilotprojekt
mit Vernetzung über Stadtgrenze – Zürich

- **MigrantInnenfamilien – Wohnqualität verbessern**

Integration, Diversity, Interkulturalität – der Erwähnungen in Programmen aller Art sind viele. Dies wird jedoch auch umgesetzt in adäquate Wohnumfeld-Aktivitäten und Wohnprojekte (siehe auch 'Leistbarkeit' in Kapitel 3.3.1).

Zusehends sind Personenkreise mit migrantischem Hintergrund als Zielgruppe mit speziellen Wünschen und Bedürfnissen anerkannt, wie andere auch.

Interkulturelle Quartier-Bewohnerarbeit Praxishandbuch - München

Interkulturelles Wohnen Weltquartier Wilhelmsburg, IBA - Hamburg

(F.2) – Raum-Umweltqualität

Wohnumfeld ist neben Infrastruktur vor allem einmal Raum – Freiraum, Luftraum, öffentlicher Raum. Und dieser ist in der Stadt ein besonders wertvolles Gut. Schon im vorigen Kapitel 3.3.4 zu Ökologie ((E.4) – Freiraumqualität und Ökologie) wurden dazu Recherche-Ergebnisse dargestellt. Hier versammelt sind weitere Hinweise, zu Schutz von Umweltqualität, grüner Stadt und qualitativem öffentlichen Raum. 27 Hinweise auf Maßnahmen/Methoden und etliche Beispiele werden angeführt.

- **Schutz von Umweltqualität** (gute Luft, Ruhe ...)

Nicht sehr häufig werden Luftverbesserung (Barcelona), sowie verkehrsbezogener Lärmreduktion (Barcelona) oder Lärmabschirmung (München, Zürich, Prag, Budapest) als Ziele definiert. (Möglicher Weise hat dieses geringe Ergebnis auch damit zu tun, dass derlei Thematik in der Informationspräsentation nicht explizit dem 'Wohnen' zugeordnet ist, in allgemeineren Programmen zur Umweltqualität verborgen bleiben.)

Lärmmanagement: Umsetzung der städtischen Event-Strategie
(Ausgleich Veranstaltungen und Ruhe beim Wohnen)- Zürich

- **Natur in der Stadt / grüne Stadt**

Natur/Grün/Freiraum und dessen Vernetzung mit Stadt und Wohnen sind Ziele, die verbreitet, quer durch Europa, in Programmen enthalten sind. Etliche Städte integrieren dies auch in international öffentlichkeitswirksame emblematische Aktionen (Budapest Umwelthauptstadt 2013, Green Prague, Hamburg IGS Internationale Gartenschau, Grünes Netz, Mailand – Expo 2015). Aneignung aller möglicher städtischer Flächen ist in sehr vielen Städten aktuell, Stichworte: neue Gartenbewegung, urban gardening, urban farming, vertical vegetation.

Bereitstellung von Verkehrsflächen
für Nutzung Initiative 'Frankfurter Garten'- Frankfurt

'16 puertas de Collserola' (Stadt und Naturpark
über 16 Tunnel verbunden) – Barcelona

- **Qualitätsvoller Öffentlicher Raum**

Die Befassung mit der Qualität des öffentlichen Raums und mit dessen Verbesserung ist sehr sichtbar in vielen Programmen und Projekten zu Stadterneuerung bzw. Stadt-

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

erweiterung festgehalten. Hier sind nochmals, nur exemplarisch, diverse Eckpunkte zur Thematik angeführt, aus fünf Städten.

Aufwertung erfordert Fußgängerfreundlichkeit (siehe auch die Zielgruppen 'Ältere' und 'Behinderte' in Kapitel 3.3.2), Kinderfreundlichkeit und gute Architektur. Die Planung soll partizipativ erfolgen (hier Querverweis zu Partizipation in 3.3.1 Abdeckung Wohnungsbedarf und -nachfrage, und in 3.3.3 Stadterneuerung).

Beleuchtungsplan / Pla d'Il·luminació -Barcelona

Auf den folgenden Seiten finden sich alle detaillierten Teiltabellen im Raster zu
B.3.5 Qualität des Wohnumfeldes (F1-F2)

(Text – B.4 - setzt fort auf Seite B-87)

Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel						
Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle					
F – Qualitativ hochwertige Wohnungsbau																
F.1 – Qualitativ hochwertige Wohnungsbau – Wohnbezogene Infrastruktur																
Berlin				Hamburg				München								
F.1.a – Sozialräumliche Qualitäten																
Z8/1-M1-Ber	Berliner Mischung in den Kiezen erhalten und stärken. (Wohnungspolitische Ziele und Maßnahmen des Senats, im Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten 2012), s.a. Z11	Ber_23_ u Ber_24_2012		Z8/1-M1-H	Aktualisierung Flächennutzungsplan und Landschaftsprogramm	H_21_2011 u H_31_21_2011		Z8/1-M1-MU	Neubau von Sozialer Infrastruktur, Bürgerbeteiligung bei Infrastrukturplanung	MU_69_ Z8/1-B1-MU	Planungsdialog Quartierszentrum für Messestadt Riem vierter Abschnitt	MU_30_2013				
Z8/1-M2-Ber	Sozialräumliches Versorgungsangebot in den Quartieren (wie z.B. Stadt- u. Nachbarschaftszentren, Quartiersmanagement) weiterentwickeln (Wohnungspolitische Ziele und Maßnahmen des Senats, im Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten 2012)	Ber_23_ u Ber_24_2012	Z8/1-B1-Ber	Zentral- und Landesbibliothek im Rahmen Umnutzung Tempelhof	Ber_54_											
Frankfurt				Zürich												
Z8/1-M1-F	Soziale und ethnische Integration	F_55_2012		Z8/1-M1-Z	Pflege des Stadtraums	ZU_8_2011	Z8/1-B1-Z	Urbane Vergnügungen (städtischer Raum) und Städtische Räume als soziale Oberflächen Themen in Veranstaltungsreihe "Wachstumsschmerzen" s.a.Z12/5	ZU_38_2013							
Berlin				Zürich				Amsterdam								
F.1.b – Nachbarschaftliches Miteinander – Quartiersbezogene BewohnerInnenarbeit																
Z8/1-M3-Ber	Zivilgesellschaftliches Engagement und partizipative Strategie im Quartier fördern. Transparenz von Planungsprozessen. BürgerInnen-Verantwortung, frühzeitige Information (alle Medien) (Wohnungspolitische Ziele und Maßnahmen des Senats, im Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten 2012), s.a.Z 10	Ber_24_2012	Z8/1-B2-Ber	Gute Beispiele aus 34 Quartieren publiziert in Broschüre (dt und en Version) 2010, sowie website mit Projekten nach Themenbereichen, aktuell	Ber_32_2010	Z8/1-M2-Z	Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten (Legislatur-schwerpunkt) (s.a. Z10/1, Z11/1)	ZU_14_2010	Z8/1-B2-Z	Stadtteilwerkstatt ohne Grenzen Pilotprojekt (Vernetzung über Stadtgrenze hinaus, Kontaktgruppe, gemeinsamer Newsletter, Erlebniskarte) (s.a. Z10/1, Z11/1)	ZU_16_2013	Z8/1-M1-A	Bewohnerbeteiligung: starke Förderung durch die Stadt	A_20_ Z8/1-B1-A	2011: fast 900 Bewohnerinitiativen dokumentiert	A_20_
Z8/1-M4-Ber	Zentrale Koordinierungsstelle für Quartiersmanagement für ganz Berlin mit Schwerpunkten Partizipation, Empowerment, fachübergreifende Zusammenarbeit (s.a. Z11/2)	Ber_26_	Z8/1-B3-Ber	RegioStars Award 2013 der Europ. Kommission f. Berliner Quartiersmanagement	Ber_30_2013	Z8/1-M3-Z	Integrationsförderung (jedoch in „Ziele“-Papier Wohnen nicht erwähnt)	ZU_22_2012	Z8/1-B3-Z	Integrationsförderung – „neu zugezogen“ – willkommen, website, Begrüßungsveranstaltung, Welcome Desk, Sprachförderung, Broschüren in 14 Sprachen etc etc	ZU_29_	Z8/1-M2-A	rehouse anti-social neighbours in caravans or containers under constant police watch ('scum villages'? See right wing arguments) (see also Z11/2, Z11/3, Z12/6)	A_11_2012		
Z8/1-M5-Ber	Basis: nat. Programm „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ (aus 1999, Weiterentwicklung 2012 mit Schwerpunkt - Erhöhung der Wohnqualität und Nutzungsvielfalt durch städtebauliche Maßnahmen - Wohnumfeld, Infrastruktur, Qualität des Wohnens): Verbesserung der Generationengerechtigkeit, Familienfreundlichkeit / integrierte Entwicklungskonzepte mit Ressourcenbündelung / fachübergreifende Kooperationen (Administration, Wirtschaft, NGOs, Zivilgesellschaft), s.a. Z8/1	Ber_29_2012	Z8/1-B4-Ber	CoNet's Guide to Social Cohesion – Integrated Approaches in Disadvantaged Neighbourhoods, Berliner Quartiersmanagement im Kontext des EU-Austausches URBACT II, Publikationen	Ber_30_2011				ZU_23_							
Hamburg				München				Frankfurt								
Z8/1-M2-H	Weiterentwicklung des Programms „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ in 2012 (trotz Mittelknappheit)	H_38_		Z8/1-M2-MU	Förderung von Nachbarschaftstreffs (in Kooperation mit Wohnungswirtschaft)	MU_4_ Z8/1-B2-MU	Broschüre Nachbarschaftstreffs	MU_4_	Z8/1-M2-F	Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft – 18 Quartiere, Vernetzung	F_25_					

Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel		Methoden/Maßnahmen		Good Practice Example/Beispiel				
Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle			
F – Qualitativ hochwertige Wohnumgebung														
F.2 – Raum-Umweltqualität														
München				Zürich				Barcelona						
Z8/2-M1-MU	Bezuschussung der Realisierung von Lärmschutzmaßnahmen an Wohngebäuden	MU_39	Lärmschutz am Mittleren Ring (Broschüre download „Endlich Ruhe - Neues Wohnen am Mittleren Ring“)	MU_40_2012	Z8/2-M1-ZU	Lärmmanagement: Umsetzung der städtischen Eventstrategie, um ein Gleichgewicht zwischen dem Bedürfnis nach attraktiven Veranstaltungen und jenem der Wohnbevölkerung nach Ruhe zu erreichen (-2025)	ZU_4_2015	Z8/2-M1-Ber	Energieplan, Klimawandel und Luftqualität in Barcelona 2011 – 2020 (Plan de Energia, Cambio Climático y Calidad del Aire de Barcelona 2011-2020 (PECQ). Ayuntamiento de Barcelona.)	Bar_2_2011				
								Z8/2-M2-Ber	Plan zur Lärmreduzierung (Plan para la Reducción de la Contaminación Acústica de Barcelona (2010-2020). Ayuntamiento de Barcelona.)	Bar_14_2010				
Prag				Budapest										
Z8/2-M1-Pr	Lärmkarten: A new way of monitoring noise is with so called Noise Maps, aiming to gather enough data for the creation of maps indicating noise levels and related population stress. These maps are subsequently used for strategic decisions during regional development, most importantly near airports, highways, railways etc.	Pr_3			Z8/2-M1-Bud	Aktionsplan Lärmkarte: z.B. Lärmschutzwände gegen Wohngebäude	Bud_1							
Berlin				Hamburg				Frankfurt						
Z8/2-M2-Ber	Kommunale Agenda21	Ber_47			Z8/2-M1-H	Die Wohnverbände erklären die grundlegende Bereitschaft, an einer im Dialog entwickelten Zielvereinbarung zur Erhöhung der Freiraumqualitäten in verdichteten Stadtquartieren mitzuwirken. (Bündnis f Wohnen)	H_7_2011	Z8/2-B1-H	IGS Hamburg Internationale Gartenschau	H_24_2013	Z8/2-M1-F	Stadtbau-Maßnahmen u.a. Hinterhofbegrünung (Förderung für 20 Höfe)	F_36_2013	
Z8/2-M2-Ber	Neue Gartenbewegung – Gemeinschaftsgärten im sozialen Wohnungsbau	Ber_59_2013	Initiative "Wuchernde Produktiven Grün" - Modell Gemeinschaftsgarten in einem Hinterhof des sozialen Wohnbaus	Ber_59_2013	Z8/2-M2-H	Aktualisierung Flächennutzungsplan und Landschaftsprogramm	H_21_2011				Z8/2-M2-F	Neue Gartenbewegung – Kooperation Stadt und Initiativen für 'urban gardening'	F_57_2013	
					Z8/2-M3-H	Grünes Netz Hamburg: Hamburger Landschaftsprogramm – Verknüpfung von Parkanlagen, Spiel- und Sportflächen, Kleingartenanlagen und Friedhöfen durch breite Grünzüge oder schmalere Grünverbindungen	H_31					Z8/2-B1-F	Frankfurt Ostend Bereitstellung von Verkehrsflächen für Nutzung Initiative „Frankfurter Garten“.	F_57_2013
Amsterdam				Rotterdam				Budapest						
Z8/2-M1-A	Wohnen am / auf dem Wasser, Baulandschaffung	A_6_2012 u A_7_2012	"Floating homes" in Waterbuurt (dem „Wasserquartier“), IJburg /Steigereiland: Einfamilienhäuser auf dem Wasser, kombiniert mit solchen am Wasser, Deich- u Pfahlhäusern, mit einem gemeinsamen Erschließungssystem.	A_6_2012 u A_7_2012	Z8/2-M1-R	urban agriculture Initiativen	R_10_2013	Z8/2-B1-R	Veranstaltung '2nd Day of Urban Agriculture' 2013	R_10_2013	Z8/2-M2-Bud	Wettbewerb 2013 Umwelthauptstadt: Ziele - Verbesserung und Entwicklung des ökologischen Standards durch Schaffung von Grünflächen	Bud_3_2013	
Z8/2-M2-A	Besonderes Augenmerk auf Neugestaltung öffentlicher Räume und Erhaltung und Anbindung von Grünräumen.	A_21_2012									Z8/2-M3-Bud	Projekt Umweltschutz zu Fuß vom Zentrum: Ziel – Erneuerung von Grünflächen, Regenrückhaltebecken in den Gemeinschaftsflächen der Wohnanlagen	Bud_4_2013	
Zürich				Barcelona				Mailand						
Z8/2-M2-Zu	Neue Gartenbewegung – Verkehrsberuhigung kombiniert mit 'urban gardening'	Z_41_2013	Kooperation städtischer Stellen und Quartier bei Verkehrsberuhigung mit 'urban gardening': provisorische Aufstellung von Hochbeeten	Z_41_2013	Z8/2-M3-Ber	Integration von Naturräumen in die städtische Bebauungsstruktur, Durchlässigkeit	Bar_6_2012	Z8/2-B1-Ber	Projekt: „Die 16 Türen von Collserola“: Stadt und ein Naturpark werden über 16 Tunnel miteinander verbunden („16 puertas de Collserola“).	Bar_6_2012	Z8/2-M1-Mai	Vertical vegetation – Fassadenbegrünung von Wohn-Hochhäusern	Mai_8_2013	
											Z8/2-B1-Mai	Modellvorhaben für Expo 2015	Mai_8_2013	

F.2 – Raum-Umweltqualität

	Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel			Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel			Methoden/Maßnahmen			Good Practice Example/Beispiel		
	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle	Code	Beschreibung	Quelle
F.2.b – Natur in der Stadt/grüne Stadt	Prag																	
	Z8/2-M2-Pr	'Green Prague': an overview of the parks, gardens and protected areas in Prague, ... also a look at how ecologically people live, can live, and could live in Prague (Schwerpunkt liegt auf Grünarealen in Prag, aber Themen sind auch Wasser, Lärm, Luft, Abfallverwertung. Derzeit (noch) keine wohnspezifischen Informationen)	Pr_2															
F.2.c – Qualitätsvoller Öffentlicher Raum	München						Frankfurt						Amsterdam					
	Z8/2-M2-MU	partizipative Planung von öffentlichem Raum	MU_68_2012_MU_2_2005	Z8/2-83-MU	Planungsworkshop Freiham – öffentliche Platz-, Frei- und Grünflächen	MU_68_2012	Z8/2-M3-F	Stadtbau-Maßnahmen u.a. Aufwertung Wohnumfeld und öffentlicher Raum	F_35				Z8/2-M3-A	Offenheit für innovative und experimentelle Architektur; einschließlich öffentlicher Raum	A_6_2012 u.A. 7_2012			
	Z8/2-M1-K	Kinderfreundliche Stadtraumgestaltung im Quartier	K_13_2005-12	Z8/2-B1-K	Haraldsgade Regeneration Project: One central goal is the development of meeting places and activities to facilitate social activity amongst the children and adolescents of the neighbourhood. Siehe auch Z11/1	K_13_2005-12	Z8/2-M4-Bar	Fußgängerfreundliche Stadtgestaltung (inklusive Beleuchtungsplan Pla d'Il·luminació de Barcelona)	Bar_7_2013, Bar_8_2012	Z8/2-B2-Bar	Plan zur Verbesserung der Fußgängerqualität eine Avenue (Plan de mejora del Para-let); Plan bessere Beleuchtung (Plan de il·luminació de Barcelona).	Bar_7_2013						

B.4

Wohin weiter denken in Wien? -

Exkurs zu großen und kleinen Ansätzen

Sehr viel wurde schon in dieser Studie angesprochen an Erkenntnissen aus der Gesamtschau des Recherchierten im Kontext 'Wohnen und sozialer Zusammenhalt' - angefangen damit, dass festgehalten wurde, dass das Aufgefundene **im Rahmen des Erwartbaren** blieb. Die eine oder andere Stadt wagt sich offenbar da oder dort ein wenig mehr nach vorne, das kann Wien **Anregung** bringen. Allerdings ist dies noch nicht so sehr auf der Ebene der Programme, Ziele und Subziele zu finden, sondern am ehesten bei den Maßnahmen und Methoden – demnach mehr **in den kleineren Ansätzen**.

Für Wien kann und soll Interesse daran liegen, sich zu verorten in diesem 'Konzert der Städte', zu lernen aus dem, was andere tun, sich inspirieren zu lassen, aber auch zu sehen, wo es Avantgarde sein kann.

Dazu eine alleinige Interpretation hier durch die Autorin anzubieten ist hoch gegriffen, das sei vor allem der Leserin/dem Leser überlassen. Festgeschrieben war die Rolle des Sammelns und Ordners, aber es sollen hier final doch **etwas Vorschläge** unterbreitet werden.

Zur 'Verortung' Wiens:

Zu den thematischen Schwerpunkten in Wohnungs- bzw. Stadtentwicklungsprogramme wurde eine Art **Mainstream** identifiziert, dem die Städte nolens volens folgen, man bleibt am 'Status Quo'. Für Visionen ist wenig Platz. Halten des Erreichten und Rückkehr zu 'Leistbarkeit' stehen vorne.

Betroffen von sehr ähnlichen Herausforderungen, fächern sich die programmatischen Antworten der Städte, mit großer Übereinstimmung bis in Details, in mehrere **Gruppen von Zielen** auf, ausgehend vom **Generalthema**, der Befriedigung des Wohnbedarfs, unter der Prämisse, wie gesagt, der Leistbarkeit, über Programmen zu Stadterneuerung, zu Wohnen für Zielgruppen, zu Ökologie und zur Wohnumgebung.

Auch **innerhalb** dieser Gruppen zeichnen sich **Schwerpunkte** ab, die die meisten Städte gemein haben. In starker **Vereinfachung**: Gestaltung umfassender Programme um das Stadtwachstum zu steuern und Konversionsprojekte dominieren die Nachfragedeckung. Schließen von Bündnissen und Anwenden von Bündel von Instrumenten sollen zu mehr Leistbarkeit im Wohnen führen. Ältere sind offenbar die meist beachtete Zielgruppe, auf die speziell eingegangen wird. Stadterneuerung, ein Mainstream seit langem, wird noch vielgestaltiger und offener. Ökologie im Bauen konzentriert sich auf zumeist Energieeffizienz, und Wohnumfeld gewinnt weiter an Bedeutung. (Mehr dazu siehe Kapitel B.1 und B.2.)

Einige dominante **Querschnittsthemen** lassen sich identifizieren, wie Beteiligung, umfassende Kooperation und horizontal orientierte Herangehensweise. Manche sind in Entwicklung, wie integrierte Nachhaltigkeit, Monitoring und Evaluation, Prävention.

Wie kann sich Wien in diesem Kontext positioniert sehen?

Wie schon das Faktum gezeigt hat, dass sich die aus den Wiener Programmen entwickelte Struktur auf so viele Städte anwenden ließ, und so gut wie keine Ausweitungen notwendig waren, ist das Wiener Handeln sehr **gut** in diesem identifizierten Fokus **verankert**. Es scheint, um es umgangssprachlich zu formulieren, 'Wien verschläft keinen Trend'.

Es ist sogar erkennbar, dass Wien ein sehr breit aufgestelltes Programm hat, wie wenige. Es ist in so gut wie allen Bereichen präsent. Mag sein, dass es nicht überall an vorderster Front ist, aber 'es ist dabei'. In etlichen Bereichen ist jedoch gelungen, diverses Innovatives, **Fort-schrittliches zu Mainstream** und Alltag städtischer Politik zu machen, welches einige Städte schon teilen, aber was anderswo erst noch Pilotvorhaben ist (nur ein Stichwort unter mehreren: Passivhaus / Niedrigenergie).

Kooperation sowohl zwischen magistratischen Verantwortungsbereichen als auch mit externen Partnern, hier meist aus der Wohnungswirtschaft, ist auch in Wien Praxis (wo sich auch noch viel entwickeln kann), In der Selbstverständlichkeit, Beteiligungsprozesse ein zu gehen, übt man sich, mit unterschiedlichem Erfolg. Um integrierte Nachhaltigkeit einzulösen, wurde die soziale Komponente verstärkt.

Und Wien befindet sich in guter Gesellschaft, wenn es **längerfristige Konzepte** angeht, wie jene Städte, die auch jetzt über den 'Status Quo' hinaus denken und planen.

Zu Lernen und Inspiration:

Wie kann Wien aber weiter lernen aus dem, was andere tun, und sich inspirieren lassen?

Lernvorschläge zu äußern birgt das **Risiko**, nicht am allerletzten Stand der lokalen Entwicklung zu messen. Die vorliegende Studie war mit dem Faktum konfrontiert, dass sich Wien gerade in einem programmatischen Entwicklungsprozess befindet, vorrangig sei hier der nächste Stadtentwicklungsplan genannt. Und dass dieses sich hier Entwickelnde als Arbeitsunterlage noch nicht zur Verfügung stand. Daher musste sich die Bearbeitung, in Absprache mit dem Auftraggeber, auf deutlich ältere Wiener Programme stützen. Daher muss in Bezug auf das Folgende Vorbehalt geäußert werden.

Manche identifizierte **Querschnittsthemen** sind in einigen Städten schon stärker ausgeprägt als in anderen – wie **Monitoring und Evaluation**. Hier scheint auch in Wien weiterhin einige Entwicklungsmöglichkeit (zu denken z.B. an die Festschreibung von Evaluationskriterien im Programmstadium, siehe PLH Grand Lyon), und mehr Erfolgskontrolle in der vielfältigen alltäglichen Umsetzung andenkbar.

Eng mit der Beobachtung von Entwicklungen verknüpft ist auch die **Prävention**. Hier ist Wien in gewissen Bereichen international anerkannt Vorreiter, wie in der Delogierungsprävention. Im Feld der möglichst frühen Gegensteuerung, ehe es zu schwierig zu beherrschenden Situationen im Wohnen kommt (sei es auf der Ebene des Individuums, des Haushaltes, sei es auf der Ebene eines Quartiers), ist jedoch sicher noch Einiges bei anderen Städten an Anregung zu finden. Dies kann sich auf Kooperation mit Wohnungsunternehmen beziehen, auf Unterstützung von 'ErstwohnerInnen', und anderes mehr. Laufende Pilotprojekte sollten weiter unterstützt werden.

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Was gäbe es noch im Detail zu entdecken?

Soweit bisher zu Zielen und Subzielen in der Zusammenschau und deren Lernpotential. Eine weitere Hauptleistung des Projekts war jedoch auch die Sammlung von Methoden, Maßnahmen und 'guten' Beispielen zu diesen Zielen.

Es wäre ein müßiges Unterfangen, aus der ausführlichen Zusammenschau des einbezogenen Materials einige Stehsätze zu destillieren, die über das im Detail Dokumentierte hinaus gehen. Zu vielfältig ist das Kompendium. Gegenüber dem vorwiegenden Gleichklang der Ziele und Subziele tut sich bei den **Maßnahmen und Methoden** der Städte jedenfalls ein **breiter Fächer** auf.

Hauptziel war es, in dem vorhergehenden Kapitel B.3 (Wie kann es gelingen? - Methoden, Maßnahmen und Beispiele) die große Masse der **an die 750 Informationen** über die Zielgliederung hinaus weiter zu strukturieren und zu bündeln, um einen gezielten Zugang zu ermöglichen.

Offenbar liegt **hier der Zugang zum 'Lernen'**. Je nach Interessenslage ist der Leserin / dem Leser empfohlen, sich dort, wo ein breiterer Trend oder ein einzelner Verweis Interesse erweckt, via die Quellenangaben weiter zu informieren.

Heraus zu finden ist, ob die jeweilige Maßnahme oder Methode insgesamt Neues für Wien bietet, oder ob es der eine oder andere Ansatz innerhalb dessen ist, der bedenkenswert ist. Ebenso kann und wird sich da und dort zeigen, dass es Vorgehensweisen sind, die in Wien längst gang und gäbe sind, vielleicht sogar schon überholt. Und ohne Zweifel wird es auch solche geben, die nicht in politische Gesamtausrichtung der Wiener Wohnbaupolitik passen. Abgesehen davon, dass sich Vieles in den Städten noch in der Phase der Planung, des Vorhabens befindet, und die Probe auf das Exempel, der Nachweis, dass die jeweilige Methode oder Maßnahme zum gewünschten Erfolg geführt hat, noch aussteht.

Ein letztes Mal sei der generelle Vorbehalt geäußert: die Erhebung kann nicht repräsentativ für die Summe der Leistungen der jeweiligen Städte gesehen werden, schon aufgrund des sehr unterschiedlichen Informationszugangs bleibt sie stichprobenartig.

Die **Beispiele in den Tabellen** geben die Möglichkeit, sich anhand der Umsetzung von Maßnahmen ein Urteil zu bilden. In der Legende der Teiltabellen wurde mit Bedacht die Definition als 'Good Practice Example / Beispiel' gewählt. Der englischsprachige Begriff ist zwar höchst gebräuchlich, aber er enthält schon eine Bewertung – 'good', die bei der hier gebotenen sehr groben Sichtung nicht guten Gewissens vertreten werden kann (von dem beliebten 'best practice example' ganz zu schweigen). Der schlichte deutschsprachige Begriff 'Beispiel' entspricht dem, was hier maximal ausgesagt werden will. Zu bewerten, ob das Beispiel wirklich gut ist, sei der / dem überlassen, der sich näher damit auseinandersetzt.

Auch die Beispiele können nur als Schlaglichter dienen, um eventuelle erfolgreiche Umsetzungen von Programmen und darauf basierenden Maßnahmen zu illustrieren. Den Fokus der Recherche bildeten, laut Auftrag, Programme, nicht Umsetzung und deren Erfolge. Dies zu messen, wäre ein weiteres Projekt. Ganz bewusst sind die Informationen in themenbezogenen Teiltabellen aufgearbeitet und präsentiert, und nicht nach Städten.

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Was getan werden konnte, war, neben der Gliederung, über die Hunderte von Vermerken noch **mit einem Filter, mit einer Lupe** zu gehen. **'Bemerkenswertes'** unterschiedlichster Art, Neugierde Weckendes und möglicher Weise Neuartiges wurde **ausgewählt** (und im Text rechts gerückt eingefügt). Diese **'Teaser'** - schlussendlich sind auch diese **an die hundert** Stück geworden, da das Bearbeitungsfeld so breit war - sollen Anregung zur weiteren Vertiefung bieten.

Ein gutes Beispiel dafür, wie ein besonderer Anlass als Motor für progressive Entwicklung dienen kann, ist Hamburg und seine IBA Internationale Bauausstellung. Etliche 'Teaser' wurden daraus destilliert, wie 'Smart Price Häuser', 'Smart Material Häuser', 'Hybrid Houses', 'Klima_Haus' und andere.

Vorschlag ist, diese Analyse mit den 'Teasern' und den umfangreichen 'Zettelkasten' (Teiltabellen und Quellen) als **Fundus für Lernen und Inspiration** zu verwenden.

Die Kunst bei diesen 'Blicken über den Zaun' ist, **das jeweilige Potential** der Information zu sehen, das heraus zu holen, was für die eigenen Absichten passt. Meist ist es nicht das Große, sondern das Kleine, mal auch nur ein pfiffiges Detail. Die unterschiedlichen Rahmenbedingungen, national und lokal, ermöglichen oft nicht mehr.

Zu Wien als Avantgarde und Motor:

Nehmen und Geben – in der Wohnungspolitik geht es viel um Mut, für diejenigen, die es am Wohnungsmarkt und in ihrer aktuellen Wohnsituation schwerer haben als andere, Gutes und Nachhaltiges zu leisten. So wie es der Stadt Wien Mut machen kann zu sehen, was in anderen Städten durchsetzbar ist, kann auch umgekehrt das Wiener Beispiel anderen dienen. Keine Stadt ist hier allein die Beste, Städtesolidarität ist wichtig.

Wien verortet sich gut unter den Städten, wie schon erwähnt. Und in mancher Hinsicht geht es auch weit nach vorne, oder geht Themen an, wo andere Städte derzeit nicht sind.

In etlichen Bereichen ist schon gelungen, diverses Innovatives, Fortschrittliches zu Mainstream und Alltag städtischer Politik zu machen. Einige andere Städte teilen dies, aber anderswo ist es erst noch Pilot-Vorhaben (nur ein Stichwort unter mehreren: **Ökologie** - Passivhaus, Niedrigenergie). **Neue Kooperationsformen** zur Ankurbelung des Wohnungsneubaus und zur Qualitätssteigerung wurden getestet. Ein Modell passt nicht für Alles, hier kann weiter gedacht werden, aber in der Städterecherche wurde man da nicht fündig. **'Gendergerechtes Planen und Umsetzen im Wohnen'** stand schon lange auf der Wiener Agenda, auch hier zeigte sich aktuell bei Anderen wenig außer allgemeinen Prinzipien, ein neuer Schub wäre interessant. Auch über **'Flexibilität'** von Wohnungen und Wohngebäuden wird in Wien weiter nachgedacht. Dieses Thema, zu dem schon seit Jahrzehnten die Suche nach überzeugenden Lösungen läuft, ist offenbar in anderen Städten kaum präsent. Zu unterstützen, dass die, eher spät, aus anderen Ländern wieder importierte geförderte Wohnform **'Gruppenwohnen' im Wiener geförderten Wohnbau** mit Organisation der Gruppenbildung angeboten wird, ist ebenfalls innovativ.

Selbst wenn keine konkrete weitere Anregung aus diesem Tour d'Horizon aufgenommen wird, so ist die Hoffnung, dass es doch zumindest Eines stärken kann: die Lust auf Neues, darauf, weiter zu gehen. Ein finaler Aufruf: Go beyond borders!

SRZ Stadt- und Regionalwissenschaftliches Zentrum Wien
Heidrun Feigelfeld, Theresia Weigend-Berger

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung

Annex

Liste der Quellen

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Liste der Quellen

Städte in alphabetischer Reihenfolge

Erhebungszeitraum März bis November 2013

Markierung in Spalte 1: übergeordnete, generelle Programme

Amsterdam		http://www.iamsterdam.com
x A_1_2011	Wohnungspolitik	http://www.iamsterdam.com/en-GB/living/housing/housing-policy
A_2_2009	Kredite für 'Starter' am Wohnungsmarkt	http://www.iamsterdam.com/en-GB/living/housing/lateSt_news/starter-loan-2009
A_3_	Steuerbefreiung bei Kauf eines historischen Gebäudes (2009?)	http://www.iamsterdam.com/en-GB/living/housing/latest-news/transfer-tax-exemption
A_4_	Mediationservice	http://www.iamsterdam.com/en-GB/living/housing/latest-news/mediation-service
A_5_2011	Mitbearbeitet in: Synthesis; Wohnungen – Wien im Vergleich mit europäischen Großstädten, Positionsbericht Wohnungspolitisches Monitoring; 2011	http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/PB_Wohnungen11.pdf http://wohnbauforschung.at/de/Projekt_Monitoring.htm
A_6_2012	Feigelfeld, H; Ausschussreise GGR WWStE 2.-6.4.2012 Amsterdam Kurzinformationen (internes Vorbereitungspapier zur Reise)	nicht publiziert
A_7_2012	Feigelfeld, H; Kurzbericht Ausschuss-Reise GGrWWStE Belgien und Holland 2. bis 6.5.2012	nicht publiziert
A_8_2008	Referate zur Wohnungspolitik und Finanzierung von städtischen Projekten (Blom, Reitsma)	http://ary.fi/aineisto/Amsterdam_Housing_Policy_220508.pdf
A_9_2008	De Haan, Hein; Projects for collective clients	File beim Architekten anfragbar
A_10_2008	Vrijburcht: Collective and Private Patronage – also for public space (Folder)	http://www.vluggp.nl/wp-content/uploads/2010/12/Vrijburcht_VLUGP_hr_A4-EN.pdf http://en.nai.nl/platform/innovation_agenda/item/_pid/kolom2-1/_rp_kolom2-1_elementId/1_1418354
A_11_2012	Rehouse anti-social neighbours	http://www.dailymail.co.uk/news/article-2242683/Amsterdam-tables-plan-rehouse-anti-social-neighbours-scum-villages-constant-police-watch.html
A_12_	Amsterdam Smart City (website niederländisch); Smart City Award 2011 (website englisch)	http://amsterdamsmartcity.com/ http://www.iamsterdam.com/city%20star%20award
A_13_	Energiesparberatung für Bestand	http://www.amsterdam.nl/wonen-leefomgeving/klimaat-energie/amsterdam-bespaart/
A_14_	Klimaneutrale Stadt – klimaneutrales Bauen (Selbstbau und Projekte), Informationen zu Konditionen, Finanzierung etc.	http://www.amsterdam.nl/wonen-leefomgeving/klimaat-energie/klimaatneutraal-0/
A_15_2010	Erste klimaneutrale Projekte (website mit downloads)	http://www.amsterdam.nl/wonen-leefomgeving/klimaat-energie/klimaatneutraal-0/bouw-project/projecten/
x A_16_2011	Strukturvision Amsterdam 2040 – Ökonomisch stark und nachhaltig (z.B. Kapitel 7 Wohnen und Arbeiten), (in niederländisch).	http://www.amsterdam.nl/publish/.../structuurvisie_def_maart2011_web.pdf
A_17_	Rollstuhlgerechte Wohnungen	http://www.amsterdam.nl/wonen-leefomgeving/wonen/bijzondere-woningen/rolstoelgeschikte/
A_18_	Seniorenwohnungen mit Betreuung	http://www.amsterdam.nl/wonen-leefomgeving/wonen/bijzondere-woningen/wibos/wibo-woningen/

A_19_	Informationen über Wohnungsangebote unterschiedlichster Arten (inkl. Neubauwohnungen, Seniorenwohnungen, rollstuhlgerechte Wo., etc.etc.)	http://www.woningnetregioamsterdam.nl
A_20_	Bewohnerbeteiligung (plus Beispiele)	http://www.amsterdam.nl/wonen-leefomgeving/buurtbewoner/bewonersparticipatie/ http://www.amsterdam.nl/wonen-leefomgeving/buurtbewoner/bewonersparticipatie/actueel-nieuws/bijna-900/
A_21_2012	Synthesis; Wohnungspolitisches Monitoring Amsterdam, 2012	noch nicht publiziert; www.wohnbauforschung.at
Barcelona		http://www.bcn.cat/es/
		http://www.bcn.cat/habitatge/esp/bcn_accions.shtml
x Bar_1_2012	Barcelona Smart City: The vision, approach and projects of the City of Barcelona towards smart cities, Helsinki 2012	http://www.majorcities.eu/workshops/2012-helsinki/helsinki2012_barcelona.pdf
Bar_2_2011	Barcelona presenta el Plan de Energía, Cambio Climático y Calidad del Aire 2011-2020	http://w110.bcn.cat/portal/site/MediAmbient/menuitem.7120b3cf16112e13e9c5e9c5a2ef8a0c/?vgnextoid=bd7fb8a3463ee210VgnVCM10000074fea8c0RCRD&vgnnextfmt=formatDetail&lang=es_ES
Bar_3_2013	La promoción de viviendas deRoc Boronat, premiada por su construcción sostenible	http://w110.bcn.cat/portal/site/Urbanisme/menuitem.bc2066f3525a7b329fc59fc5a2ef8a0c/?vgnextoid=a23c0b1ede78a310VgnVCM10000072fea8c0RCRD&vgnnextchannel=9460099539606310VgnVCM10000072fea8c0RCRD&vgnnextfmt=formatDetail&lang=es_ES
Bar_4_	Viviendas con protección oficial	http://www.bcn.cat/habitatge/esp/oficial.shtml
Bar_5_2012	Vivienda – Rehabilitación	http://www.bcn.cat/habitatge/esp/reh.shtml
Bar_6_2012	Proyecto de las '16 puertas lllle Collserola'	http://w110.bcn.cat/portal/site/Urbanisme/menuitem.38ead442d60e56329fc59fc5a2ef8a0c/?vgnextoid=66f3c147c98c2310VgnVCM10000074fea8c0RCRD&vgnnextchannel=66f3c147c98c2310VgnVCM10000074fea8c0RCRD&lang=es_ES
Bar_7_2013	'Paral-el' neue fugngerfreundliche Zone	http://w110.bcn.cat/portal/site/Urbanisme/menuitem.bc2066f3525a7b329fc59fc5a2ef8a0c/?vgnextoid=ab2cc9670674c310VgnVCM10000072fea8c0RCRD&vgnnextchannel=9460099539606310VgnVCM10000072fea8c0RCRD&vgnnextfmt=formatDetail&lang=es_ES
Bar_8_2012	Nou Pla d'Il·luminació de Barcelona	http://w3.bcn.cat/fitxers/premsa/121217dossierplailluminacio.756.pdf
Bar_9_	Bolsa de vivienda de alquiler social de Barcelona	http://www.bcn.cat/consorciahabitatge/es/borsahabitatge.html
Bar_10_2009	Uso digno de la vivienda.	http://www.bcn.cat/consorciahabitatge/es/suport.html
Bar_11_	Implicació Ciudadana	http://w110.bcn.cat/portal/site/Urbanisme/menuitem.38ead442d60e56329fc59fc5a2ef8a0c/?vgnextoid=13410a590c506210VgnVCM10000074fea8c0RCRD&vgnnextchannel=13410a590c506210VgnVCM10000074fea8c0RCRD&lang=es_ES
Bar_12_	Divulgació	http://w110.bcn.cat/portal/site/Urbanisme/menuitem.38ead442d60e56329fc59fc5a2ef8a0c/?vgnextoid=3e510a590c506210VgnVCM10000074fea8c0RCRD&vgnnextchannel=3e510a590c506210VgnVCM10000074fea8c0RCRD&lang=es_ES
Bar_13_	Vivienda – Rehabilitació	http://www.bcn.cat/habitatge/esp/reh.shtml
Bar_14_2010	Pla per la reducció de la contaminació acústica de la ciutat de Barcelona	http://w110.bcn.cat/MediAmbient/Continguts/Vectors_Ambientals/Energia_i_qualitat_ambiental/Documents/Fitxers/pla-soroll-web.pdf
Bar_15_2011	Mitbearbeitet in: Synthesis; Wohnungen – Wien im Vergleich mit europischen Grostdten, Positionsbericht Wohnungspolitisches Monitoring; 2011	http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/PB_Wohnungen11.pdf

Berlin		http://www.berlin.de/
Ber_1_2009	Broschüre: Beispiele für familienfreundliches Bauen und Wohnen in der Stadt, Berlin, November 2009	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/familienfreundlich/de/download.shtml
Ber_2_	Familienfreundliches Bauen und Wohnen	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/familienfreundlich/de/einleitung.shtml
Ber_3_	Betreutes Wohnen	http://www.berlin.de/special/wohnen/alter/wie/betreut/index.php
Ber_4_	Wohnen im Alter – Musterprojekte	http://www.berlin.de/special/wohnen/alter/wie/musterprojekte/index.php
Ber_5_2006	Musterprojekte: Mehrgenerationen-Wohnhaus 'autofreies Leben', Projektstart 2006, sowie VILLAGE- Haus – ein Selbsthilfe-Wohnprojekt 50plus für Lesben und Schwule und ihre Freunde und Freundinnen.	http://www.berlin.de/special/wohnen/alter/wie/musterprojekt/village-haus/index.php // Mehrgenerationen-Wohnhaus autofreies Leben-(Projektstart 2006) http://www.berlin.de/special/wohnen/alter/wie/musterprojekt/mehrgenerationen-wohnhaus/index.php
Ber_6_2012	Barrierefreies Bauen, Koordinierungsstelle, plus Broschüre Barrierefreies Planen und Bauen in Berlin, 2012	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/barrierefrei_es_bauen/ http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/barrierefrei_es_bauen/download/handbuch/BarrierefreiesBauen2012.pdf
Ber_7_2007	Berliner Clearingstelle für Menschen mit geistiger Behinderung (Modellprojekt 2007 bis 01/2011)	http://clearingstelle-berlin.net/index.php?id=22 http://www.bethel.de/fileadmin/Bethel/downloads/e-book/Abschlussbericht_Berliner_Clearingstelle.pdf
Ber_8_2010	Umstrukturierung des Wohnens von erwachsenen Menschen mit Behinderung im Bereich vollstationäre Einrichtungen	http://www.berlin.de/sen/soziales/behinderung/wohnen/umstellung.html
Ber_9_ab2002	Gender Mainstreaming	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/soziale_stadt/gender_mainstreaming/index.shtml
Ber_10_2011	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Berlin), Gender Mainstreaming in der Stadtentwicklung – Berliner Handbuch. Berlin 2011	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/soziale_stadt/gender_mainstreaming/download/gender_deutsch.pdf
Ber_11_	Gender Mainstreaming in den Handlungsfeldern der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt – Projekte (website)	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/soziale_stadt/gender_mainstreaming/de/projekte/index.shtml
Ber_12_2008	Gleichstellungspolitisches Rahmenprogramm (Gender Mainstreaming/Gender Budgeting) plus Masterplan	http://www.berlin.de/sen/gender/
Ber_13_2008	Projekte Netzwerk Generationen	http://www.netzwerk-generationen.de/index.php?id=298
Ber_14_	Senat Berlin: Wohngemeinschaften für Menschen mit Behinderung – Betreutes Einzelwohnen für Menschen mit Behinderung – Herbergen für Menschen mit Behinderung – Rollstuhlgerechte Wohnungen – Modellprojekt Berliner Clearingstelle für Menschen mit geistiger Behinderung – Umstrukturierung des Wohnens von erwachsenen Menschen mit Behinderung im Bereich vollstationäre Einrichtungen (Umstellungsbegutachtung)	http://www.berlin.de/sen/soziales/behinderung/wohnen/
Ber_15_2012	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Berlin), Berlin – Design for all – Öffentlich zugängliche Gebäude (barrierefreies Planen und Bauen), 2012	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/barrierefrei_es_bauen/download/handbuch/BarrierefreiesBauen2012.pdf
Ber_16_2011	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Berlin), Berlin – Design for all – Öffentlicher Freiraum (barrierefreies Planen und Bauen), 2011	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/barrierefrei_es_bauen/download/designforall/Handbuch-Design_for_all_2011_broschure.pdf
Ber_17_	Baugemeinschaften, Baugruppen und Genossenschaften: Gute Beispiele Berlin, derzeit 6 (plus andere Städte)	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/baugemeinschaft/de/beispiele/ritterstr50.shtml

Ber_18_	Baugemeinschaften, Baugruppen und Genossenschaften	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/baugemeinschaft/index.shtml
Ber_19_2012	Wohnen in Gemeinschaft – Von der Idee zum gemeinsamen Haus	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/baugemeinschaft/download/wohnen_in_gemeinschaft.pdf
Ber_20_2012	Ergebnis des genossenschaftlichen Neubauwettbewerbs 2012	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/baugemeinschaft/de/genossenschaften/wettbewerbsergebnis.shtml
Ber_21_	Wohnungsbaugenossenschaften	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/baugemeinschaft/de/genossenschaften/index.shtml
Ber_22_2012	Genossenschaftlicher Neubauwettbewerb 2012 – Bezahlbarer Wohnraum für Berlin, Broschüre	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/baugemeinschaft/download/genossenschaften_wettbewerb_broschue.pdf
Ber_23_	Städtische Wohnungsbaugesellschaften, Adressen	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohnungsbauengesellschaften.shtml
x Ber_24_2012	Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohnenwerte_stadt/de/aktuell/mietenbuenndnis.shtml http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohnenwerte_stadt/download/Buendnis_Wohnen_Broschue_rene_u.pdf
Ber_25_	Baulückenmanagement und Baulandrecherche	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/baulueckenmanagement/de/inhalt.shtml http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/baulueckenmanagement/de/baulandrecherche.shtml
Ber_26_	Quartiersmanagement	http://www.quartiersmanagement-berlin.de/
Ber_27_	Beispiel Quartiersmanagement Reuterplatz	http://www.reuterquartier.de/Quartiersmanagement.94.0.html
Ber_28_2012	Programm Soziale Stadt	http://www.staedtebaufoerderung.info/cfn_030/nn_512334/StBauF/DE/SozialeStadt/Programm/programm__node
x Ber_29_2012	Programm Soziale Stadt Berlin	http://www.staedtebaufoerderung.info/cfn_030/nn_1147448/StBauF/DE/SozialeStadt/Programmgebiete/BE/BE_inhalt.html
Ber_30_2013	RegioStars Award 2013	http://www.quartiersmanagement-berlin.de/Auszeichnung-der-Europaeischen-Kommission-geht-an-das-Berliner-Quartiersmanagement.4984.0.html
Ber_31_2013	Gute Beispiele des Quartiersmanagement	http://www.quartiersmanagement-berlin.de/Projektbeispiele.4473.0.html
Ber_32_2010	Das Berliner Quartiersmanagement, Broschüre dt, en	http://www.quartiersmanagement-berlin.de/fileadmin/content-media/Dokumentation/Veroeffentlichungen/qm_broschue_re2010.pdf
Ber_33_2011	CoNet's Guide to Social Cohesion – Integrated Approaches in Disadvantaged Neighbourhoods	http://urbact.eu/fileadmin/Projects/CoNet/outputs_media/CoNet_s_Guide_to_Social_Cohesion_01.pdf
Ber_34_	Quartiersräte	http://www.quartiersmanagement-berlin.de/Berliner-Quartiersraete.3498.0.html
Ber_35_	Aktive Zentren	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/aktive_zentren/de/programm/investieren.shtml http://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/foerderprogramme/aktive_zentren/de/programm/aktiv.shtml
Ber_36_	Stadtentwicklung – Ausblick 'wohnenwerte Stadt' (website)	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohnenwerte_stadt/de/ausblick.shtml
Ber_37_	Stadtentwicklung – Bausteine der Nachhaltigkeit	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/oekologisches_bauen/de/bausteine/index.shtml
Ber_38_	Landesprogramm 'Stadtökologische Modellvorhaben'. Seit 1989.	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/oekologisches_bauen/de/modellvorhaben/index.shtml
Ber_39_2005	Energieeffizientes Bauen und Sanieren in Berlin – Evaluierung von Projekten aus dem Landesprogramm 'Stadtökologische Modellvorhaben' (Publikation)	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/oekologisches_bauen/download/modellvorhaben/energieeffizienz.pdf
Ber_40_	Niedrigenergiehaus Marzahn	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/bauen/oekologisches_bauen/de/modellvorhaben/niedrigenergie/niemegker/index.shtml

Ber_41_2010	Passivhaus Prenzlauer Berg	http://www.passivhaus-prenzlauer-berg.de/de/startseite/index.php
Ber_42_2009	Baugruppe Mehrgenerationen innerstädtisches Passivhaus	http://www.passivhausplaner.eu/phplaner/referenzen/passivhaus_Deimel_Deimel_Berlin-Mitte.pdf
Ber_43_	Gemeinschaftliche Wohnprojekte SeniorInnen	http://www.berlin.de/special/wohnen/alter/wie/gemeinschaft/index.php
Ber_44_2011	Aufstockung Mittel Berlin zum Ersatz der Mittel 'Soziale Stadt' , 2011.	http://www.quartiersmanagement-berlin.de/Ideengesucht.4079+M5057e8655ba.0.html?&sword_list[0]=aufstockung&sword_list[1]=soziale&sword_list[2]=stadt
Ber_45_2011	Monitoring soziale Stadtentwicklung (website und Bericht)	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten/_stadtentwicklung/monitoring/
		http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten/_stadtentwicklung/monitoring/download/2011/MonitoringSozialeStadtentwicklung2011.pdf
Ber_46_	Partizipation im Quartier und in der Planung (website und Bericht 2009)	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/soziale_stadt/partizipation/de/verfahren.shtml
Ber_47_	kommunale Agenda 21	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/agenda21/
		http://www.stadtentwicklung.berlin.de/agenda21/de/service/download/Bericht_LA21Berlin2009.pdf
Ber_48_2013	Ring, Kristien, AA PROJECTS und Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin (Hrsg.), Selfmade City Berlin: Stadtgestaltung und Wohnprojekte in Eigeninitiative; de, en, Berlin 2013.	http://www.jovis.de/index.php?idcatside=3940&lang=1
Ber_49_2011	Quartiersmanagement (Moabit West), Präsentation	http://www.wohnbauforschung.at/Downloads/Vortrag%20Quartiersmanagement%20Berlin_Winters.pdf
Ber_50_2010	Synthesis; Wohnungspolitisches Monitoring Berlin, 2010	http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/Berlin_2010.pdf
		http://wohnbauforschung.at/de/Projekt_Monitoring.htm
Ber_51_2011	Mitbearbeitet in: Synthesis; Wohnungen – Wien im Vergleich mit europäischen Großstädten, Positionsbericht Wohnungspolitisches Monitoring; 2011	http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/PB_Wohnungen11.pdf
Ber_52_2008ff	Berlin Tempelhof ('Tempelhofer Freiheit') Neunutzung des Flughafenareals	http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/staedtebau-projekte/tempelhof/de/zukunft/
		http://www.tempelhoferfreiheit.de/
Ber_53_	Wohnen Tempelhof	http://www.tempelhoferfreiheit.de/ueber-die-tempelhofer-freiheit/planung-entwicklung/wohnungsbau/
Ber_54_	Zentral- und Landesbibliothek am Tempelhof	http://www.tempelhoferfreiheit.de/ueber-die-tempelhofer-freiheit/planung-entwicklung/projekte/zentral-und-landesbibliothek/
Ber_55_	Eventlocation ehemaliges Flughafengebäude Tempelhof	http://www.tempelhoferfreiheit.de/veranstalten-mieten-investieren/eventlocation/
Ber_56_1994/2003ff	Berlin – Adlershof, Wissenschafts- und Technologiepark (Referat 2012, ÖIR Symposion)	http://www.oir.at/files/download/veranstaltungen/2012_03_15_Symposium_SmartCities/7_Adlershof_Berlin_Sanden.pdf
		http://www.nccd.de/de/Aktuelle-Wohnprojekte/Suche/BerlinBrandenburg/Berlin-Treptow-Koepenick/Adlershof/Am-Campus/
Ber_57_vor2000ff	Mediaspree Investorenprojekte	http://de.wikipedia.org/wiki/Mediaspree
Ber_58_	Stromspar-Check PLUS des Caritasverbandes	http://www.stromspar-check.de/stromspar-check/im-ueberblick/
		http://www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/sozialpolitik/energiearmut/energiearmutverhindern
Ber_59_2013	Initiative 'Wuchernde Produktiven Grün' – Modell Gemeinschaftsgarten	http://prinzessinnengarten.net/projekte/

Bratislava		http://www.bratislava.sk/
x	Bra_1_	Bývanie / Wohnungsbau http://www.bratislava.sk/vismo/dokumenty2.asp?id_org=700000&id=74819&p1=11049967
	Bra_2_2004	Spoločnosť pre rozvoj bývania v Bratislave, n.o. (Non-profit Organisation als Unternehmen für die Entwicklung des Wohnungsbaus in Bratislava) http://www.bratislava.sk/vismo/o_utvar.asp?id_org=700000&id_u=11010783&p1=11050402
	Bra_3_	Rada seniorov Bratislavy (Rat der Senioren) http://www.bratislava.sk/vismo/dokumenty2.asp?id_org=700000&id=11031195&p1=11049980
	Bra_4_1994ff	Dom mladej rodiny (Haus der jungen Familien) http://www.bratislava.sk/vismo/dokumenty2.asp?id_org=700000&id=74820&p1=11050400
Budapest		http://budapest.hu/sites/english/Lapok/default.aspx
	Bud_1_	Budapest City Sustainable Energy Action Program (SEAP), u.a. Aktionsplan Lärmkarte http://budapest.hu/Lapok/default.aspx
x	Bud_2_	Budapest 2030: Langfristiges Stadtentwicklungskonzept (nur auf ungarisch verfügbar) http://budapest.hu/Lapok/default.aspx
	Bud_3_2013	Wettbewerb 2013 Umwelthauptstadt http://budapest.hu/Lapok/Hivatal/Kornyezetvedelem.aspx
	Bud_4_2013	Projekt Umweltschutz zu Fuß vom Zentrum http://budapest.hu/Lapok/Hivatal/Kornyezetvedelem.aspx
	Bud_5_2006	Synthesis; Wohnungspolitisches Monitoring Budapest, 2006 http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/Budapest_2006.pdf http://wohnbauforschung.at/de/Projekt_Monitoring.htm
	Bud_6_2011	Mitbearbeitet in: Synthesis; Wohnungen – Wien im Vergleich mit europäischen Großstädten, Positionsbericht Wohnungspolitisches Monitoring; 2011 http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/PB_Wohnungen11.pdf
Frankfurt		http://www.frankfurt.de/
x	F_1_	Wohnungsbauförderung http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/wohnungsbaufoerderung_4582.html?psid=d
x	F_2_2003	'Leitplan Wohnen' http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/wohnen_5647.html?psid=d
	F_3_	Wohnen im Alter http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=1667411
	F_4_	Wohnberatung für Menschen mit Behinderungen und Senioren (s.a. Download Liste) http://www.frankfurt.de/sixcms/media.php/738/2008_08_01_Wohnberatung.pdf
	F_5_	Wohnungsvermittlung für Seniorinnen, Senioren und Menschen mit Behinderung / Wohn- und Hilfsmittelberatung für Seniorinnen, Senioren und Menschen mit Behinderung (wenn kein Verbleib mehr möglich) http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=1667411&ffmpar[_id_inhalt]=1620085
	F_6_	Seniorenwohnanlagen mit Betreuung und Seniorenwohnungen http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=1667411&ffmpar[_id_inhalt]=177469
	F_7_	Förderung und Beratung für gemeinschaftliches Wohnen von Älteren http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=1667411&ffmpar[_id_inhalt]=4507857
	F_8_	Koordinations- und Beratungsstellen für gemeinschaftliches Wohnen http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=1667411&ffmpar[_id_inhalt]=4507857
	F_9_	Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen http://www.gemeinschaftliches-wohnen.de/
	F_10_	Infoatlas 50+: Adressen zu Angeboten und Einrichtungen für älter werdende Bürgerinnen und Bürger http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2943&ffmpar[_id_inhalt]=3403804
	F_11_2005	Ältere Migrantinnen und Migranten – Bericht zur gesellschaftlichen Teilhabe (Sozialdezernat) http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2943&ffmpar[_id_inhalt]=2581409 http://www.frankfurt.de/sixcms/media.php/738/aeltere_migranten_ffm_teil1-3.pdf

F_12_	Koordinations- und Beratungsstellen für gemeinschaftliches Wohnen in Frankfurt am Main	http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=4738903
F_13_2011	Frankfurter Informationsbörse für gemeinschaftliches und genossenschaftliches Wohnen"	http://www.frankfurt.de/sixcms/media.php/738/doku_infob%C3%B6rse2011.pdf
F_14_	Bürgerbeteiligung an Bebauungsplänen	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/buergerbeteiligung_4350.html?psid=bc7b3e16efdc5447b15ff5d69fd9ffaf
x F_15_2010	Wohnungsbauförderung: Frankfurter Programm zur sozialen Mietwohnungsbauförderung – Richtlinien zur Vergabe von Wohnungsbaudarlehen für den Mietwohnungsbau	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=6503&psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
F_16_2008	Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbau (Richtlinien zur Vergabe von Wohnungsbaudarlehen für den Mietwohnungsbau, download)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=6501&psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=6503&psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
x F_17_	Wohnungsbauförderung Eigentum (3 Teilprogramme für Neubau, Erwerb und Modernisierung)	http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2778&_ffmpar[_id_inhalt]=9322480
F_18_2010	Frankfurter Programm zur Förderung von neuem Wohnraum für selbst genutztes Wohneigentum (Richtlinien zur Vergabe von Baudarlehen, download)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=9694&psid=d
F_19_2010	Frankfurter Programm zur Förderung von Wohnraum für selbst genutztes Wohneigentum – Bestandserwerb (Richtlinien für Erwerbsdarlehen, download)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=6500&psid=ptsfboldbss
F_20_2010	Modernisierungsprogramm	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/modernisierungsprogramm_9698.html?psid=d
F_21_2010	Frankfurter Programm zur energetischen Modernisierung des Wohnungsbestandes, Verbesserung des Wohnumfeldes und Stadtbildpflege (Richtlinien zur Vergabe von Wohnungsbaumitteln, download)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=9700&psid=d
F_22_2010	Frankfurter Programm zur Förderung des Umbaus leerstehender Räume für Kreative – Erdgeschoßzonen (Richtlinien für die Vergabe von Bauzuschüssen, download)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/frankfurter_programm_zur_foerderung_des_umbaus_leerstehender_raeume_fuer_kreative_8996.html?psid=d http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=9701&psid=d
F_23_	Kreativräume: Leerstandsagentur der Stadt Frankfurt am Main	http://www.radar-frankfurt.de/info
F_24_2012	Frankfurter Programm zur Wohnraumförderung für Studierende (Bau von Studentenapartments) (Richtlinien zur Vergabe von Wohnungsbaumitteln, download)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/wohnraum_fuer_studierende_12095.html?psid=d http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=12080&psid=d
F_25_	Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft	http://www.frankfurt-sozialestadt.de/Default.htm
F_26_	Stadtteilberatung (Liste der Stellen)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/Stadtteilberater_8856.html?psid=2
F_27_	Stadterneuerung – umfassende Gesamtmaßnahme	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/stadterneuerung_4580.html?langfront=de&psid=2
F_28_2012	Wohnungsmarktbeobachtung, Wohnungsmarktbericht (2011 download)	http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=4708675&_ffmpar[_id_inhalt]=9490346

x	F_29_2011	Wohnbauland-Entwicklungsprogramm (WEP) 2011	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/wohnbauland_entwicklungsprogramm_2011_4549.html?langfront=de&psid=2 http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=5269&psid=2
	F_30_	Baulückenatlas	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/baulueckenatlas_5438.html?psid=2
	F_31_	Umnutzung von Büroflächen zu Wohnraum (Diskussion, Förderung in einzelnen Gebieten)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/umnutzung_von_bueroflaechen_zu_wohnraum_5313.html?psid=2
	F_32_2007	Umnutzung von Büroflächen zu Wohnraum-Studie und Fachtagung 2007	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/baustein_02_07_vergriffen__11445.html?psid=2 http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/Im%20Dialog_4995.html?psid=2
	F_33_2011	Gentrifizierung – sozialverträgliche Stadtteilentwicklung (Fachtagung 2011, Situationsbericht Frankfurt download pdf defekt)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/gentrifizierung_sozialvertraegliche_stadtteilentwicklung_11377.html?psid=2 http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=11386&psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
	F_34_2005ff	Bahnhofsviertel (innerstädtisch): Förderungsrichtlinie Bahnhofsviertel, Stadt Frankfurt, Wohnbau und Sanierung (2008 download)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/foerderungsrichtlinie_bahnhofsviertel_5573.html?psid=2 http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=5720&psid=d
	F_35_	Bahnhofsviertel (innerstädtisch): Bund-Länder-Förderprogramm „Stadtumbau in Hessen“, Aufwertung des Wohnumfeldes und der öffentlichen Räume	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/stadtumbau_bahnhofsviertel_5572.html?psid=2
	F_36_2013	Bahnhofsviertel (innerstädtisch): Bund-Länder- plus Stadt Förderung Hinterhofbegrünung	http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2855&_ffmpar[_id_inhalt]=14424567
	F_37_	Bahnhofsviertel – Aktivitäten (website, Guide, Fest 'Bahnhofsviertelnacht' etc.)	http://frankfurt-bahnhofsviertel.de/
	F_38_2000ff	Städtebaulicher Entwurf, Gewerbe, Wohnen Bockenheim	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/am_industriehof_5071.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
	F_39_2012	Städtebaulicher Entwurf, Wohnen, Gewerbe Heddernheim (Umnutzung Gewerbefläche)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/an_der_sandelmuehle_12330.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
	F_40_2012	Bürostadt Niederrad ('Von der Bürostadt zum Lyoner Viertel', Büro, Wohnen, Pilotprojekt)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/buerostadt_niederrad_5490.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
	F_41_2001b2010	Europaviertel – Städtebaulicher Entwurf, Büro, Gewerbe, Wohnen Gallus, Bockenheim	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/europaviertel_5196.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
	F_42_2001ff	Soziale Stadt Gallus, Integriertes Erneuerungsverfahren nach dem Bund-Länder-Programm 'Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt'	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/soziale_stadt_gallus_5501.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
	F_43_2010	Innenstadtkonzept	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/innenstadtkonzept_5276.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=9051&psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
	F_44_2005ff	Dom-Römer-Areal (Innenstadt): Städtebauliche Neuordnung, städtebaulicher Entwurf	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/dom_roemer_areal_5208.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de

F_45_2008ff	Fechenheim – Aktiver Kernbereich Stadterneuerungsverfahren nach dem Bundesländer-Programm 'Aktive Stadt- und Ortsteilzentren'	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/fechenheim_aktiver_kernbereich_9973.html?langfront=de&psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
F_46_2008ff	Fechenheim – Lokale Ökonomie, Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/fechenheim_lokale_oeconomie_9978.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
F_47_1987b2011	Stadterneuerung Ostend, Förmliches Sanierungsverfahren nach §§ 136 ff. Baugesetzbuch Stadterneuerung, Büro, Gewerbe, Wohnen	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/stadterneuerung_ostend_5425.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
F_48_2005ff	Maintor-Areal, Innenstadt, Städtebaulicher Entwurf, Büro, Wohnen	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/maintor_areal_5301.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
F_49_2013	Planungswerkstatt Ortsmitte Praunheim	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/ortsmitte_praunheim_12119.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
F_50_2000ff	Rahmenplan und Förderprogramm Höchst (Städtebaulicher Entwurf, Büro, Gewerbe, Wohnen; Quartiersmanagement, Eigentümerberatung etc.)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/rahmenplan_und_foerderprogramm_hoechst_5745.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
F_51_1997ff	Riedberg (Universität, Wohnen, Großgebiet – neuer Stadtteil, laufend)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/riedberg_5309.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
F_52_2010ff	Stadträumliche Verflechtung Bornheim – Seckbach (beidseits der Autobahn, Einhausung, städtebauliche Studie)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/stadtraeumliche_verflechtung_bornheim_seckbach_11974.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
F_53_2012	Wettbewerb Nordweststadt 'Neue Ideen für die Nordweststadt' (Großsiedlung der 60er Jahre)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/wettbewerb_nordweststadt_9061.html?psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
F_54_	Frauenförderung und Gender Mainstreaming	http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=59128
F_55_2012	Bericht zur Stadtentwicklung	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=11486&psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=11487&psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
F_56_2010	Stadt Frankfurt (Hrsg.) (2010), Leitfaden 'Energetische Sanierung von Gründerzeitgebäuden in Frankfurt'	http://www.frankfurt.de/sixcms/media.php/738/Bauherrenbrosch%C3%BCre%20Gr%C3%BCnderzeitgeb%C3%A4ude%20Frankfurt_10.06.2009_bf.pdf
F_57_2013	urban gardening – Bereitstellung von Verkehrsflächen für Nutzung Initiative 'Frankfurter Garten'	http://immo-skandal.de/2013/05/24/hoch-die-grunden-daumen-urban-gardening-wird-in-frankfurt-immer-popularer/
Hamburg		http://www.hamburg.de/
H_1_2007	Generationsübergreifendes und altersgerechtes Wohnen, Dokumentation d. Fachtagung 2007, Hamburg Nord	http://www.hamburg.de/contentblob/38760/data/dokumentation-der-fachtagung-wohnen-im-alter-2007-11-26.pdf
x H_2_2011	SPD Regierungsprogramm (2011- 2015), S.23	http://www.nachhaltigkeit.info/media/1298372569phpIDUrgA.pdf
H_3_2011	SPD Regierungsprogramm (2011- 2015), S.23 – Themen Alter, Behinderung	http://www.hamburg.de/contentblob/3724988/data/landesaktionsplan-behinderung.pdf
H_4_	Neue Wohnformen für pflegebedürftige Senioren	http://www.hamburg.de/pflege/126186/wohn-pflege.htm

H_5_2008	Arbeitshilfe: Informationen und Empfehlungen zur Qualitätsentwicklung für ambulante Wohngemeinschaften pflegebedürftiger Menschen	http://www.hamburg.de/contentblob/988692/data/ambulante-wohngemeinschaften-qualitaet.pdf
H_6_2008-10	Förderrichtlinie Wohngemeinschaften v pflegebedürftige SeniorInnen	http://www.hamburg.de/contentblob/989458/data/wohngemeinschaften-senioren-foederrichtlinie.pdf
x H_7_2011	Bündnis für das Wohnen Hamburg 2011 (website und Broschüre)	http://www.hamburg.de/bsu/wohnungsbau/3516430/buendnis-fuers-wohnen.html http://www.hamburg.de/contentblob/3459978/data/buendnis-fuer-das-wohnen.pdf
H_8_2011	Quartiersarbeit – Vortrag 'andernorts Hamburg' Wohnbauforschungstag 2011, sowie Abschlussbericht Exkursion Hamburg 2011	http://www.wohnbauforschung.at/Downloads/Prasentation_Stempfer_Lukas.pdf http://www.wohnbauforschung.at/de/Projekt_Quartiersarbeit_Hamburg.htm
H_9_2009	Flächenmanagement	http://www.hamburg.de/contentblob/2022396/data/flaechenmanagement-in-hamburg.pdf http://www.hamburg.de/wohnen-und-stadtentwicklung/
H_10_	Agentur für Baugemeinschaften in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt	http://www.hamburg.de/agentur/
H_11_	Leitfaden für Baugemeinschaften	http://www.hamburg.de/contentblob/1391066/data/leitfaden-baugemeinschaften-2009.pdf
H_12_	Interessentenbogen für Baugemeinschaften	http://www.hamburg.de/contentblob/1878086/data/interessentenbogen.pdf
H_13_2010	Broschüre – Beispiele von Baugemeinschaften	http://www.hamburg.de/contentblob/2229806/data/neue-broschuere-2010-beispiel-fuer-projekte.pdf
H_14_2011	Zweisprachige Informationsbroschüre zu Baugemeinschaften / joint building ventures als Local Action Plan für Hamburg des Projekts EU URBACT – SUITE (Lawaetz Stiftung)	http://urbact.eu/fileadmin/Projects/Suite/documents_media/1100913_LAY_Brosch%C3%BCre_Baugemeinschaften.pdf http://bfoe-hh.de/newsarchiv/newsdetails/datum/2011/12/16/rat-fuer-baugemeinschaften.html
H_15_	Hamburger Klimaschutz Programm	http://www.ifbhh.de/wohnraum/umwelt-energie/
H_16_	Energieoptimierter Wohnungsneubau – Förderung Hamburgische Investitions- und Förderbank IFB	http://www.ifbhh.de/wohnraum/umwelt-energie/energieoptimierter-wohnungsneubau/
H_17_	Energetische Sanierung – Informationspaket und Förderung Hamburgische Investitions- und Förderbank IFB	http://www.ifbhh.de/wohnraum/umwelt-energie/modernisierung-von-wohngebaeuden/
H_18_	Hybrid Houses – flexible Gebäude für eine Gesellschaft im Wandel Konzept: IBA	http://www.iba-hamburg.de/themen-projekte/bauausstellung-in-der-bauausstellung/hybrid-houses/projekt/hybrid-houses.html
H_19_2011 ff	Beispiele Hybrid Houses (igs, Wohnbauten) IBA	http://www.iba-hamburg.de/themen-projekte/bauausstellung-in-der-bauausstellung/hybrid-houses/igs-zentrum/projekt/igs-zentrum.html http://www.iba-hamburg.de/themen-projekte/bauausstellung-in-der-bauausstellung/hybrid-houses/hybrid-house/projekt/hybrid-house.html
H_20_2008	Klimaschutzsiedlung Klein Borstel	http://www.autofreieswohnen.de/kornweg/
x H_21_2011	Regierungsprogramm Wohnen und Stadtentwicklung	http://www.hamburg.de/wohnen-und-stadtentwicklung/
H_22_2011	Hausbetreuerlogen	http://www.hamburg.de/wohnen-und-stadtentwicklung/
H_23_	IBA Hamburg (Wilhelmsburg)	http://www.iba-hamburg.de
H_24_2013	IGS Hamburg	http://www.igs-hamburg.de/
H_25_2010	Sozialmonitoring als Basis für RISE	http://www.hamburg.de/bsu/2609294/2010-11-05-bsu-rise.html
H_26_	ProQuartier Hamburg Gesellschaft für Sozialmanagement und Projekte mbH	http://www.proquartier.de/ueberuns/

H_27_	Initiativen für Mümmelmannsberg	http://www.proquartier.de/quartiersentwicklung/muemmelmannsberg/
H_28_	Weltquartier in Wilhelmsburg	http://www.proquartier.de/quartiersentwicklung/weltquartierwilhelmsburg/ http://www.iba-hamburg.de/themen-projekte/weltquartier/projekt/weltquartier.html
H_29_	Weitere Beispiele Aktivitäten ProQuartier	http://www.proquartier.de/quartiersentwicklung/veddel/ Heimfeld- Nord- http://www.proquartier.de/quartiersentwicklung/heimfeldnord/ http://www.proquartier.de/quartiersentwicklung/langenhorn/ (Ausbildung für Jugendliche)
H_30_2012	RISE Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung – Weiterentwicklung	http://www.hamburg.de/rise/ http://www.hamburg.de/contentblob/3539092/data/weiterentwicklung-rise.pdf
H_31_	Aktualisierung Flächennutzungsplan und Landschaftsprogramm	http://www.hamburg.de/landschaftsplanung/
H_32_	Hamburger Landschaftsprogramm	
H_33_	Hamburger Mietenspiegel	http://www.hamburg.de/mietenspiegel/74652/mietenspiegel.html
H_34_	Neue Mitte Altona	http://www.hamburg.de/projektgebiet/
H_35_2011ff	Zeitung Mitte Altona Aktuell, sowie Infozentrum Mitte Altona	http://www.hamburg.de/zeitung/ http://www.hamburg.de/infozentrum/
H_36_	Sprung über die Elbe' Stadtteilentwicklung	http://www.hamburg.de/sprung-ueber-die-elbe/ http://www.hafencity.com/
H_37_	HafenCity	http://www.hamburg.de/stadtplanung/projekte/hafencity/
H_38_	Programm Soziale Stadt Hamburg	http://www.staedtebaufoerderung.info/clin_030/nn_1147448/StBauF/DE/SozialeStadt/Programmgebiete/HH/HH_inhalt.html
H_39_2011	Multikulturelles Wohnen für Senioren (Wilhelmsburg, IBA) Veringeck	http://www.ndr.de/ratgeber/reise/urlaubsregionen/hamburg/veringeck101.html
H_40_	Türkische WG für Demenzzranke, Wilhelmsburg, IBA	http://www.ndr.de/info/programm/sendungen/reportagen/audio152199.html
H_41_2009	Gängeviertel	http://das-gaengeviertel.info/
H_42_2011	Vertrag für Hamburg des Senat mit den sieben Hamburger Bezirken zu Wohnbau	http://www.hamburg.de/bsu/wohnungsbau/3516426/vertrag-fuer-hamburg.html
H_43_	Nachhaltigkeitsorientierte Architekturwettbewerbe	http://www.hamburg.de/lena/
H_44_2010	Energieatlas Wilhelmsburg (IBA)	http://www.iba-hamburg.de/service/pressebereich/pressemitteilung-detailansicht/presseartikel/veroeffentlicht-energieatlas-in-zukunftskonzept-fuer-wilhelmsburg.html
H_45_	KLIMA_HAUS (IBA, Elbinsel)	http://www.iba-hamburg.de/service/pressebereich/pressemitteilung-detailansicht/presseartikel/prima-klima-anlage-erstes-sanierungsprojekt-gestartet.html
H_46_	Energiebunker (IBA)	http://www.iba-hamburg.de/themen-projekte/energiebunker/projekt/energiebunker.html
H_47_	Hamburger Klimaschutzprogramm (inkl energetische Bilanzierung)	http://www.wk-hamburg.de/umweltschutz/modernisierung-von-wohngebaeuden/klimaschutzprogramm-a.html
H_48_	Co2 – Minimierungsprogramm für den Wohnungsbestand und den Wohnungsneubau	http://www.mhmburg.de/Co2_Optimierungsprogramm/seiten--1225551994/index.html?IDDHNav=1131641811&IDDSNav=1225551995
H_49_	Smart Material Häuser (IBA)	http://www.iba-hamburg.de/themen-projekte/bauausstellung-in-der-bauausstellung/smart-material-houses/projekt/smart-material-houses.html
H_50_	Smart Price Häuser (IBA)	http://www.iba-hamburg.de/themen-projekte/bauausstellung-in-der-bauausstellung/smart-price-houses/projekt/smart-price-houses.html
H_51_	Stadtwerkstatt: Bürgerbeteiligung	http://www.hamburg.de/stadtwerkstatt/aufgabe/

H_52_2011	Vergleich Hafencity Hamburg – Wien Seestadt	http://publik.tuwien.ac.at/files/PubDat_198626.pdf
H_53_2012	Innenstadtkonzept Hamburg (Werkstattberichte, laufend), Bericht 2012 (Scheuvens, Wachten)	http://www.hamburg.de/contentblob/3443906/data/download-praesentation-werkstattbericht.pdf
H_54_	Innenstadtkonzept (website)	http://www.hamburg.de/innenstadtkonzept/
H_55_2009	Synthesis; Wohnungspolitisches Monitoring Hamburg, 2009	http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/Hamburg_2009.pdf http://wohnbauforschung.at/de/Projekt_Monitoring.htm
H_56_2012	Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention	http://www.hamburg.de/contentblob/3724988/data/landesaktionsplan-behinderung.pdf
H_57_2011	Sanierung Gängeviertel – Integriertes Entwicklungskonzept	http://www.hamburg.de/bsu/nofl/3060196/2011-09-08-bsu-gaengeviertel.html
H_58_2009	Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung" (RISE) – Baustein Controlling Konzept (download)	http://www.hamburg.de/contentblob/2674452/data/controllingkonzept-rise.pdf http://www.hamburg.de/downloads-zu-rise/
H_59_2009	Entwicklung eines Evaluationskonzepts für das Hamburger Programm der Integrierten Stadtentwicklung (download)	http://www.hamburg.de/contentblob/2673094/data/evaluationskonzept-rise.pdf http://www.hamburg.de/downloads-zu-rise/
Kopenhagen		http://subsite.kk.dk/sitecore/content/Subsites/CityOfCopenhagen/SubsiteFrontpage.aspx
x K_1_2011	Climate Adaptation Plan	http://subsite.kk.dk/sitecore/content/Subsites/CityOfCopenhagen/SubsiteFrontpage/LivingInCopenhagen/ClimateAndEnvironment/ClimateAdaptation/CopenhagenClimateAdaptationPlan/AnOpportunityForGreenGrowth.aspx http://subsite.kk.dk/sitecore/content/Subsites/CityOfCopenhagen/SubsiteFrontpage/LivingInCopenhagen/ClimateAndEnvironment/ClimateAdaptation/~/_media/296A647A55724670B3117307D4B626C6.ashx
K_2_2011	Green roofs – Gründächer (Bestand und Neubau) Übersicht, plus Background	http://subsite.kk.dk/sitecore/content/Subsites/CityOfCopenhagen/SubsiteFrontpage/LivingInCopenhagen/ClimateAndEnvironment/ClimateAdaptation/GreenRoofs.aspx http://subsite.kk.dk/sitecore/content/Subsites/CityOfCopenhagen/SubsiteFrontpage/LivingInCopenhagen/ClimateAndEnvironment/ClimateAdaptation/GreenRoofs/BackgroundMaterialOnGreenRoofs.aspx
K_3_2010	Guidelines on green roofs (website, pdf in dänisch)	http://subsite.kk.dk/sitecore/content/Subsites/CityOfCopenhagen/SubsiteFrontpage/LivingInCopenhagen/ClimateAndEnvironment/ClimateAdaptation/GreenRoofs/GuidelinesForGreenRoofsInBrief.aspx
K_4_	Liste von schon bestehenden Gründächern (website, en)	http://subsite.kk.dk/sitecore/content/Subsites/CityOfCopenhagen/SubsiteFrontpage/LivingInCopenhagen/ClimateAndEnvironment/ClimateAdaptation/GreenRoofs/AListOfGreenRoofsInTheCity.aspx
K_5_2013	Beispiele von Gründächern	http://subsite.kk.dk/sitecore/content/Subsites/CityOfCopenhagen/SubsiteFrontpage/LivingInCopenhagen/ClimateAndEnvironment/ClimateAdaptation/GreenRoofs/ExamplesOfGreenRoofsInCopenhagen.aspx
K_6_2012	C40 Green Growth Network workshop	http://subsite.kk.dk/Nyheder/2012/Oktober/OKF_c40_Eng.aspx
x K_7_2012	Green growth and quality of life – Copenhagen solutions for sustainable cities	http://subsite.kk.dk/sitecore/content/Subsites/CityOfCopenhagen/SubsiteFrontpage/Business/Growth_and_partnerships/Strategy.aspx http://subsite.kk.dk/sitecore/content/Subsites/CityOfCopenhagen/SubsiteFrontpage/Business/~/_media/BCE2735426AA4ADE967AAB2BD478D2CB.ashx
K_8_2012	OECD – Green Growth – Copenhagen	http://subsite.kk.dk/Nyheder/2012/Oktober/OKF_c40_Eng.aspx
K_9_2012	awarded IBM's Smarter Cities Challenge 2013	https://smartercitieschallenge.org/index.html http://subsite.kk.dk/Nyheder/2012/November/OKF_SmarterCities_Eng.aspx

x	K_10_2011	Programm 'Solutions for Sustainable Cities'	http://subsite.kk.dk/sitecore/content/Subsites/CityOfCopenhagen/SubsiteFrontpage/CityCouncil/~media/BCE2735426AA4ADE967AAB2BD478D2CB.ashx
	K_11_2012	Nordhavn Joins C40 Climate Positive Development Program	http://subsite.kk.dk/Nyheder/2012/Oktober/OKF_Nordhavn_Eng.aspx
	K_12_2009	Nordhavnen Entwicklungsprojekt – Konversion von Hafen und Industriegebiet (40.000 EW)	http://www.nordhavnen.dk/EnglishFrontpage.aspx?sc_lang=en http://www.byoghavn.dk/sitecore/shell/Controls/Rich%20Text%20Editor/~media/NordHavnen/PDF/Velkommen_til_Nordhavnen_en_lowres.ashx http://www.byoghavn.dk/sitecore/shell/Controls/Rich%20Text%20Editor/~media/NordHavnen/PDF/rhusgade_folder_070611_6.ashx
	K_13_2005-12	Haraldsgade Sanierungsgebiet 2005-2012 (Integrated urban renewal of the Haraldsgade Quarter in Nørrebro)	http://www.dac.dk/en/dac-life/copenhagen-x-gallery/realized-projects/haraldsgade-quarter/
	K_14_2011	Tsenkova, Sasha, Vestergaard, Hedvig; Social Housing Provision in Copenhagen, Calgary/Aalborg 2011 (ENHR)	http://www.enhr2011.com/sites/default/files/Paper-Tsenkova-WS07.pdf
	K_15_2007	Penninx, Rinus (Amsterdam University), Case Study on Housing, Copenhagen, Denmark (focus on integration), 2007	www.eukn.org/dsresource?objectid=146229 (pdf)
Lyon			http://www.lyon.fr
x	L_1_2011	Programme local de l'Habitat	http://www.grandlyon.com/fileadmin/user_upload/Pdf/activites/urbanisme/Habitat/PLH/20110404_gl_plh_t2_progdaction.pdf
	L_2_	Logement social – Sozialwohnungen	http://www.lyon.fr/page/solidarite/logement-social.html
	L_3_	Conseils de quartier – Quartiersbeiräte	http://www.lyon.fr/page/vie-municipale/democratie-participative/conseils-de-quartier.html
	L_4_	Ville solidaire, contrat de ville – Solidarische Stadt Kontrakt	http://www.grandlyon.com/Ville-solidaire-contrat-de-ville.2052.0.html
x	L_5_2007-2009	Contrat urbain de l'agglomération lyonnaise	http://www.grandlyon.com/fileadmin/user_upload/Pdf/activites/urbanisme/Politique_ville/20071108_gl_cucs20072009.pdf
	L_6_2009	Charte der Partizipation bei Stadterneuerungsprojekten	http://www.grandlyon.com/fileadmin/user_upload/Pdf/participation/20110717_gl_charteparticipation_projetsrenouvellementurbain.pdf
	L_7_2011-2014	Städtische Vereinbarung zum Sozialen Zusammenhalt (contrat urbain de cohésion social de l'agglomération Lyonnaise 2007-2009, avenant) 2011-2014	http://www.grandlyon.com/fileadmin/user_upload/Pdf/activites/urbanisme/Politique_ville/20121018_gl_avenantcucs20112014.pdf
	L_8_	Les Opah. Le site des programmes d'amélioration de l'habitat	http://www.lesopah.fr/programmes/pig.html
	L_9_	Ville de Saint Priest. ZAC Berliet	http://www.ville-saint-priest.fr/ZAC-Berliet.606.0.html
	L_10_2007	Synthesis; Wohnungspolitisches Monitoring Lyon, 2007	http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/Lyon_2007.pdf http://wohnbauforschung.at/de/Projekt_Monitoring.htm
Mailand			www.comune.milano.it
	Mai_1_2005	Contratti di Quartiere	http://www.comune.milano.it/portale/wps/portal/CDM?WCM_GLOBAL_CONTEXT=/wps/wcm/connect/ContentLibrary/In%20Comune/In%20Comune/Strategia%20di%20Sviluppo/Contratti%20di%20Quartiere

Mai_2_2006	Ponte Lambro–Contratto di Quartiere II	http://www.comune.milano.it/portale/wps/portal/CDM?WCM_GLOBAL_CONTEXT=/wps/wcm/connect/contentlibrary/In%20Comune/In%20Comune/Strategia%20di%20Sviluppo/Contratti%20di%20Quartiere/PonteLambro-ProgettiDiQuartiere-StrategiaDiSviluppo
Mai_3_2013	Calvaresi, Claudio, Cossa, Linda, A Neighbourhood Laboratory for the regeneration of a marginalized suburb in Milano toward the creation of a Trading Zone. In: Balducci A., Mäntysalo R. (Hrsg.), Urban Planning as a Trading Zone, Dordrecht, 2013, Springer Verlag (siehe link Verlag)	http://link.springer.com/chapter/10.1007%2F978-94-007-5854-4_6#page-1
Mai_4_2005	Molise Calvairate – Contratto di Quartiere II	http://www.comune.milano.it/portale/wps/portal/CDM?WCM_GLOBAL_CONTEXT=/wps/wcm/connect/contentlibrary/In%20Comune/In%20Comune/Strategia%20di%20Sviluppo/Contratti%20di%20Quartiere/MoliseCalvairate-ProgettiDiQuartiere-StrategiaDiSviluppo
Mai_5_2010	Savini, Federico: The Endowment of Community Participation: Institutional Settings in Two Urban Regeneration Projects, in: International Journal of Urban and Regional Research, 2010 (siehe link Verlag)	http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/j.1468-2427.2010.00997.x/abstract
Mai_6_2013	Caruso Nadia (2013), Innovative practices in social housing. Trends in Europe and a focus on Northern Italy, Ph.D. Thesis. Politecnico di Torino, Italy (mit einem Kapitel zu Mailand)	noch nicht publiziert
Mai_7_2008	Synthesis; Wohnungspolitisches Monitoring Mailand, 2008	http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/Mailand_2008.pdf http://wohnbauforschung.at/de/Projekt_Monitoring.htm
Mai_8_2013	Vertical vegetation – Fassadenbegrünung von Wohn-Hochhäusern	http://www.urbanitaly.com/milan-expo-2015/milan-vertical-gardens.html
München		http://www.muenchen.de
Mü_1_	Bürgerbeteiligung	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/buergerschaftliches-engagement/buergerbeteiligung.html
Mü_2_2005	Bürgerschaftliches Engagement – Beteiligung Spielplatz	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/buergerschaftliches-engagement/beteiligung-spielplatz.html
Mü_3_	Wohnen im Alter	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/eujahr2012/fakten_und_massnahmen/wohnen_im_alter.html http://www.gewofag.com/kategorie/wohnen/wohnen-im-viertel/
Mü_4_	Quartiersbezogene Bewohnerarbeit	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/quartierbezogene-bewohnerarbeit.html
Mü_5_	Wohnungsanpassung (Sozialamt)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/wohnungsanpassung.html
Mü_6_	Frauengleichstellung – Prinzipien, Projekte	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Frauengleichstellung/Prinzipien---Projekte/publikationen.html
Mü_7_	Versorgung im Alter	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/Alter-und-Behinderung/Gut-versorgt-im-Alter.html
Mü_8_	Präventive Hausbesuche	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/Praeventive-Hausbesuche.html

Mü_9_	UN Behindertenrechts-Konvention	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/un-behindertenrechtskonvention.html
Mü_10_2010	Synthesis; Wohnungspolitisches Monitoring München, 2010	http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/Muenchen_2010.pdf http://wohnbauforschung.at/de/Projekt_Monitoring.htm
Mü_11_2011	Mitbearbeitet in: Synthesis; Wohnungen – Wien im Vergleich mit europäischen Großstädten, Positionsbericht Wohnungspolitisches Monitoring; 2011	http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/PB_Wohnungen11.pdf
Mü_12_	Barrierefreies Bauen	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Sozialamt/Barrierefreies-Bauen.html
Mü_13_2013	Aktueller Mietspiegel (Pressemitteilung, Text und Wohnlagenkarten im Internet, Broschüre etc)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/Mietspiegel.html
Mü_14_	Technische (ökologische) Beratung zur Planung im geförderten Wohnungsbau	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Technische-Beratung-zur-Planung-im-gefoerderten-Wohnungsbau.html
Mü_15_	Wohngeld	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/Wohngeld.html
Mü_16_	Geförderter Wohnungsbau	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau.html
Mü_17_	Förderprogramme für private Begrünungsmaßnahmen	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/foerderprogramm-priv-gruen.html
Mü_18_	Sozialwohnung	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/Sozialwohnung.html
Mü_19_	München Modell – Mietwohnungen	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Muenchen-Modell-Mietwohnungen.html
x Mü_20_2012	Wohnen in München V Wohnungsbauoffensive 2012 – 2016 (10 Eckpunkte)	www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/stadtentwicklung/grundlagen/2012_wim-v_internet.pdf http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtinfos/Presse-Service/Pressemitteilungen-2011/1125Wohnungsbau--Muenchen-verstaerkt-sein-Engagement.html
Mü_21_	Hilfe bei drohendem Wohnungsverlust, mittels FAST Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit, und Hilfe bei akuter Wohnungslosigkeit	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/Wohnungsverlust-droht.html http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/akut_wohnungslos.html
Mü_22_2007	Wohnraum für Wohnungslose	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/Wohnraum_wohnungslose.html http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/kompro.html
x Mü_23_2007	Kompro – Kommunales Wohnungsprogramm, Wohnen in München IV – Wohnungspolitisches Handlungsprogramm 2007-2011 (plus umfangreiche Broschüre 2009, download)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/kompro.html http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Mietwohnungsbaufoerderung.html
Mü_24_	Energieeffizientes Bauen und Sanieren – Bauzentrum München (Angebote und Veranstaltungen)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Gesundheit-und-Umwelt/Klimaschutz_und_Energie/Energieeffizientes_Bauen.html
Mü_25_	Förderprogramm Energieeinsparung (FES) (schon seit 1989, angepasst)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtinfos/Die-Stadt-informiert/archiv2011_2012/nov_energiesparen.html

Mü_26_	Förderung von Eigeninitiativen zur Grüngestaltung des unmittelbaren Wohn- oder Arbeitsumfelds (Städtische Zuschüsse und Beratung)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/foerderprogramm-priv-gruen.html
Mü_27_2011	Wettbewerb 'Mehr Grün für München'	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/freizeit-sport-natur/wettbewerb-mehr-gruen/preistraeger-2010-2011.html http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/freizeit-sport-natur/wettbewerb-mehr-gruen.html
Mü_28_2011	Praxis der Vorkaufsrechte in München	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kommunalreferat/immobilien/vorkaufsrecht.html Grundstücke
Mü_29_2013	Messestadt Riem vierter/letzter Bauabschnitt	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Messestadt-Riem.html
Mü_30_2013	Planungsdialo g Quartierszentrum für Messestadt Riem vierter Abschnitt (Protokoll download)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Messestadt-Riem.html
Mü_31_2012	Messestadt Riem: Realisierungswettbewerb zwei Bauabschnitte	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadt-und-Bebauungsplanung/Wettbewerbe-2012/Messestadt-Riem--4--Bauabschnitt--WA-1-und-WA-12.html
Mü_32_	München Modell – Eigentum	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Muenchen-Modell-Eigentum.html
Mü_33_	Eigentumsförderung für Selbstnutzer	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Eigentumsfoerderung.html
Mü_34_	Sozialgerechte Bodennutzung SoBoN – Eigentumswohnungen mit Grundstücksermäßigung	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Sozialgerechte-Bodennutzung_Eigentum.html
Mü_35_	Ausschreibung städtischer Wohnbaugrundstücke teilweise mit gefördertem Wohnungsbau	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Ausschreibung-Flaechen-mit-gefoerertem-Wohnungsbau.html
Mü_36_2013	Ausschreibung städtischer Wohnbaugrundstücke München Riem 2013	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Ausschreibung-Flaechen-mit-gefoerertem-Wohnungsbau.html
Mü_37_	Baugemeinschaften – Förderung, Grundstücke	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Baugemeinschaften.html http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Baugemeinschaften/Foerderung.html
Mü_38_2013	Wohnbaugrundstücke für Baugemeinschaften – Beispiele (Riem etc.)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Baugemeinschaften/Grundstuecke.html
Mü_39_	Bezuschussung der Realisierung von Lärmschutzmaßnahmen an Wohngebäuden	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Laermschutzprogramm-Wohnen-am-Ring.html
Mü_40_2012	Lärmschutz am Mittleren Ring (Broschüre download 'Endlich Ruhe – Neues Wohnen am Mittleren Ring')	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Laermschutzprogramm-Wohnen-am-Ring.html
Mü_41_	Technische (und ökologische) Beratung zur Planung im geförderten Wohnungsbau – Merkblätter für Bauherren (download)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Technische-Beratung-zur-Planung-im-gefoererten-Wohnungsbau.html

Mü_42_2012	Ökologischer Kriterienkatalog (website plus download Katalog und Checkliste)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/oekokatalog_vorwort.html
Mü_43_2002	Förderung für Hof- und Vorgartenbegrünung (plus download Richtlinien, 2002)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/foerderprogramm-priv-gruen/vorgarten-hofeguen.html
Mü_44_2002	Förderung für Entsiegelungsmaßnahmen (plus download Richtlinien, 2002)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/foerderprogramm-priv-gruen/entsiegelung.html
Mü_45_2002	Förderung für Dachbegrünung (plus download Richtlinien, 2002)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/foerderprogramm-priv-gruen/dachgruen.html
Mü_46_2002	Förderung für Fassadenbegrünung im Straßenraum	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/foerderprogramm-priv-gruen/fassadengruen.html
Mü_47_2008	Patenprojekt 'Aktiv gegen Wohnungslosigkeit' (website plus zahlreiche downloads)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/akut_wohnungslos/Patenprojekt.html
Mü_48_	Förderprogramm Energiesparer – Energiespartipps	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtinfos/Die-Stadt-informiert/archiv2011_2012/nov_energiesparen.html http://www.swm.de/privatkunden/kundenservice/energieberatung/energiespar-tipps/heizen-lueften.html
Mü_49_	Bürgerbeteiligung (diverse Formen, inkl. Perspektive München)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtpolitik/B-rgerbeteiligung.html
Mü_50_2010	Modell der Sozialorientierten Hausverwaltung nach dem Kommunalen Wohnungsbauförderungsprogramm (KomPro/B) (download)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Sozialreferat/Wohnungsamt/kompro.html
Mü_51_2012	Wohnungswirtschaftliche Fachtage 2012, Dokumentation	http://www.muenchen.info/soz/pub/pdf/464_wohnungswirtschaftliche_kompetenz.pdf
Mü_52_2008	Empfehlungen für einen kinder- und familienfreundlichen generationenübergreifenden Wohnungsbau (download)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Wohnungsbau/Technische-Beratung-zur-Planung-im-gefoerderten-Wohnungsbau.html
Mü_53_2012	Dialog zur 'Perspektive München' ('München mitdenken') (Stadtentwicklung)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Perspektive-Muenchen/Dialog-zur-Perspektive-M-nchen.html
x Mü_54_2013	Perspektive München – Stadtentwicklungskonzept, Fortschreibung	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung.html http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Perspektive-Muenchen.html
Mü_55_2013	Perspektive München – Stadtentwicklungskonzept, Fortschreibung: Leitmotiv und vier strategische Leitlinien (inkl. Wohnen), Fortschreibung thematische Leitlinien (s.a.downloads)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Perspektive-Muenchen/Strategische-Leitlinien.html
Mü_56_	Perspektive München – Stadtentwicklungskonzept, Leitprojekte (s.a.downloads)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Perspektive-Muenchen/Thematische-Leitlinien.html
Mü_57_2007	Leitlinie Kinder- und familienfreundliches München	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/Perspektive-Muenchen/Thematische-Leitlinien.html
Mü_58_2009	Langfristige Siedlungsentwicklung (LaSie)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/EntwicklungsFlaechennutzungsplanung.html

x	Mü_59_2013	Langfristige Siedlungsentwicklung (LaSie) – Umsetzung von Projekten für mehr Wohnflächen (Konzepte räumlicher Entwicklung) (plus download Präsentation)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Langfristige-Siedlungsentwicklung.html
	Mü_60_2013	Konzeption von Grundlagenarbeit, Erprobung, Strukturkonzepten und Statusberichten zur zweiten Phase der langfristigen Siedlungsentwicklung	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Langfristige-Siedlungsentwicklung.html
	Mü_61_2013	Langfristige Siedlungsentwicklung Konzeptgutachten (download)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Langfristige-Siedlungsentwicklung.html
	Mü_62_2011	Einleitung Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme für den Bereich Nordosten	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Muenchner_Nordosten.html
	Mü_63_2008	Innenstadtkonzept (mit Förderung des Wohnens) (plus download Broschüre mit Projekten)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/EntwicklungsFlaechennutzungsplanung/Innenstadtkonzept.html
	Mü_64_2012	Große Projekte und Planungen 2012- 2013 (s.a. Download Folder mit Liste)	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Stadtentwicklung/EntwicklungsFlaechennutzungsplanung/Grosse-Projekte.html
	Mü_65_2011	Werksviertel München – Rund um den Ostbahnhof, Strukturkonzept	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Ostbahnhof.html
	Mü_66_ab2003	Umstrukturierung Zentrale Bahnflächen zwischen Hauptbahnhof und Pasing	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Zentrale-Bahnflaechen.html
	Mü_67_ab2009	Freiham – der neue Stadtteil im Münchner Westen	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Freiham.html http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Stadtplanung-und-Bauordnung/Projekte/Freiham/Wohnen.html
	Mü_68_2012	Planungsworkshop Freiham – öffentliche Platz-, Frei- und Grünflächen	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/wettbewerbsergebnisse/freiham-planungsworkshop.html
	Mü_69_	Projekte des Baureferats – Infrastruktur	http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/baureferat/projekte.html
	Mü_70_ab1999	Soziale Stadt München	http://www.sozialestadt-muenchen.de/
	Mü_71_2009	Fortschreibung Programm für Teile Bez. 14, 16,17,18 (inkl. Quartiersmanagement und Stadtteilgremien)	http://www.sozialestadt-muenchen.de/images/stories/Giesing/inr_gie_beschluss_sozialestadt2009.pdf http://www.sozialestadt-muenchen.de/index.php?option=com_content&view=article&id=81&Itemid=241
	Mü_72_2011	Stadtteilentwicklung und Gentrifizierung (Vortrag)	http://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/show.php?ID=11390&psid=4fb347223c2f3e8deba12241f84251de
Prag			http://www.praha.eu/jnp/en/home
	Pr_1_	Projekt 'Barrierefreies Prag'	http://www.praha.eu/jnp/en/life_in_prague/disabled_per_sons/index.html
	Pr_2_	Grünes Prag	http://www.praha.eu/jnp/en/life_in_prague/environment/green_prague/index.html
	Pr_3_	Umwelt – Lärm	http://www.praha.eu/jnp/en/life_in_prague/environment/noise/index.html
	Pr_4_	Kommunale Wohnungsbau (s.a. Pdf, tschechisch)	http://www.praha.eu/jnp/cz/home/zivot_v_praze/bydleni/chci_bydlet/index.html
	Pr_5_	Betreutes Wohnen	http://www.praha.eu/jnp/cz/home/zivot_v_praze/bydleni/chci_bydlet/index.html
	Pr_6_2012	Information center Planning Prague	http://www.urm.cz/cs/uvod
	Pr_7_2012	Projekt Ladi Prag (Partnerschaften zwischen zivilen Initiativen)	http://www.urm.cz/cs/uvod

	Pr_8_2012	Projekt für die Menschen in Prag (öffentlicher Raum)	http://www.urm.cz/cs/uvod
x	Pr_9_2009	Programme for the implementation of the Prague Strategic Plan 2009- 2015	http://www.urm.cz/uploads/assets/Realizace_komplet_angl.pdf
	Pr_10_2011	Mitbearbeitet in: Synthesis; Wohnungen – Wien im Vergleich mit europäischen Großstädten, Positionsbericht Wohnungspolitisches Monitoring; 2011	http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/PB_Wohnungen11.pdf
x	Pr_11_	Strategieplan Prag (unter Link: Entwicklungsstrategie)	http://www.urm.cz/cs/uvod
Rotterdam			http://www.rotterdam.nl/home_english
x	R_1_2007	Allgemeines Programm der Stadtpolitik: Urban Vision – Spatial Development Strategie 2030' aus 2007	http://www.rotterdam.nl/DSV/Document/Stadsvisie/432312_Leaflet.pdf
	R_2_2012	K. Söderhjelm, Stadtentwicklungsabteilung Rotterdam, 'Über Rotterdam' (Stadtentwicklung heute) und 'National program South Bank', Eurocities WG Housing Vortrag 2011 u Vortrag 05 2012	nicht publiziert
	R_3_2011	Deetman/Mans Team (2011), Quality Leap in Rotterdam South: Development base on Strength, final recommendations on strategy for Rotterdam South	In Dutch, unofficial English version available on request (Söderhjelm)
	R_4_2012	EUROCITIES Cities for Active Inclusion; Demographic Change and Active Inclusion in Rotterdam: Quality Leap South and RDM Campus	http://nws.eurocities.eu/MediaShell/media/Rotterdam%20demographic%20change%20report.pdf
	R_5_2012	Feigelfeld, H; Ausschussreise GGR WWStE 2.-6.4.2012 Rotterdam Kurzinformationen (internes Vorbereitungspapier zur Reise)	nicht publiziert
	R_6_2012	Feigelfeld, H; Kurzbericht Ausschuss-Reise GGrWWStE Belgien und Holland 2. bis 6.5.2012	nicht publiziert
	R_7_2011	Anna Dremsek, Michaela Prammer-Waldhör, Karin Städtner, Michael Wagner-Pinter (Synthesis Forschung) (2012), Rotterdam – die städtische Bevölkerung und ihre Wohnversorgung, Wohnungspolitisches Monitoring.	noch nicht publiziert; www.wohnbauforschung.at
	R_8_2011	City of Rotterdam; Klushuizen (CIY homes): from experiment to instrument, 2011 (folder en), website niederländisch	http://www.rotterdam.nl/rotterdamseklushuizen
	R_9_2011	'smart city' project: using water from the river Maas for cooling buildings	http://www.smartcitiesineurope.com/2011/11/rotterdam-the-netherlands-exploring-a-cooling-network-together/ http://www.smartcitiesineurope.com/about-the-book/
	R_10_2013	Urban Agriculture	http://www.pauldegraaf.eu/downloads/RvSL_Summary.pdf
Stockholm			http://international.stockholm.se/
x		City vision 2030	http://international.stockholm.se/Future-Stockholm/
	St_1_2006	City Vision 2030. Versatile, beautiful and exciting	http://international.stockholm.se/Future-Stockholm/Vision-2030/Versatile-and-full-of-experiences/
	St_2_2006	City Vision 2030. Innovation and growth	http://international.stockholm.se/Future-Stockholm/Vision-2030/Innovation-and-growth/
	St_3_2006	City Vision 2030. Urban development	http://international.stockholm.se/Future-Stockholm/Urban-development/
	St_4_2008	City Vision 2030. Urban development- New neighbourhoods: Annedal	http://international.stockholm.se/Future-Stockholm/Urban-development/#listrad_Playful-new-neighbourhoods

St_5_1994ff	Hammarby Sjöstad (Hammarby Sea City) fortdauernde umfassende Stadterneuerung	http://www.hammarbysjostad.se/ http://hammarbysjostad.info/
St_6_2009	City Vision 2030. Urban development. Developing-Stockholms north east.	http://preprodinternational.stockholm.se/Future-Stockholm/Urban-development/#listitem_Developing-Stockholms-north-east
St_7_2010	City Vision 2030. Urban development. A world class area for life science. Hagastaden	http://preprodinternational.stockholm.se/Future-Stockholm/Urban-development/#listitem_A-world-class-area-for-life-science
St_8_2000	City Vision 2030. Urban development. Extending the inner city to the south.	http://preprodinternational.stockholm.se/Future-Stockholm/Urban-development/#listitem_Extending-the-inner-city-to-the-south
St_9_2003-13	City Vision 2030. Urban development. Classic industries transform into creative district .	http://preprodinternational.stockholm.se/Future-Stockholm/Urban-development/#listitem_Classic-industries-transform-into-creative-district
St_10_	A Sustainable City – Healthy Sustainable House Study – 3H	http://international.stockholm.se/Press-and-media/Stockholm-stories/Sustainable-City/#listrad_Healthy-Sustainable-House-Study--3H
x St_11_	The Stockholm City Plan	http://international.stockholm.se/Future-Stockholm/Stockholm-City-Plan/
St_12_2011-16	Behinderten-Politik	http://www.sweden.se/eng/Home/Society/Accessibility/Facts/Swedish-disability-policy/
St_13_2011	Mitbearbeitet in: Synthesis; Wohnungen – Wien im Vergleich mit europäischen Großstädten, Positionsbericht Wohnungspolitisches Monitoring; 2011	http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/PB_Wohnungen11.pdf
		http://wohnbauforschung.at/de/Projekt_Monitoring.htm
St_14_2010	European Green Capital 2010	http://international.stockholm.se/Politics-and-organisation/European-Green-Capital/
Zürich		http://www.stadt-zuerich.ch
Zü_1_	Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich	http://www.wohnenab60.ch/
x Zü_2_2012	Programm Wohnen (zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus) – Stadtrat Zürich, mit 21 Maßnahmen	http://www.stadt-zuerich.ch/content/portal/de/index/politik_u_recht/stadtrat/weitere-politikfelder/wohnpolitik/programm-wohnen-des-stadtrats.html
Zü_3_	Wohnhilfe im Alter	http://www.stadt-zuerich.ch/content/gud/de/index/das_departement/publikationen_broschueren/ds/wohnhilfe_im_alter.html
Zü_4_2010	Legislatorschwerpunkte 2010 – 2014 (s.a. Broschüre download)	http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/ueber_das_departement/strategie_politik/legislatorschwerpunkte.html
		http://www.stadt-zuerich.ch/lsp
Zü_5_	Behinderung – Maßnahmen	http://www.stadt-zuerich.ch/behinderung
Zü_6_2008	Synthesis; Wohnungspolitisches Monitoring Zürich, 2008	http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/Zuerich_2008.pdf
		http://wohnbauforschung.at/de/Projekt_Monitoring.htm
Zü_7_2011	Mitbearbeitet in: Synthesis; Wohnungen – Wien im Vergleich mit europäischen Großstädten, Positionsbericht Wohnungspolitisches Monitoring; 2011	http://wohnbauforschung.at/Downloads/Synthesis_WohnungspolitischesMonitoring/PB_Wohnungen11.pdf
		http://wohnbauforschung.at/de/Projekt_Monitoring.htm
x Zü_8_2011	Strategien für Zürich 2025 (Aktualisierung 2011 der Strategien 2007)	http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/stadtentwicklung/stadt-und_quartierentwicklung/strategien_zuerich_2025.html
Zü_9_	Stiftung für kinderreiche Familien	http://www.stadt-zuerich.ch/content/fd/de/index/das_departement/departementssekretariat_aufgaben/stiftung_wohnungen_fuer_kinderreiche_familien.html

Zü_10_2011	Selbständig zu Hause Wohnen, Broschüre	http://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/gud/Deutsch/Alter/Beratungsstelle%20Wohnen%20im%20Alter/Publikationen%20und%20Broschueren/Selbststaendig_zu_Hause.pdf
Zü_11_	Wohnbaupolitik (Finanzdepartment) – Bauland/Baurechte, Wohnbauförderung (website)	http://www.stadt-zuerich.ch/content/fd/de/index/wohnbaupolitik.html
x Zü_12_2011	Gemeindeabstimmung 27. November 2011 zu Wohnpolitischem Grundsatzartikel in der Gemeindeordnung: 'Bezahlbare Wohnungen für Zürich'	http://www.stadt-zuerich.ch/content/portal/de/index/politik_u_recht/abstimmungen_u_wahlen/vergangene_termine/111127/resultate.html?path=sg_resultate_vorlage1003&context=standalone
Zü_13_2013	Stiftung für bezahlbare und ökologische Wohnungen (Volksinitiative 2010, Weisung des Stadtrats 2012, Volksabstimmung zur Stiftung 2013), siehe auch download	http://www.stadt-zuerich.ch/content/fd/de/index/das_department/wohnbaupolitik_stiftungfuerkostenguenstigewohnungen.html
Zü_14_2010	Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten (Legislaturschwerpunkt)	http://www.stadt-zuerich.ch/content/portal/de/index/politik_u_recht/stadtrat/legislaturschwerpunkte/stadt_quartiere.html
Zü_15_2013	Zukunft Kasernenareal Zürich (Gebietsplanung) (Hochbaudepartment Aktuelles)	http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/ueber_das_department/strategie_u_politik/stadt_und_quartiere_gemeinsam_gestalten1/aktuelles_lsp.html http://www.kasernenarealzuerich.ch/
Zü_16_2013	Stadtteilwerkstatt ohne Grenzen Pilotprojekt (Kontaktgruppe, gemeinsamer Newsletter, Erlebniskarte)	http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/ueber_das_department/strategie_u_politik/stadt_und_quartiere_gemeinsam_gestalten1/aktuelles_lsp.html http://www.stadt-zuerich.ch/stadtteilwerkstatt
Zü_17_2008	2000-Watt-Gesellschaft	http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/ueber_das_department/strategie_u_politik/2000w_gesellschaft.html
Zü_18_	Kostenklarheit, Baukostendebatte	http://www.stadt-zuerich.ch/kostenklarheit
Zü_19_	Beispiele von aktuellen Bauprojekten unter Gesichtspunkt Kostenoptimierung (v.a. Infrastruktur)	http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/ueber_das_department/strategie_u_politik/baukostendebatte/aktuell.html
Zü_20_	Baukostendebatte – Fakten und Grundlagen auf website	http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/ueber_das_department/strategie_u_politik/baukostendebatte/fakten.html
Zü_21_2012	Projekt Kostenklarheit – Teilprojekt Wohnbauten, Bericht (Kostenklarheit 2011 Vergleichsbericht der Erstellungskosten und Kostenfaktoren von Wohnsiedlungen), extern, siehe: Fallstudien, download, am Seitenende	http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/ueber_das_department/strategie_u_politik/baukostendebatte/fakten.html http://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/hbd/Deutsch/Ueber_das_Departement/Weitere%20Dokumente/Strategie_Politik/baukostendebatte/grundlagen/schlussbericht_teilprojekt_wohnen.pdf
Zü_22_2012	Integrationspolitische Ziele der Stadt Zürich 2012 – 2014 (siehe auch downloads)	http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/stadtentwicklung/integrationsfoerderung/grundlagen.html#integrationspolitischezielederstadtzuerich2011-2014
Zü_23_	Ausländerbeirat	http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/stadtentwicklung/integrationsfoerderung/auslaenderbeirat.html
Zü_24_	Fachstelle für Gleichstellung	http://www.stadt-zuerich.ch/gleichstellung
Zü_25_	Mitwirkungsprozesse	http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/stadtentwicklung/stadt_und_quartierentwicklung/beteiligungsprozesse.html
Zü_26_2006	Mitwirkungs- und Beteiligungsprozesse – Checklist	http://www.stadt-zuerich.ch/content/.../230_A5_checkliste_141106.pdf

Zü_27_2010	Räumliche Entwicklungsstrategie RES inkl. Teilstrategie Wohnen der Räumlichen Entwicklungsstrategie RES (s.a. download)	http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/staedtebau_u_planung/planung/raeumliche_entwicklungsstrategie.html http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/staedtebau_u_planung/planung/raeumliche_entwicklungsstrategie.html
Zü_28_2010	Teilstrategie Wohnen der Räumlichen Entwicklungsstrategie RES – Plan Wohnstandorte (siehe download)	http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/staedtebau_u_planung/planung/raeumliche_entwicklungsstrategie/publikation.html
Zü_29_	Integrationsförderung – 'neu zugezogen' – willkommen, website, Begrüßungsveranstaltung, Welcome Desk, Sprachförderung, Broschüren in 14 Sprachen etc etc	http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/stadtentwicklung/integrationsfoerderung/neu_zugezogen.html
Zü_30_	Betreutes Wohnen City	http://www.stadt-zuerich.ch/content/sd/de/index/arbeitswohndrogen/wohneinrichtungen/betreuteswohnen/angebot_kosten.html
Zü_31_2011	'Werkerei' – Zwischennutzung AMAG Areal	http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/hochbau/realisierte_bauten/archive_ab2004/realisiert_2011/amag.html http://www.werkerei-schwamendingen.ch/
Zü_32_2012	Auszeichnung Nachhaltig Sanieren	http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/stadtentwicklung/stadt_und_quartierentwicklung/wohnen/nachhaltigsanieren.html http://www.stadt-zuerich.ch/nachhaltigsanieren
Zü_33_2012	Sonderheft 'Hochparterre' Nachhaltig Sanieren (siehe download)	http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/stadtentwicklung/stadt_und_quartierentwicklung/wohnen/nachhaltigsanieren/HochparterreNachhaltigSanieren.html
Zü_34_2011	Mehr Wohnfläche dank Verdichtung (Studie zur Verdichtung in der Stadt Zürich 2000-2009), s.a. Download	http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/stadtentwicklung/stadt_und_quartierentwicklung/wohnen/fakten.html
Zü_35_2009	Energetischer Umbau – Soziale Konsequenzen? s. Download zweier Beiträge	http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/stadtentwicklung/stadt_und_quartierentwicklung/wohnen/fakten.html
Zü_36_2011	Wohnen und sozioökonomische Situation (Analyse, s. Download)	http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/stadtentwicklung/stadt_und_quartierentwicklung/wohnen/fakten/wohnen-und-soziooekonomische-situation.html
Zü_37_	Fokus Quartier	http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/stadtentwicklung/stadt_und_quartierentwicklung/quartierentwicklung.html
Zü_38_2013	Veranstaltungsreihe 'Wachstumsschmerzen' (Gesellschaftliche Herausforderungen der Stadtentwicklung und ihre Bedeutung für Zürich) Herbst 2013	https://www.stadt-zuerich.ch/prd/de/index/stadtentwicklung/stadt_und_quartierentwicklung/veranstaltungen/Wachstumsschmerzen.secure.html http://www.wachstumsschmerzen.uzh.ch/index.html
Zü_39_2009	Zwischennutzungen. Bedeutung. Verfahren. Ideen. Eine Anleitung (Projekt zone*imaginaire / im Auftrag von: Städte Aarau, Winterthur, Zürich, Kanton Aargau) s.download	http://www.stadt-zuerich.ch/content/prd/de/index/stadtentwicklung/publikationen/publikationen_nach_thema/quartierentwicklung.html http://www.zwischenstadt.ch/exp/index.htm
Zü_40_	Begleitetes Wohnen (ambulant betreutes Angebot für Einzelpersonen) (s.a. Downloads)	https://www.stadt-zuerich.ch/sd/de/index/arbeitswohndrogen/wohneinrichtungen/begleiteteswohnen/angebot_kosten.secure.html
Zü_41_2013	Verkehrsberuhigung kombiniert mit 'urban gardening'	http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/Mit-Urban-Gardening-gegen-den-Verkehr/story/18750427

Recherchebasis Programme Wien

x	W_1_2004	Stadt Wien, Strategieplan Wien, Wien 2004	http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/strategien/strategieplan/
x	W_2_2005	Stadtentwicklung Wien, K. Mittringer et al, STEP 05 – Stadtentwicklung Wien 2005, Wien 2005.	http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b007575b.pdf
	W_3_2005	G. Ogris u.a., Projekt: Wohnzufriedenheit und Wohnqualität in Wien. Eine Sonderauswertung von 'Leben und Lebensqualität in Wien II', 2005.	http://www.wohnbauforschung.at/de/Projekt_Wohnzufriedenheit.htm http://www.sora.at/fileadmin/downloads/projekte/2005_wohnqualitaet-in-wien_bericht.pdf
	W_4_2007	Stadtentwicklung Wien, Leben und Lebensqualität in Wien. Kommentierte Ergebnisse und Sonderauswertungen der Großstudien „Leben in Wien“ und „Leben und Lebensqualität in Wien“, Wien 2007. (werkstattbericht no. 81)	http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008003.pdf
	W_5_2009	Stadtentwicklung Wien (Hrsg.), K. Ucakar et al, Wiener Lebensqualitätsstudien: Forschungsprojekt Sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung für Wien 2008, Wien 2009 (werkstattbericht no. 102)	http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/studien/pdf/b008123.pdf
x	W_6_2010	Gemeinsame Wege für Wien. Das rot-grüne Regierungsübereinkommen, Wien 2010.	http://www.wien.gv.at/politik/strategien-konzepte/regierungsuebereinkommen-2010/pdf/regierungsuebereinkommen-2010.pdf
	W_7_2006	Österreichische Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung (W.T. Bauer, Th. Berger et al), Zukunft der Städte Europas – Zukunftsprogramme großer europäischer Städte und ihre Relevanz für Wien, Wien 2006	http://www.politikberatung.or.at/uploads/media/Zukunft-der-Staedte.pdf

Programme zu Wohnen und Sozialem Zusammenhalt in Wien
im Vergleich mit anderen europäischen Städten (StaeV)

Im Auftrag der Wiener Wohnbauforschung



Impressum

Verfasser

SRZ Stadt- und Regionalwissenschaftliches Zentrum

Maderspergerstraße 1/1/18

1160 Wien

Austria

heidrun@feigelfeld.at

+43 676 432 57 68

AutorInnen

Mag. Theresia Weigend-Berger (Recherche Phase 1)

DI Heidrun Feigelfeld (Recherche Phase 2, Bericht)

Graphische Unterstützung

Mag. Ursula Gass

Übersetzung English Summary

Steve Gander

Auftraggeber

Gefördert aus Mitteln der Wiener Wohnbauforschung

Magistrat der Stadt Wien - Magistratsabteilung 50

Referat Wohnbauforschung und internationale Beziehungen

Muthgasse 62

1194 Wien

Dr. Wolfgang Förster

DI Daniel Glaser

Stand: November 2013